

Lilian84

life after the war

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie ging es weiter nach der großen Schlacht von Hogwarts? Schaffen es alle mit den schweren Verlusten zurechtzukommen? Wie geht vor allem Harry mit seinen Schuldgefühlen um und kann Ginny ihm letztendlich doch noch oder auch nicht helfen? Wird das Trio wieder zusammenfinden, nachdem soviel geschehen ist? – Eine mögliche Fortsetzung von Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, sowie Antworten auf diese Fragen findet ihr hier.

Vorwort

Die Figuren, sowie die Welt der Zauberei gehören J.K.Rowling. Da diese nun keine Harry-Potter-Bücher mehr verfasst, muss ich wohl meiner eigenen Phantasie freien Lauf lassen – das Resultat könnt ihr hier lesen... Ich werde für das Schreiben nicht entlohnt, es sei denn, ihr hinterlasst mir einen Komi! Ansonsten nur noch vorweg schon mal ein großes Dankeschön an meine Beta, Jessy01.

Inhaltsverzeichnis

1. Escape
2. The Time-Turner again?
3. Reunion Part One
4. Reunion Part Two
5. The End Or The Beginning?
6. Funerals
7. Farewells
8. Consequences
9. Fight Together
10. Confessions Around Love
11. Small Children, Small Problems – Tall Children, Tall Problems
12. Review
13. The Statement

Escape

Harry betrat den Schlafsaal, den er das gesamte Jahr über immer wieder vermisst hatte. Hier standen die fünf Himmelbetten von Ron, Seamus, Dean, Neville und ihm. Er begann sich langsam auszuziehen. "Kreacher?" rief er. Neben ihm gab es einen Plopp und der Hauself verneigte sich tief. "Der Meister hat gerufen?"

"Ist bei dir alles in Ordnung?"

"Was meint der Meister?"

"Ich habe gesehen, wie Du mit den anderen Hauselfen in die Schlacht gezogen bist und ich wollte wissen, ob Du verletzt wurdest!"

"Nein, Kreacher hat nur eine Beule am Kopf, als ihn die anderen Elfen gerammt haben und Kreacher zu Boden gestürzt ist, aber ansonsten hat Kreacher keine Verletzungen."

"Da bin ich aber froh, ich danke Dir, dass Du mit uns gekämpft hast. Haben andere Hauselfen irgendwelche schweren Verletzungen oder ist gar jemand von ihnen gestorben?"

"Nein, Meister, keiner von uns Elfen wurde getötet oder schwer verletzt."

"Gott sei Dank. Kreacher, würde es Dir etwas ausmachen, mir ein paar Sandwiches hier rauf zu bringen?"

"Nein, Meister, dass tue ich gerne, aber warum geht der Meister nicht hinunter in die Große Halle? Dort findet zu Ehren des Erfolges des Meisters eine Feier statt. Die ganzen Hauselfen bemühen sich, schnell etwas zu Essen zu machen." Harry holte tief Luft. Ihm war jetzt ganz und gar nicht nach Feiern. Sein Magen zog sich schmerzhaft zusammen. Er dachte an die vielen Leichen, die in der Großen Halle aufgebahrt waren. So Viele waren gestorben. Oh, Fred... Wie sollte er der Familie Weasley je wieder unter die Augen treten können? Tonks und Remus... die so kurz nachdem sie endlich zueinander gefunden hatten und ihre Liebe mit der Geburt von Teddy, seinem Patensohn, gekrönt hatten - beide waren nun Tod. Zu Viele waren gestorben, nein, feiern wollte er auf gar keinen Fall. "Kreacher bring mir das Essen bitte nach oben, ich habe schon lange nicht geschlafen und jetzt kann ich mich kaum noch wach halten."

"Wie der Meister wünscht." piepste der Elf und verschwand mit einem Plopp.

Harry ging in den Waschraum, duschte sich. Dabei rannen Tränen über sein Gesicht. Immer wieder sah er die Toten. Er dachte an Collin Creevy. Er war noch minderjährig und hätte eigentlich gar nicht mitkämpfen dürfen, aber er hatte es sich nicht nehmen lassen mit Harry die finale Schlacht zu kämpfen. Warum nur, wieso mussten alle sterben? Die Last auf Harrys Herzen wurde von Moment zu Moment größer. Da war keine Freude. Endlich war Voldemort besiegt, aber er konnte sich nicht freuen, er fühlte nur eine große Leere und Schmerz.

Als Harry in den Schlafsaal zurückkam, stand ein Teller mit Sandwiches und ein großes Glas Kürbissaft auf dem Nachtschrank. Er trank das Glas in einem Zug leer. Dann biss er von einem der Sandwiches ab, aber er konnte nichts essen, seine Kehle war wie zugeschnürt. Er legte das Brot auf den Teller zurück, schwang die Beine in das Bett und zog die Vorhänge zu. Ron war noch nicht im Schlafsaal, vermutlich war er bei den anderen Weasleys. Sie hatten ein Familienmitglied verloren, natürlich wollten sie jetzt zusammen bleiben. Er dachte an Ginny. Er hatte nicht damit gerechnet, dass er den Kampf überleben würde, aber er hatte gehofft. Wie sollte es jetzt weitergehen. Könnte Ginny ihm verzeihen, dass Fred tot war. Er war nur seinetwegen gestorben. Es war eigentlich nur sein Kampf, aber so viele waren für ihn gestorben.

Jetzt würde er erstmal versuchen zu schlafen und danach würde er zurück zum Grimmauldplatz gehen. Er wollte den andern nicht unter die Augen treten, was hätte er sagen sollen. "Es tut mir leid, dass der und der gestorben ist, in meinem Kampf."? Nein, das konnte er nicht, er wünschte sich er wäre gestorben, hätte Voldemort mit in den Tod gezogen und sonst würde jeder ein glückliches Leben führen können. Er würde gehen...

Obwohl Harry seit fast 30 Stunden nicht geschlafen hatte, schlief er schlecht. Ständig sah er in seinen Träumen die Toten: Collin, der ihn fragte, "Wieso musste ich sterben? Ich hätte so gern noch ein Foto von Dir geschossen, nachdem Du Den- Dessen- Name- Nicht- Genannt- Werden- Darf vernichtet hast.", die Weasleys, wie sie über Freds Leiche gebeugt gemeinsam weinten und immer wieder fragten: "Warum Fred, warum gerade Fred?" und Tonks und Lupin, wie sie als Geister um ein Gitterbettchen standen und ihn vorwurfsvoll anblickten.

Immer wieder schreckte er aus dem Schlaf. Nach dem Traum von Lupin und Tonks musste Harry würgen,

er rannte in den Waschraum und übergab sich. Blass, schweißgebadet und leicht zitternd ließ sich Harry an der Wand auf den kalten Boden gleiten. "Würde das jetzt immer so sein?" fragte sich Harry. "War das die Strafe dafür, dass er an dem Tod von so vielen Menschen verantwortlich war?" Wieder rannen Harry heiße Tränen über das Gesicht. Er wusste nicht, wie lange er hier saß. Irgendwann waren die Tränen versiegt und er saß nur noch apathisch da. Er musste hier weg, er musste versuchen zu vergessen, auch wenn das kaum möglich wäre. Nein vergessen würde er nie, niemals...

Er rappelte sich langsam hoch, seine Knie zitterten, aber er schaffte es zurück in den Schlafsaal. Er packte seine paar Habseeligkeiten zusammen, nahm seinen Beutel aus Eselsfell, den ihm Hagrid zu seinem 17. Geburtstag geschenkt hatte und warf sich seinen Tarnumhang über. Die Gefahr jemanden im Schloss zu treffen, war einfach zu groß. So leise, wie nur möglich schlich er sich die Treppe in den Gemeinschaftsraum hinunter. Dieser war, Gott sei Dank, leer. Er stieß das Porträt der Fetten Dame auf und schlich sich in den Flur. So leise wie nur möglich betrat er die Eingangshalle, die Türen zur Großen Halle standen offen. Dort sah er die Leichen aufgebahrt liegen. Immer mehr Menschen beugten sich über die Verstorbenen, vermutlich wurden sie nach der Schlacht informiert und wollten sich nun selbst überzeugen, dass sie wirklich ihre geliebten Mitmenschen verloren hatten. Dann sah er die Familie Weasley, unverkennbar an den roten Haaren. Er wusste, dass sie um Fred's Leichnam standen. Harry sah wie Ginny an Charlies Schulter lehnte und immer wieder von Schluchzern geschüttelt wurde. Er wand den Blick ab, er konnte es nicht ertragen, alle so leiden zu sehen und das war alles seine Schuld. Mit schnellen Schritten ging er quer durch die Eingangshalle und trat hinaus aufs Schlossgelände. Ohne sich umzuschauen, ging er Richtung Tor. Nachdem er dieses passiert hatte, dachte er an den Grimmauldplatz Nr. 12 und drehte sich.

The Time-Turner again?

Harry öffnete die Tür zum Grimmauldplatz. "Severus Snape?" erklang Mad- Eye Moodys Stimme. "Ich habe sie nicht getötet Professor." antwortete er mechanisch. Sofort verschwand die nebelige Figur, die auf ihn zugekommen ist.

Harry ging die Treppen hinunter in die Küche und setzte sich an den langen Holztisch.

Hier standen noch drei Gedecke, die zum Essen einluden. Plötzlich drang ihm ein beißender Geruch in die Nase. Es kam aus dem Ofen. Harry öffnete die Ofenklappe und der Geruch von vergammelten Fleisch drang ihm in die Nase. Erschrocken wich er zurück. Er überlegte kurz, dann fiel es ihm wieder ein. Kreacher wollte Ron, Hermine und ihm Steak- und Nieren- Pastete servieren, wenn sie aus dem Ministerium zurückkamen. Es kam ihm vor, als wäre das schon Ewigkeiten her. Damals sind die Drei aufgebrochen um sich das Medallion von Umbridge zu holen. Mit Vielsaft- Trank haben sie sich in Ministeriumsangestellte verwandelt und nach ihr gesucht. Damals lief nicht alles nach Plan und es war auch schwierig gewesen wieder aus dem Ministerium zu fliehen, aber immerhin haben sie es geschafft. Dennoch, sie konnten nicht in den Grimmaulsplatz zurückkehren. Yaxley, ein Todesser, hatte sich an Hermine festgekrallt, als diese mit Ron und Harry zum Grimmauldplatz apparierte. Dadurch wurde er in das Geheimnis eingeweiht, das ihr Versteck für die Todesser unaufspürbar machte. Dank Hermines Geistesgegenwart konnten sie dennoch fliehen. Als Yaxley das Haus betreten hatte, muss Kreacher sogleich gemerkt haben, dass es nicht die Drei waren und muss dann schnellstmöglich nach Hogwarts geflohen sein. Harry musste ihn bei Gelegenheit fragen, was damals passiert ist.

Mit einem Schlenker des Zauberstabes ließ Harry die verfaulte Pastete verschwinden und mit einem weiteren Schlenkerer flogen auch die Gedecke zurück in die Schränke.

Er setzte sich an den Tisch und vergrub das Gesicht in den Händen. Er dachte an den gestrigen Tag zurück: Sie sind in Gringrotts eingebrochen, haben Huffelpuffs Becher aus dem Verlies der Lestranges gestohlen, den Ron und Hermine später in der Kammer des Schreckens vernichtet haben; sie haben das Diadem von Ravenclaw im Raum der Wünsche gefunden und es wurde von dem Dämonenfeuer, das Crabbe heraufbeschworen hatte, vernichtet; dann hatte Harry erfahren, dass er das letzte Horkrux war; er ist in den Verbotenen Wald gegangen und hat sich töten lassen; danach hatte er ein, so schien es ihm, endloses Gespräch mit Dumbeldore; er ist zurückgekehrt von den Toten; Neville hatte Nagini getötet und es gab keine Horkruxe mehr. Innerhalb eines Tages haben sie vier Horkruxe vernichtet. Nie hätte er gedacht, dass es am Ende dann so schnell geht. Er hat sich Voldemort gestellt. Er wusste, dass er es in diesem Moment versuchen musste und er hat es geschafft, Voldemort war besiegt. Konnte er sich freuen? Nein es war nicht möglich, er sah immer wieder die Gesichter der Toten. Den vorwurfsvollen Blick, den ihm Remus in seinem Traum zugeworfen hatte, erschien ihm immer wieder in seinem Geist. Er fühlte sich schuldig. Wie konnte er nur in der Zaubererwelt Buße tun für das viele Leid, das er ihnen allen zugefügt hatte?

Wie lange er hier saß und grübelte, weinte und sich selbst hasste, wusste Harry nicht.

Plötzlich hörte er die Haustür ins Schloss fallen. "Severus Snape?" erklang Mad- Eye´s Stimme. "Ich habe dich nicht getötet!" sagte eine Stimme, die Harry im ersten Moment nicht zuordnen konnte. Er stand auf, zückte seinen Zauberstab, den Blick zur Tür gerichtet, bereit anzugreifen, wenn es nötig sein sollte. Langsam öffnete sich die Küchentür, Harrys Puls beschleunigte sich... Kingsley trat ein. "Meine Güte Kingsley, du hast mich zu beinahe zu Tode erschreckt." "Hallo Harry, das kann ich nur zurückgeben." begrüßte Kingsley ihn. "Wie meinst Du das?" fragte Harry.

"Nun ja wie soll ich das sagen. Ich wollte heute mit dir reden, aber Ron und Hermine meinten, du würdest noch schlafen. Deswegen habe ich gewartet. Nach ein paar Stunden machten wir uns Sorgen. Uns war klar, dass du einen harten Kampf hinter dir hattest, aber wir dachten nicht, dass du 16 Stunden schlafen würdest. Ron ist dann nach oben in den Schlafsaal gegangen und wollte nach der sehen, aber alles, was er fand war ein zerwühltes, leeres Bett. Sofort verstreuten sich alle im ganzen Schloss, aber wir konnten dich nicht finden. Ich hab mir dann schon gedacht, dass ich Dich hier Glück haben würde. Warte kurz, ich muss den anderen Bescheid geben." Damit zog er seinen Zauberstab und rief: "Expecto Patronum" Sofort schoss ein silberner Luchs aus der Spitze des Zauberstabes. "Sag den anderen Bescheid: Harry gefunden, geht ihm gut. Komme

später vorbei" trug er seinem Patronus auf. Dann wand er sich wieder Harry zu. "Wieso bist du hier Harry?" fragte Kingsley. "Ich... ich wollte..." Harrys Stimme erstarb. Kingsley beobachtete Harry. Er erschrak. Noch nie hatte er ihn so verletzlich gesehen. Die Schultern waren zusammengesackt, die Arme hingen schlaff an ihm herunter, der Kopf war gesenkt. "Harry, sieh mich an!" Langsam hob er den Kopf. Kingsley konnte die Spuren der Tränen sehen. Harry war immer so stark und jetzt ... so hatte er ihn noch nie gesehen. "Harry ich möchte dir im Namen der Zauberergesellschaft für alles, was du getan hast, danken. Durch dich ist die Schreckensherrschaft von Voldemort nun endlich vorbei." Harry starrte ihn an. Wie konnte Kingsley sich jetzt bei ihm bedanken. Er war Schuld an so vielen Todesfällen und Kingsley dankte ihm. Kingsley konnte an Harrys Gesichtsausdruck erkennen, was in ihm vorging. "Es ist nicht deine Schuld, dass Fred, Tonks, Remus und die anderen gestorben sind. Sie sind freiwillig in den Kampf gezogen und sie alle wussten, dass sie hätten sterben können. Sie wollten mit dir kämpfen, sie wollten dir in der finalen Schlacht zur Seite stehen, es war ihre freie Entscheidung. Sie sind nicht wegen dir gestorben, sie sind wegen Voldemort und seinen Todessern gestorben. Du hast Tom Riddle besiegt und damit dafür gesorgt, dass nicht noch mehr von uns gestorben sind und dafür müssen wir dir danken." Harry spürte einen Kloß im Hals, leise krächzte er: "Wenn ich ihn eher hätte besiegen können, oder in meinem dritten Schuljahr nicht verhindert hätte, dass Sirius und Remus Wurmchwanz getötet hätten, wäre er nicht wieder zurück gekommen und sie alle hätten nicht sterben müssen." "Harry... Wenn Wurmchwanz ihm nicht geholfen hätte seine Macht wieder zu erlangen, hätte er einen anderen gefunden, der ihm hilft. Und wenn du Sirius und Lupin damals nicht davon abgehalten hättest Wurmchwanz zu töten, hätten sie sich eines Mordes schuldig gemacht und wären nach Askaban gekommen; dann hätten Remus und Tonks nie zueinander gefunden und dein Patensohn, Teddy, würde nicht existieren."

Harry blickte zu Kingsley: "Ja vermutlich hast du Recht. Ich weiß auch nicht, was mit mir los ist." "Ich werde dich jetzt allein lassen Harry. In drei Tagen findet eine Gedenkfeier zu Ehren aller Toten statt. Ich würde mich freuen, wenn du auch dort hinkommen würdest. Die meisten wollen ihre Toten bei sich zu Hause beerdigen, deswegen haben wir beschlossen eine Gedenkfeier für alle auf dem Schlossgelände durchzuführen. Die richtigen Beerdigungen finden dann morgen und übermorgen statt."

Harry fuhr hoch "Heißt das es besteht keine Möglichkeit zu jeder einzelnen Beerdigung zu gehen?" "Nein Harry, vermutlich nicht. Häufig laufen mehrere zur gleichen Zeit. Wenn du willst kannst du ja zu denen gehen, die dir besonders am Herzen lagen." "Nein ich muss zu jeder." "Willst du dir das wirklich antun, selbst wenn es möglich wäre, es sind über 50 Menschen gestorben und so eine Beerdigung ist nicht leicht zu verkraften." "Aber es gibt eine Möglichkeit." fuhr Harry ihn an und war ganz aufgeregt. "Kingsley, du musst mir einen Zeitumkehrer besorgen." "Aber woher weißt du, dass es so etwas gibt?" fragte ihn Kingsley. "Hermine hatte im dritten Schuljahr einen vom Ministerium bekommen, damit sie alle Fächer besuchen konnte, die sie belegt hatte, deswegen weiß ich es. Ich brauche ihn ja nicht so lange, nur für zwei Tage. Bitte Kingsley, das ist die einzige Möglichkeit auf alle Beerdigungen zu gehen. Schließlich war es mein Kampf in dem sie alle gestorben sind. Es ist meine Pflicht sie würdig zu verabschieden."

Kingsley sah ihn scharf an, man merkte, dass er angestrengt nachdachte und die Vor- und Nachteile abwog. "Ich werde sehen, was ich tun kann." sagte er schließlich.

Ich komme morgen wieder, bis dahin müsste ich etwas erreicht haben.

"Danke Kingsley, bis morgen dann." Kingsley verließ die Küche und Harry hörte wie die Tür ins Schloss fiel. Wenigstens konnte er jetzt die Toten würdigen und sich persönlich von ihnen verabschieden.

Reunion Part One

Erstmal möchte ich meinen Kommi- Schreibern danken. Hab mich so gefreut. Also Danke Danke.

@ Hermine*Granger: Danke für den Kommi. Vielleicht könntest du mir mal ein Beispiel geben, was du mit Zeiteinsparungen meinst. Meine Beta (Jessy01) und ich konnten leider nicht rausfinden, was du meinst. Wenn ich weiß, was du meinst, kann ich demnächst darauf achten.

Im Fuchsbau

In der Mitte des Tisches tauchte plötzlich ein leuchtend weißer Luchs auf. Eine tiefe Stimme sprach: „Harry gefunden, geht ihm gut. Komme später vorbei.“

„Das war Kingsleys Patronus. Er hat ihn also gefunden. Na Gott sei Dank.“ Hermine atmete erleichtert auf. Sie saß mit der trauernden Familie Weasley in der Küche des Fuchsbaus. Alle hatten verweinte Gesichter, Mrs. Weasley lag in den Armen ihres Mannes und murmelte immer wieder „Warum nur unser Fred?“, während ihr Tränen über die Wangen liefen. Mr. Weasley strich seiner Frau mit einer Hand sanft über den Rücken, die andere lag verkrampft auf dem Tisch und er starrte ins Leere. Auch in seinem Gesicht hatten die Tränen der letzten Stunden ihre Spuren hinterlassen. Er war sehr blass und seine Augen waren rot und geschwollen. Rechts neben den beiden saßen Percy, Bill und Fleur. Percy ließ schlaff die Schultern hängen. Warum war er auch nur so ein Trottel gewesen. So kurz nachdem er sich entschieden hatte zu seiner Familie zurückzukehren und mit ihnen zu kämpfen, hatte er seinen Bruder verloren. Wenn er doch nicht so ein arroganter Mistkerl gewesen wäre, dann hätte er die letzten zwei Jahre noch mit ihm verbringen können. Ihm rannen wieder stumme Tränen über das Gesicht. Bill hatte seine Frau in die Arme genommen und hielt sie fest an sich gedrückt. Es hatte den Anschein als wäre sie für ihn der Rettungsanker, der ihn davor bewahrte zusammenzubrechen. Auch bei Fleur waren Spuren der Tränen erkennbar, aber das änderte nichts an ihrer Schönheit. Sie strich Bill über die Brust und sagte so leise, dass nur er sie hören konnte: „Oh Bill..., Ich weiß gar nicht was ich sagen soll, es tut mir so furchtbar leid für dich und auch für deine Familie.“ Bill schluchzte auf und drückte seine Frau noch fester an sich.

Charlie saß links von Mrs. und Mr. Weasley mit Ginny im Arm. Charlies Augen sahen genauso geschwollen aus, wie die der anderen Wesleys. Ginny hatte bisher nur einmal kurz in Hogwarts geweint. Nicht, dass sie nicht um Fred trauerte, nein, nie zuvor hatte sie so eine große Leere in ihrem Herzen gefühlt, als bei dem Anblick von Freds totem Körper. Sie blickte stumm auf die Tischplatte.

George saß an einer Stirnseite des Tisches, den Kopf auf die Hände gestützt. Seit dem Fred tot war, hatte er kein einziges Wort mehr gesagt, aber so richtig fiel das noch keinem auf, jeder war mit sich und seiner eigenen Trauer beschäftigt.

Ron und Hermine saßen etwas abseits am Tisch. Ron weinte leise und Hermine hatte sich an seine Schulter gelehnt und strich sanft über seine Hand.

Jeder hing seinen Gedanken nach als es plötzlich an der Küchentür klopfte. Percy stand auf und öffnete. Herein kam Kingsley Shacklebolt.

„Kingsley, wo ist Harry? Ich dachte du bringst ihn gleich mit?“ Molly Weasley war aufgesprungen. „Nein ich denke es ist besser so, wenn er erst einmal ein paar Tage für sich sein kann, es war eine harte Zeit für ihn.“ antwortete ihr Kingsley. Sofort waren Hermine und alle Weasleys, bis auf George der weiterhin den Kopf auf die Hände gestützt hatte und vor sich hin starrte, aufgesprungen und kamen auf ihn zugestürmt. Jeder hatte eine andere Frage für ihn, so dass Kingsley nicht einen einzigen von ihnen verstand. „Stopp nun alle mal der Reihe nach. Ich verstehe euch sonst ja gar nicht.“ versuchte er sich Gehör zu verschaffen. Das half aber nichts und alle neun löcherten ihn weiter wild durcheinander mit Fragen. „SEID RUHIG!“ donnerte Kingsley. Augenblicklich verstummten alle und sahen ihn fragend an. „Molly hättest du eine Tasse Tee für mich? Dann setze ich mich zu euch an den Tisch und erzähle euch alles.“ „Ja natürlich Kingsley, wo sind nur unsere Manieren. Bitte setzt dich doch. Percy holst du Kingsley bitte eine Tasse.“ „Ja natürlich Mutter.“ antwortete Percy. Während sich Kingsley an den Küchentisch neben George setzte, sahen sich die anderen verdutzt an und

gingen ebenfalls an den Tisch zurück und setzten sich. Percy brachte auch schon den Tee und setzte sich dann ebenfalls. Alle starrten auf Kingsley. Dieser nahm seine Tasse in die Hand, trank einen großen Schluck und holte tief Luft bevor er anfang zu sprechen: „Ich hab Harry gefunden. Körperlich geht es ihm gut. Ich glaube aber, dass seine Seele stark angegriffen ist. Das Beste für ihn wird es sein, wenn er erstmal für sich seine Gedanken und Gefühle ordnen kann.“ „Wie meinst du das, seine Seele ist angegriffen?“ fragte ihn Charlie, der wieder Ginny in den Arm genommen hatte. „Ich denke es war einfach zuviel für ihn. Es sind Viele gestorben und wie ihr alle Harry kennt, gibt er sich die Schuld dafür.“ „Aber warum denn das?“ fragte Mr. Weasley. „Er hat Voldemort besiegt, er hat der Zaubereigemeinschaft wieder die Freiheit zurückgegeben. Wir verdanken ihm soviel.“ Kingsley schaute sie traurig an. „Ich habe versucht ihm das auch zu sagen. Er ist aber der festen Überzeugung, dass dies sein Krieg war und deswegen er verantwortlich ist, dass alle gestorben sind. Ich weiß nicht in wie weit er sich angenommen hat, was ich zu ihm gesagt habe, ich kann nur hoffen, dass er sich wieder fängt.“ „Aber wenn Du ihn mitgebracht hättest, hätten wir ihm doch beistehen können.“ versuchte es Mrs. Weasley noch einmal. „Nein Molly, vor euch würde er sich nicht öffnen. Ich glaube gerade gegenüber euch hat er besonders starke Schuldgefühle. Schließlich habt ihr Fred verloren.“ Keiner sagte etwas, für kurze Zeit hatten sie vergessen, weswegen sie hier alle gemeinsam saßen. Percy hatte sich als erster gefangen „Aber das ist doch Unsinn, keiner von uns gibt Harry die Schuld an Fred's Tod.“ „Natürlich nicht!“, sagten die restlichen Weasleys wie im Chor. Nur George, dessen Kopf erschrocken hochfuhr, und Ginny, die immer noch die Tischplatte mit den Augen fixierten, sagten nichts. „Und du hast ihn in diesem Zustand alleine gelassen?“ wandte sich Ginny jetzt an Kingsley. „Ich hielt es für das Beste. Morgen Vormittag werde ich noch einmal zu ihm gehen und ...“ Doch weiter kam er mit seiner Antwort nicht, denn Ginny sprang auf und Charlie, der nicht darauf gefasst war, kippte mit seinem Stuhl nach hinten. Sie schrie: „Ist Dir eigentlich klar, was bis morgen alles passieren kann? Wenn Harry sich wirklich so mit Schuldgefühlen plagt, dann tut er sich am Ende noch selbst etwas an. Bist du den verrückt geworden ...“ Sie redete sich richtig in Rage. „Ginny, Schatz, nun beruhige dich doch. Kingsley weiß schon was er tut“ versuchte Mr. Weasley seine Tochter zu beruhigen. „Nein das weiß er eben nicht!“ schrie sie in die Runde. Dann blickte sie den verdutzt schauenden Kingsley an: „Sag mir wo er ist!“ „Ich denke nicht, dass es eine gute Idee ist, wenn Du zu ihm gehst, er...“ „UND OB DAS EINE GUTE IDEE IST. WO IST ER!“ Kingsley schaute hilfeschend in die Runde, aber keiner stellte sich auf seine Seite. „WO IST HARRY?“ schrie ihn Ginny wieder an. „Grimmauldplatz!“ flüsterte er.

Das reichte Ginny. Sie machte auf dem Absatz kehrt und rannte hinaus in den Garten, ging durch das Gartentor und schrie „Kreacher?“ Keine Reaktion „Kreacher, bitte!“ wieder keine Reaktion. „UM HARRY'S WILLEN, BITTE KREACHER!“ Neben ihr ertönte ein lautes Plopp. Sie fuhr herum. „Kreacher Gott sei Dank bist du gekommen. Bitte du musst mich zu Harry bringen.“ Kreacher musterte sie abschätzend „Die Miss ist nicht Kreachers Meisterin, also muss Kreacher ihre Anordnungen nicht befolgen.“ Er wandte sich ab, aber bevor er verschwinden konnte, hielt Ginny ihn zurück: „Kreacher ich muss zu Harry, er braucht mich. Ich habe Angst um ihn. Ich will für ihn da sein, ich will ihn glücklich machen. Kreacher bitte!“

Der Elf musterte sie: „Wie ich sehe sorgen Sie sich wirklich sehr um Kreachers Herrn. Kreacher ist auch besorgt, um seinen Meister. Er will nicht essen, hat sich im Salon verkrochen und will Kreacher nicht sehen. Kreacher hört aber sie Schluchzer seines Herrn, Kreacher macht sich wirklich Sorgen. Glaubt die Miss denn, dass sie dem Meister helfen kann?“ „Ja Kreacher, ich denke ich bin zurzeit, die Einzige die ihm helfen kann.“

„Nun gut dann nimmt Kreacher die Miss mit zum Meister, halten sie sich bitte an Kreachers Arm fest.“ Mit einem Plopp verschwanden die Beiden.

Reunion Part Two

Wieder einmal vielen Dank für die Lieben Kommis

@Hermine*Granger: Danke für den Hinweis, versuche demnächst drauf zu achten

Im Fuchsbau

“Ginny, nun warte doch.” rief Molly Weasley ihrer Tochter nach. Doch die Tür war schon ins Schloss gefallen. “Mrs Weasley, ich glaube es wäre das Beste, wenn wir Ginny jetzt erst mal allein lassen würden.” schallte Hermine ein. “Aber was sollte das denn jetzt?” fragte Mr. Weasley. “Na das war doch mal eine eindeutige Aktion.” sagte Kingsley. “Wie meinst du das?” sagte das Ehepaar Weasley im Chor. “Wie, ihr versteht es immer noch nicht?” Kingsley zog die Stirn kraus. “Was sollen wir verstehen? Und wieso hab ich das Gefühl, dass wir die einzigen beiden sind, die hier was verpasst haben?” sagte Mr Weasley in die Runde. Alle blickten verlegen zur Seite. “Ich werd dann mal lieber gehen, das ist eine Sache der Familie. Wir sehen uns dann morgen.” Mit diesen Worten verschwand Kingsley zur Tür hinaus.

“Ronald hast du uns was zu sagen?” fragte Mrs. Weasley ihren Sohn streng. “Ach Mum, wieso fragst du mich das?” “Junger Mann, jetzt rück raus mit der Sprache.” Molly Weasley stemmte die Hände in die Hüfte und baute sich vor Ron auf. “Mum, wenn du es bis jetzt nicht selber weißt, dann sag ich es dir auch nicht. Das steht mir nämlich gar nicht zu. Frag Ginny selbst, wenn sie sich wieder etwas beruhigt hat. Ich geh jetzt ins Bett. Hermine kommst du?” Hermine, die die Szene bisher ungläubig verfolgt hatte, schrak auf. “Ja, natürlich.” Und als sie mit ihm Hand in Hand die Küche verließ, flüsterte sie ihm zu “Ich bin stolz auf dich.” “Warum” fragte Ron verdutzt “Weil du endlich deiner kleinen Schwester ihre Privatsphäre gönnst.” Sie lächelte schelmisch und drückte ihm einen schnellen Kuss auf die Lippen.

[i]Im Grimmauldplatz

Nachdem Kingsley gegangen war, ging Harry in den Salon. Dort setzte er sich in einen der antiken Sessel. Kreacher kam herein. “Kreacher ist zu seinem Herrn gekommen, als er nicht mehr in Hogwarts war. Kann Kreacher dem Meister etwas zu essen machen?” Harry schüttelte nur den Kopf. “Soll Kreacher dem Meister etwas zu trinken bringen?” Wieder schüttelte er nur den Kopf. “Kann Kreacher irgendetwas für den Meister tun?” Harry schüttelte weiter den Kopf, er zog die Knie an den Oberkörper und verbarg sein Gesicht in den Knien. Der Hauself ging hinaus und schloss leise die Tür. Plötzlich hörte er Harry aufschluchzen. “Warum nur all die anderen, warum nur hat es nicht mich getroffen?” hörte er seinen Meister in den leeren Raum schreien. “Sie haben es nicht verdient so früh aus dem Leben gerissen zu werden, es war mein Kampf, das haben sie einfach nicht verdient.” Harry weinte und weinte. Kreacher kam stündlich in den Salon, um zu schauen, ob sein Herr etwas brauchte. Stunde um Stunde ging er unverrichteter Dinge wieder in die Küche, da sein Meister immer noch schluchzend im Salon saß. Er wollte ihn nicht stören, niemals würde er seinen Herrn in die peinliche Lage bringen, dass sein Diener ihn so schwach sah. Trotzdem sorgte sich der Hauself. Plötzlich hörte er eine weibliche Stimme seinen Namen rufen. Er beachtete sie nicht weiter. Er musste hier bleiben und nach seinem Herrn sehen und er hörte nur auf seinen Namen, wenn ihn sein Meister rief. “Kreacher bitte!” erhallte die Stimme wieder in seinem Kopf. Wieder ignorierte er die Frauenstimme. “Um Harrys Willen, bitte Kreacher!” Sein Meister? Es ging um seinen Meister. Kurz würde er schauen, wer ihn in Bezug auf seinen Herrn sprechen wollte. Mit einem Plopp verschwand er.

Einige Minuten später tauchte er mit einer rothaarigen, zierlichen Frau an seiner Seite wieder auf. “Wo ist er Kreacher?” “Im Salon.” antwortete der Elf. “Danke Kracher.”

Ginny ging die Treppen hinauf zum Salon. Gerade als sie die Tür öffnen wollte, hörte sie ihn rufen “Remus, Tonks es tut mir so leid, wegen mir ist Teddy jetzt ein Waisenkind und ihr dürft nicht miterleben, wie er groß wird. Was hab ich nur getan?”

Leise öffnete Ginny die Tür. Sie sah ihn zusammengesunken im Sessel sitzen. Den Kopf zwischen den

Knien und leise schluchzend. Sie sah ihn an und sie spürte, wie sehr sie ihn vermisst hatte. Er tat ihr leid, dass er sich so mit Schuldgefühlen plagte. Doch wusste sie, dass es genau dieses Verhalten war, was Harry, ihre große Liebe, zu dem machte, was er war. Sie wusste, dass es heute noch schlimmer war als damals, als Dumbledore gestorben war. Danach hatte er sie verlassen, weil er sie hatte beschützen wollen, weil er gedacht hatte, dass er sie in Gefahr brachte, wenn er weiterhin mit ihr zusammenblieb.

Wie würde er jetzt reagieren, wenn sie so einfach vor ihm stand, er so offensichtlich verletzlich und schwach? Sie war immerhin mit sechs Brüdern aufgewachsen und wusste, dass Männer ihre Schwächen nicht gerne zugaben, geschweige denn zeigten. War Harry auch so jemand, wäre er ihr böse, dass sie einfach so zu ihm kam?

Wie lange sie so dastand und ihre große Liebe betrachtete, wusste sie schon nicht mehr. Plötzlich schluchzte Harry wieder laut auf, lauter als zuvor und als wäre das ein Zeichen, setzte sich Ginny langsam in Bewegung und ging auf ihn zu. Mittlerweile standen ihr auch die Tränen in den Augen. Aus Trauer um Fred, aus Mitleid mit Harry oder Freude, dass sie ihm nach so langer Zeit endlich wieder so nah war, sie wusste es nicht. Sie stand nun direkt neben ihm und hielt noch einen Moment inne, ihre Hand schwebte über seiner Schulter, als könnte sie sich noch nicht ganz überwinden. "Ginny?" sagte Harry plötzlich und sein Kopf fuhr hoch und sah sie nun direkt an. Ginny, zuerst erschrocken, lächelte ihn nun liebevoll an. Sie sah in seine wundervollen grünen Augen, die stark gerötet waren. "Ginny, was tust du hier?" fragte er. "Harry, ich ..." Er war aufgesprungen und riss sie in seine Arme und hielt sie einfach nur fest. "Oh Ginny, ich hab dich so sehr vermisst. Wie bist du her gekommen? Woher wusstest du wo ich bin? Oh Ginny, meine geliebte Ginny..." während er sprach, strich er ihr immer wieder sanft über den Rücken und klammerte sich an sie, als wäre sie die Einzige, die ihm Halt geben könnte. "Du warst so plötzlich aus Hogwarts verschwunden. Ich habe mir Sorgen um dich gemacht. Wieso bist du nur so einfach weg gegangen?" "Ich wollte..., ich dachte..., ich hatte Angst!" stotterte er. Ginny schob ihn sanft von sich weg und sah ihm tief in die Augen "Wovor hattest du denn Angst, Harry?" Harry blickte gequält zur Seite "Ich hatte Angst..., ich wollte einfach niemanden begegnen. Ich wollte die vorwurfsvollen Blicke der Leute nicht sehen. Oh Ginny, es tut mir so leid um Fred, ich konnte nichts tun, es ging so schnell, ich hatte keine Zeit zu reagieren." Ginny senkte schnell den Blick, um die Tränen, die ihr in die Augen schossen zu unterdrücken. Sie holte tief Luft und sagte dann: "Harry Potter, du glaubst doch nicht wirklich, dass ich, dass auch nur irgendjemand, dir die Schuld an seinem Tod gibt. Fred ist gestorben als er mit vielen anderen versucht hat, dir in dem Kampf gegen Voldemort zu helfen. Er ist im Kampf für eine bessere Welt gestorben." Ginny schluckte erneut die Tränen herunter, die sich in ihr hoch kämpfen wollten. "Harry, dich trifft nicht die Schuld an seinem Tod, auch nicht an den der anderen. Remus und Tonks sind gestorben, weil sie für eine bessere Zukunft für ihren Sohn kämpfen wollten. Bitte Harry, glaub mir doch." Harry schluchzte "Ginny, ich kann mir nicht helfen, ich fühle mich so schuldig. Wenn ich Voldemort eher besiegt hätte, dann hätten sie alle nicht sterben müssen." Er fiel auf die Knie und weinte bitterlich. Ginny sank zu ihm auf die Knie, nahm seinen Kopf in die Hände und zwang ihn sie anzuschauen. "Harry, du kannst nichts dafür." sagte sie energisch und um ihren Worten Nachdruck zu verleihen, küsste sie ihn tief.

The End Or The Beginning?

Wieder mal vielen lieben Dank für die Kommiss.

Heute mal einen besonders lieben Dank an meine Beta Jessy01, die schon seit dem ersten Kapitel dabei ist, aber trotzdem danke, dass sich so viele Betas angeboten haben, aber meine Jessy01 geb ich nicht mehr her ;-)

Harry sah Ginny fassungslos an. Diese küsste ihn mit halbgeschlossenen Augen und wartete auf eine Reaktion. Nachdem er seine erste Verwunderung überwunden hatte, zog er sie in seine Arme und erwiderte stürmisch ihren Kuss. Nach einer schier endlos langen Zeit lösten sie sich voneinander und sahen sich tief in die Augen.

“Ich hab dich vermisst!” flüsterte Ginny. “Ich dich auch.” erwiderte Harry.

Er trocknete die letzten Tränen auf seinem Gesicht und zog Ginny auf das Sofa, dass nicht weit von ihnen entfernt stand.

“Jetzt erzähl mal, wie bist du hier her gekommen? Darfst du mittlerweile apparieren?” fragte Harry sie. “Nein, da ich ab der Hälfte des letzten Schuljahres nicht mehr in Hogwarts war, konnte ich den Apparierkurs nicht mit machen. Kreacher hat mich her gebracht.” “Kreacher? Wie kam er denn da zu?” fragte Harry sie verwirrt. “Naja, ich war etwas hartnäckig! Bist du sauer?” “Wieso sollte ich sauer sein?” Ginny druckste etwas herum, “Ich dachte, vielleicht willst du mich gar nicht sehen. Immerhin, waren wir neun Monate voneinander getrennt und in dieser Zeit kann viel passieren.” “Ginny, ich habe das gesamte letzte dreiviertel Jahr nur an dich gedacht. Nichts und niemand würde meine Gefühle zu dir ändern. Ich liebe dich.” Ginny hatte Tränen in den Augen. “Harry...” Sie stürzte sich erneut in seine Arme und küsste ihn stürmisch. Als sie sich voneinander lösten, fragte Harry: “Wissen die anderen wo du bist? Vor allem deine Mum und dein Dad?” “Ich hab gegenüber Kingsley einen kleinen Wutanfall bekommen und bin dann einfach raus gerannt. Ich glaube schon, dass sie es sich denken können.” “Mhh..., Ginny gibt es in deinem Leben jemand Neuen, ich meine ... einen Anderen?” “Du Idiot, wäre ich denn hier, wenn es jemand anderen gäbe?” “Naja, man kann ja nie wissen, jetzt sag schon.” Harry rutschte unruhig auf dem Sofa hin und her. Ginny kicherte. “Natürlich gibt es keinen anderen Jungen. Harry, als du letztes Jahr auf deine Reise gegangen bist, da hast du mein Herz mit dir genommen und ich will es auch gar nicht wieder haben.” “Oh... Ich... ich weiß nicht, was ich sagen soll, ich bin...” “Dann sag doch gar nichts, sondern nimm mich in deine Arme, und küss mich.” Er tat, wie sie verlangte. Lange saßen sie schweigend beieinander, küssten sich hin und wieder und genossen die Zeit miteinander. Wie lange sie so dasaßen, konnte Harry nicht sagen, aber die gleichmäßigen Atemzüge von Ginny verrieten ihm, dass sie eingeschlafen war. Langsam löste er sich von ihr und breitete ein Decke über ihr aus. Danach ging er in die Küche, wo er auf Kreacher traf. “Das hast du gut gemacht Kreacher!” lächelte er seinen Hauselfen an. Er holte seinen Zauberstab heraus und sprach: “Expecto Patronum” Ein silber-schimmernder Hirsch brach aus der Spitze des Zauberstabes heraus. Geh zu den Weasleys und sag ihnen: “Ginny ist bei mir. Es geht ihr gut. Sie ist eingeschlafen und ich lasse sie schlafen. Bringe sie morgen zurück.”

Der Patronus drehte sich um und verschwand. “Möchte der Meister jetzt etwas essen?” quiekte der Elf. “Nein, danke, Kreacher, ich möchte nichts.” Harry ging wieder zurück in den Salon, setzte sich in den Sessel und beobachtete Ginny, wie sie schlief. Er dachte an den morgigen Tag. Die Beerdigungen würden stattfinden. Hoffentlich hielt Kingsley sein Versprechen, ihm einen Zeitumkehrer zu besorgen. Er würde sich von jedem würdig verabschieden, auch wenn das nichts an seiner Schuld ändern könnte, würde er danach versuchen ein normales Leben zu führen mit Ginny an seiner Seite.

Harry wurde langsam auch sehr müde. Immer wenn ihm die Augen zu fielen, ruckte er wieder auf. Er wollte nicht einschlafen. Er dachte an die letzte Nacht zurück, dort waren ihm in seinen Träumen Fred, Collin, Tonks und Remus begegnet. Er hatte Angst davor wieder die vorwurfsvollen Blicke zu sehen. Er versuchte sich möglichst aufrecht in den Sessel zu setzen, um nicht einzuschlafen. Er schaute auf Ginny und stellte fest, dass sie im Schlaf so glücklich und zufrieden aussah, dass ihm das Herz schwer wurde. Nach einiger Zeit fielen ihm dann doch die Augen zu. Wieder sah er Tonks und Remus am Gitterbettchen stehen. Noch bevor sie ihn ansehen konnten, schreckte er aus dem Schlaf. In dieser Nacht schlief Harry wenig. Immer wenn ihm

die Augen zu fielen, kehrten die Träume zurück.

Kurz nachdem die Morgendämmerung angebrochen war - Harry war gerade wieder schweißnass aus dem Schlaf geschreckt - hörte er aus dem Flur Dumbledores Stimme: "Severus Snape?" Harry zückte den Zauberstab und verließ leise den Salon. In der Eingangshalle stand Kingsley. "Guten Morgen, Harry!" Harry steckte den Zauberstab in die Tasche. "Guten Morgen, Kingsley!" "Harry, wie geht es dir, du siehst so blass aus." "Hab nicht ganz so gut geschlafen. Hast du den Zeitumkehrer für mich?" fragte Harry. "Ja, ich hab ihn hier in der Tasche, ich bin mir aber noch nicht sicher, ob das so eine gute Idee ist, ihn dir zu überlassen. Bist du dir sicher, dass du auf jede Beerdigung gehen willst?" "Kingsley, dass hatten wir doch schon. Bitte, gib ihn mir, der Tag wird noch lang genug." Kingsley zog ein winziges, funkelndes Stundenglas, das an einer Kette baumelte aus der Tasche. Harry hatte so etwas das letzte Mal in seinem dritten Schuljahr bei Hermine gesehen. "Weißt du, wie man damit umgeht?" fragte ihn Kingsley. "Eine Umdrehung entspricht einer Stunde, niemand darf mich sehen." antwortete Harry mechanisch und starrte auf den funkelnden Gegenstand in Kingsleys Hand. "Okay Harry, aber übertreib es nicht. Ich hab dir eine Liste mit den Namen, Orten und Zeiten der Beerdigungen mitgebracht. Sie werden innerhalb der nächsten zwei Tage stattfinden. Danach komme ich vorbei und hole den Zeitumkehrer wieder ab. Und Harry, ich habe den Zeitumkehrer so modifiziert, dass du maximal zwei Stunden zurück reisen kannst. Denk daran, wenn du ihn benutzt." "Ja, danke Kingsley." "Nun ich muss los, hab heute einiges zu tun. Bis dann, Harry."

Harry steckte den Zeitumkehrer in die Tasche und ging zurück in den Salon. Dort schlief Ginny noch immer. Er holte die Liste heraus und schaute, welche Beerdigung zuerst stattfinden würde. Es war die von Peter Hazel, einem Huffelpuff aus Harrys Jahrgang, und die von Honey Baxter, einer Gryffiendore, die ebenfalls mit in Harrys Jahrgang war und die von Collin Creevy. Er überflog die Liste und stellte fest, dass die Beisetzungen von Fred, Tonks und Remus erst morgen stattfinden würden.

Ginny wachte langsam auf. Harry steckte schnell die Liste weg und kniete sich zu dem Sofa, auf dem Ginny lag. Er drückte ihr einen sanften Kuss auf die Stirn. "Guten Morgen, mein Engel!" sagte Harry. "Morgen!" nuschelte Ginny, sie war noch ganz verschlafen. Plötzlich schreckte sie hoch. "Ach, du je, wie spät ist es? Wieso hast du mich nicht geweckt? Mum macht mich einen Kopf kürzer, sie hat bestimmt schon den Orden los geschickt, um mich zu suchen. Ich muss ganz schnell heim." Harry grinste, er konnte verstehen, dass Ginny sich Sorgen machte. "Ginny, beruhige dich. Nachdem du gestern eingeschlafen bist, hab ich einen Patronus zu dir nach Hause geschickt, damit sie bescheid wissen, also keinen Grund zur Panik." "KEIN GRUND ZUR PANIK? WAS GLAUBST DU, WIE MUM REAGIERT, WENN IHRE EINZIGE TOCHTER DIE NACHT IM HAUS EINES JUNGEN VERBRACHT HAT?" Harry sah sie verdutzt an, darüber hatte er noch gar nicht nachgedacht. "Oh...!" "JA `OH`. WIESO HAST DU MICH DENN NICHT GEWECKT?" "Du sahst einfach so süß aus, wie du geschlafen hast, da hab ich es nicht übers Herz gebracht dich zu wecken. Ich komm einfach mit und erklär ihr, dass du mir sehr geholfen hast, dass ich mich langsam wieder einkriege und das du dann vor Erschöpfung eingeschlafen bist. Glaubst du nicht, dass sie dann mal eine Ausnahme macht?" er zog Ginny in seine Arme und strich ihr liebevoll über den Rücken. "Aber nur wenn du diese Erklärung genauso überzeugend rüber bringst, wie du es gerade bei mir gemacht hast und vermutlich wirst du nicht drum herum kommen, dass sie dich mit einem ausführlichen Frühstück erstmal so richtig ´aufpäppelt´." Harry lachte "Ja vermutlich wird sie sich das nicht nehmen lassen. Was meinst du, wollen wir dann gleich los?"

"Ja von mir aus, dann haben wir es hinter uns, aber vorher will ich noch einen ausführlichen Guten-Morgen- Kuss." Als hätte er nur auf die Aufforderung gewartet, zog er sie noch enger an sich und küsste sie tief.

Wie erwartet, tischte Molly Weasley den beiden erst mal ein großes Frühstück mit Toast, Rührei, Haferbrei, Speck, Muffins und Räucherheringe auf. Sie empfing die beiden mit verquollenen, roten Augen und umarmte beide stürmisch. Das sie Ginny fragen wollte, was ihr plötzlicher Aufbruch am gestrigen Abend zu bedeuten hatte, hatte sie vor Freude Harry wieder zu sehen, ganz vergessen. "Oh Harry, ich bin ja so froh, dass du wieder da bist," sagte sie immer wieder während des Frühstücks.

"Danke für das Essen, Mrs. Weasley. Ich werde jetzt wieder zurück gehen. Kreacher macht sich bestimmt schon Sorgen, wo ich stecke." Aber Harry, du kannst auch gerne bei uns bleiben." "Danke, aber ich brauche noch ein bisschen Zeit für mich. Mrs. Weasley, wenn sie nichts dagegen haben, würde ich gerne morgen zu Freds Beerdigung kommen, aber nur, wenn sie damit einverstanden sind." "Oh Harry, Schatz, natürlich

kannst du kommen. Wir würden uns freuen, wenn du danach bei uns bleiben würdest.”. “Danke, Mrs. Weasley, das Angebot nehme ich gerne an. Ich muss dann jetzt los.” “Ich bring dich noch bis zur Appariergrenze.” sagte Ginny und beide standen auf.

“Bist du sicher, dass du jetzt allein sein möchtest?” fragte ihn Ginny, als sie das Gartentor des Fuchsbaus passierten. “Ja, das bin ich. Ich möchte dir danken. Dafür, dass du gestern zu mir gekommen bist. Dafür, dass du auf mich gewartet hast und dafür, dass du dich in mich verliebt hast. Ginny, ich liebe dich.” Er zog sie in die Arme und küsst sie unheimlich zärtlich. “Morgen werde ich bei dir sein und mit dir zusammen Fred würdig verabschieden und danach beginnt unser gemeinsames Leben.” Ein letztes Mal küsste er sie und in diesen Kuss legte er all seine Liebe, die er momentan für sie empfand, dann löste er sich von ihr ging zwei Schritte zurück und drehte sich.

Im Grimmauldplatz angekommen, holte er seinen Tarnumhang ging in die Küche, um Kreacher zu sagen, dass er den ganzen Tag unterwegs sein würde. Er warf sich seinen Umhang über und apparierte dann zur Beisetzung von Peter Hazel.

Er sah sich kurz um, die Trauerfeier fand offensichtlich im Freien statt. Es waren mehrere Stuhlreihen aufgestellt. Harry lehnte sich an einen Baum, um unter seinem Tarnumhang nicht erkannt zu werden und beobachtete die Hexen und Zauberer die sich langsam einfanden. Er war ziemlich überrascht, dass nicht mehr Leute aus Hogwarts erschienen, um ihren Mitschüler zu verabschieden, verwarf den Gedanken aber schnell, als Kingsley an das Rednerpult trat. “Wir haben uns heute hier versammelt, um Abschied zu nehmen von Peter, der tapfer in der Schlacht von Hogwarts kämpfte. Die meisten haben Peter als einen stillen, eher unauffälligen jungen Mann kennen gelernt, der aber von allen geschätzt wurde...” Kingsley erzählte noch mehr aus dem Leben von Peter und Harry fühlte sich schlecht, da er so wenig über seinen Mitschüler wusste. Nachdem Peter’s Sarg magisch bestattet wurde, verabschiedete sich Harry gedanklich von ihm und dankte ihm für seine Unterstützung in der Schlacht, danach apparierte er zurück zum Grimmauldplatz. Noch in der Eingangshalle holte er den Zeitumkehrer heraus und stellte ihn eine Stunde zurück. Da er zu Peters Beerdigung ziemlich früh dran war, begegnete er sich nicht selbst und kein anderer konnte ihn sehen. Er ging wieder hinaus auf die Straße und apparierte dann zur Trauerfeier, die zu Ehren von Honey Baxter stattfand.

Funerals

Also mal wieder vielen lieben Dank für die Kommiss. Es freut mich total, dass euch die ff gefällt.

Vielleicht könnt ihr mir auch bei einem Problem helfen. Meine Beta, Jessy01, hat ein tolles Bild für die ff gezeichnet. Leider hab ich keine Ahnung, wie ich das jetzt hier einfügen kann. Für Tipps wäre ich euch echt dankbar.

Und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Die Beisetzung von Honey Baxter führte diesmal der kleine Mann mit den büscheligen Haaren, der auch schon bei Dumbledores Beerdigung die Trauerrede gehalten hatte. Obwohl Harry Honey Baxter kaum kannte, fielen ihm während der Rede des kleinen Zauberers immer wieder Tränen auf seine Schuhe. Nach der Beisetzung von Honey Baxter nahm er wieder den Zeitumkehrer heraus und stellte ihn eine Stunde zurück. Dann machte er sich auf den Weg zur Beerdigung von Collin Creevey.

Als er dort ankam, durch den Tarnumhang weiterhin vor den Blicken anderer geschützt, sog er vor Überraschung scharf die Luft ein. Die Anzahl der Menschen, die Collin verabschieden wollten, war dreimal so groß, wie bei den vorangegangenen Trauerfeiern. Er ließ den Blick über die Menschen gleiten, die auf den vorgesehenen Stuhlreihen Platz nahmen. Plötzlich erstarrte er, als er um die 25 Leute erblickte, die gemeinsam angekommen waren. Es handelte sich um die gesamte DA. Ginny, Ron, Hermine, Neville und Luna gingen voraus und die Restlichen folgten. Alle hatten Muggelkleidung an. Jetzt erst fiel Harry auf, dass alle Anwesenden wie Muggel gekleidet waren. Collin war muggelstämmig und vermutlich waren seine Eltern die einzigen gewesen, die wussten, dass ihre Söhne Zauberer waren. Immer noch verblüfft darüber, dass wirklich die gesamte DA anwesend war, hatte er gar nicht bemerkt, dass die Trauergemeinde jäh verstummt war. Als er dann die vertraute Stimme von Professor McGonagall vernahm, war er etwas konfus. Er starrte nach vorne zum Rednerpult und hätte beinahe seine Verwandlungslehrerin nicht erkannt. Auch sie trug keinen Zaubererumhang, sondern normale Kleidung. Vermutlich hatte sie sich vorher informiert, was die Muggel momentan in ihrem Alter anzogen. Sie wirkte überhaupt nicht schräg oder anderweitig sonderbar, wie die meisten Zauberer, die den Versuch unternahmen sich der Welt der Muggel anzupassen. Er schüttelte seine Überraschung ab und konzentrierte sich nun auf das, was McGonagall sprach. "Collin war in der Schule ein sehr beliebter Schüler, der sich immer engagierte bei den verschiedensten Projekten. Er half immer seinen Mitschülern, wenn diese ihn brauchten. Am meisten erfreute er sich aber an seinem Hobby zu fotografieren. Collin, wir geben dir das, was du am meisten geliebt hast mit auf deinen Weg, den du jetzt gehen musst. - Dennis, würdest du?" sie sprach nun den ein Jahr jüngeren Bruder von Collin an, der sich schluchzend erhob. In der Hand hielt er die Collins Kamera. Er ging nach vorne zu dem Sarg und stellte sie auf den Deckel. "Ich werde dich schrecklich vermissen." sagte Dennis und weinte nun noch mehr. Während er zurück zu seinem Platz ging sah Harry, wie sich McGonagall mit einem Taschentuch die Augen trocknete, bevor sie weiter sprach. "Wir alle werden Collin schrecklich vermissen. Er ist leider viel zu früh aus dem Leben gerissen worden..." Weiter konnte Harry nicht zuhören. Er schluchzte laut auf und versteckte sich nun hinter einem Baum, damit die Leute nicht doch noch auf ihn aufmerksam wurden. Er versuchte, sein Schluchzen durch ein Taschentuch zu dämpfen. Wie hatte er es nur zulassen können, dass Collin starb? Er hatte es nicht verdient, so früh zu sterben. Wie nur sollte er das wieder gut machen können? Harry weinte und weinte, immer noch verdeckt durch den Tarnumhang. Auf einmal nahm er einen ihm bekannten Duft von Blumen wahr. Er drehte sich um und sah, dass Ginny genau neben ihm stand. "Ich weiß, dass du da bist. Harry, zeig dich mir. Kein anderer wird dich sehen." Auch Ginny vergoss stumme Tränen, während sie sich suchend umschaute. Mit einem weiteren ersticktem Schluchzen zog sich Harry den Tarnumhang vom Kopf. Ginny, die kurz erschrocken zurückwich, da sie sich nicht im Klaren war, wie nah sie bei ihm stand, sank kurz darauf zu ihm auf die Knie und nahm ihn in den Arm. Dann warf sie den Umhang, der sie vor den Blicken der anderen schützte, über sie beide. Sie wiegte Harry, wie ein Kind in ihren Armen hin und her. Harry genoss ihre Nähe und war ihr dankbar, dass sie ihn nichts fragte, sondern einfach nur für ihn da war. Nachdem er sich wieder einigermaßen gefasst hatte, folgten beide weiter stumm der Feier. Gerade wurde Collins Sarg in die Erde herabgelassen und die Menschen stellten sich in einer Schlange auf. Dann ging jeder einzeln an dem Grab

vorbei und murmelte ein paar Worte. Jeder der Anwesenden warf eine handvoll Erde auf den Sarg. "Ich muss gehen." murmelte Harry, der immer noch an Ginny gekuschelt auf dem Gras saß. "Ich weiß." antwortete sie und gab ihm einen langen, sanften Kuss. "Wir sehen uns morgen." Damit ließ er Ginny unter dem Umhang hervor kriechen und drehte sich. Ginny hörte das vertraute Knallen, das ertönte, wenn jemand disapparierte, und wusste, dass er fort war. Sie ging zurück zu den anderen. "Ginny, wo warst du denn?" fragte Hermine, die sie zuerst entdeckt hatte. "Ich war bei Harry.", "Harry?", "Ist er hier?", "Wo ist er denn?", "Ich hab ihn gar nicht gesehen." fragten Hermine, Ron, Neville und Luna gleichzeitig. "Er ist schon wieder weg. Er war unter seinem Umhang. Ich glaube, er wollte sich auch von Collin verabschieden." erwiderte sie traurig. Hermine umarmte ihre Freundin und flüsterte ihr ins Ohr, sodass nur sie es hören konnte "Er wird sich schon wieder fangen, mach dir keinen Gedanken. Harry kann schon auf sich selbst aufpassen." Aber wirklich glauben, konnte sie sich das selbst nicht...

Harry war zurück zum Grimmauldplatz appariert. Er lehnte sich gegen die Wand im Flur. Eine letzte einzelne Träne floss ihm über die Wange. Er atmete ein paar Mal tief ein. Er holte die Liste, die ihm Kingsley gegeben hatte. In den nächsten drei Stunden sollten die Beisetzungen von Frederick Jones, David Plum, Ward Howards, Mary-Jane Newson, Christian Grown, Elizabeth Watson, Henry Green, Chuck Milestone und Cecilia Monroe stattfinden. Er ging auf jede einzelne Trauerfeier. Wie auch zuvor führten Kingsley, der kleine Zauberer des Ministeriums mit den buschigen Haaren und Professor McGonagall jeweils die einzelnen Ansprachen. Nachdem er wieder zurück in den Grimmauldplatz kam, roch der gesamte Hausflur nach Essen. Kreacher kam auf ihn zugetappst. "Ich habe dem Meister einen Eintopf gekocht, bestimmt ist er hungrig, da er schon seit dem Morgen unterwegs ist." „Danke Kreacher, vielleicht esse ich eine Kleinigkeit." Damit folgte er dem Elfen in die Küche. Sofort hatte er einen großen Teller vor sich. Er nahm den Löffel und begann zu essen, aber bereits nach dem vierten Löffel erhob er sich wieder und sagte zu dem Elfen "Danke Kreacher, aber ich muss wieder los. Ich esse heute Abend noch etwas, wenn ich wieder komme." Damit ging er hinaus und bemerkte nicht, dass der Hauself ihm einen sorgenvollen Blick nachwarf.

Als er den Grimmauldplatz Nr. 12 verlassen hatte, ging er auf die Grünfläche auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Dort holte er noch einmal Kingsleys Liste hervor und unterdrückte ein Gähnen. Er wollte sich nicht eingestehen, dass er langsam müde wurde. Er würde sich von jedem Einzelnen verabschieden. Am heutigen Tag fanden noch zwölf weitere Beerdigungen statt. Als er am Abend in das alte Haus der Blacks zurückkehrte, war ihm nicht bewusst, dass er bereits über 24 Stunden am Stück wach war. Die Sonne stand noch hoch am Horizont, als er die Küche betrat, in der Kreacher bereits den Eintopf aufwärmte. "Ich hoffe der Meister hatte einen nicht all zu anstrengenden Tag. Möchte der Meister einen Feuerwhisky zu seinem Essen?" "Danke Kreacher, dass wäre nett." Harry setzte sich und aß seine Suppe. Mehr als einen halben Teller nahm er aber nicht zu sich. Danach hob er sein Glas Feuerwhisky, gedachte noch einmal all derjenigen, die heute beerdigt wurden - besonders Collin - und trank es in einem Zug leer. Nachdem er sich von Kreacher verabschiedet hatte, ging er hinauf in das alte Zimmer von Sirius und legte sich aufs Bett, ohne seinen Schlafanzug anzuziehen. Ihm fielen schon nach kurzer Zeit die Augen zu. Aber sobald er zu träumen begann, sah er wieder dieselben Bilder, wie schon in der Nacht nach der Schlacht. Collin, der unbedingt ein Foto von ihm schießen wollte, die Familie Weasley, wie sie um Freds Leichnam standen, und die geisterhaften Gestalten von Tonks und Lupin am Gitterbettchen, die ihm vorwurfsvolle Blicke zuwarfen. Harry erwachte häufig schweißgebadet, doch obwohl er sich wehrte, sank er immer wieder in einen unruhigen Schlaf zurück, in dem ihn seine Träume verfolgten.

Am Morgen erwachte Harry, als Kreacher, wie angewiesen, um acht Uhr die Tür aufstieß, um ihn zu wecken. "Das Frühstück steht bereit, Meister." krächzte er mit einer tiefen Verbeugung. "Ja, danke." murmelte Harry. Langsam erhob er sich. Er fühlte sich überhaupt nicht erholt. Sein Rücken schmerzte, da er neben dem schlechten Träumen anscheinend noch ungünstig gelegen hatte. Harry ging ins Badezimmer und trank dann nur einen Kaffee, bevor er aufbrach. Die Beerdigung von Fred fand erst um 15Uhr am Nachmittag statt. Vorher musste er noch zum Fuchsbau. Er hatte Ginny versprochen, sie abzuholen. Zuvor war er wieder auf jeder Beerdigung, die stattfand. Wie oft er den Zeitumkehrer nun schon benutzt hatte, konnte er schon gar nicht mehr sagen. Er konnte kaum noch klar denken. Der Schlafmangel war ihm egal, was ihm aber schwer zu schaffen machte, waren die Familien derer, die beerdigt wurden. Ihre Trauer zu sehen, versetzte ihm jedes Mal einen Stich. Sein Schuldgefühl wurde größer und größer und auf jede weitere Beisetzung zu gehen, war für ihn eine neue Überwindung. Aber er hatte sich selbst geschworen, jeden, der in seiner Schlacht gestorben war,

persönlich zu verabschieden.

Als er am Nachmittag am Fuchsbau ankam und gerade das Gartentor passieren wollte, kam jemand auf ihn zu gerannt. Auf den Tarnumhang hatte er nun verzichtet. Er rieb sich die Augen, denn er konnte nicht erkennen, wer da auf ihn zukam. "Ginny, bist du das?" "Ja Harry, ich bins. Ich habe schon auf dich gewartet. Wo warst du denn? Wir wollen gleich los." Als sie bei ihm ankam, konnte er sie nun endlich klar erkennen. Sie war sehr blass. Der schwarze Umhang, den sie trug, verstärkte dies noch.

Sie musterte ihn skeptisch. "Ich muss dir sagen, du siehst noch schlechter aus als Mum. Und das will schon was heißen, denn sie heult eigentlich ununterbrochen. Ist alles in Ordnung mit dir?", "Ja klar, warum denn nicht. Ginny, ich wollte dir danken, dass du gestern auf Collins Beerdigung für mich da warst.", "Du hättest mir ruhig sagen können, dass du hingehst, dann hätte ich von Anfang an bei dir sein können.", "Ich wusste nicht, dass du auch dort sein würdest. Ich hatte gar nicht damit gerechnet.", "Die DA hat ein Mitglied verloren. Natürlich waren wir alle da, um ihm letztes Geleit zu geben." Harry schluckte schwer. "Ginny? Darf ich dich in den Arm nehmen?" Ohne ihm zu antworten, trat Ginny näher an ihn heran und ließ sich in seine Arme fallen. Daraufhin flüsterte Harry sehnsüchtig „Bitte, küss mich!“ Ginny schluckte und sah zu ihm auf. Mit halb geschlossenen Augen kam sie seinen Lippen entgegen. Sie küssten sich, als hätten sie sich wochenlang nicht gesehen. Wie lange der Kuss dauerte, wusste Harry hinterher nicht mehr. Nur eins war ihm klar, dass dies das erste Mal seit Beginn der Trauerveranstaltungen war, dass er sich gut fühlte.

Farewells

Also mal wieder lieben Dank für die Kommis.

Mal ein Apell an alle Schwarzleser: Bitte bitte hinterlasst mir einen Kommi. Mir fehlt sonst die Motivation zum Weiterschreiben. Und ich weiß immer noch nicht, wie ich ein Bild an die ff anhängen kann. Please help!!!!

Als Harry mit Ginny den Fuchsbau betrat, fand er auf der einen Seite das übliche Chaos vor, dass bei den Weasleys herrschte, kurz bevor sie irgendwo hin aufbrachen. Auf der anderen Seite herrschte eine seltsam wirkende, ruhige und gedrückte Stimmung. Mr. Weasley sah die beiden zuerst und nickte Harry nur kurz zu. George saß am Küchentisch und starrte das Holz der Tischplatte an. Percy und Charlie standen in der Ecke und schwiegen sich an. Bill saß mit Fleur ebenfalls am Küchentisch und starrte geradeaus. Ron und Hermine kamen gerade Hand in Hand die Treppe herunter. Hermine kam strahlend auf ihn zu und umarmte ihn herzlich. Über ihr Gesicht liefen Tränen und ihre Augen waren stark geschwollen. Harry beobachtete die anderen Weasleys. Alle trugen schwarze Umhänge und wirkten, genau wie Ginny, sehr blass. George wirkte fast ein bisschen grünlich und sah aus, als müsste er sich gleich übergeben. Molly Weasley kam gerade leicht abgehetzt wirkend in die Küche. Sie ging zu ihren drei Söhnen, die in der Ecke standen und überprüfte den Sitz der Umhänge. Das Gleiche tat sie bei Ron und als sie Ginneys Kleidung prüfen wollte, fiel ihr auf, dass Harry anwesend war. "Harry, schön dass du da bist. Dann können wir ja los. Du siehst blass aus. Isst du denn auch genug? Nach der Beerdigung findet bei uns im Garten noch ein Essen statt, da kannst du dir dann so richtig den Bauch voll schlagen, ja?" sie zwang sich zu einem Lächeln. Ohne seine Antwort abzuwarten wandte sie sich George zu. "Kommst du George? Wir müssen los." George zuckte nur mit den Schultern. Hilfe suchend blickte sich Mrs. Weasley zu ihrem Mann um. Dieser ging auf seinen Sohn zu. Legte ihm den Arm um die Schultern und zog ihn hoch. Gemeinsam verließen sie das Haus. Harry wollte sich erst etwas zurück fallen lassen, damit die Familie zusammen sein konnte, aber Ginny ließ das nicht zu. Sie klammerte sich an ihn, damit er gar nicht erst woanders hin konnte.

"Wo findet die Beisetzung statt?" flüsterte Harry Ginny zu. "In Hogwarts. Die Feier findet dort statt. Aber das Grab wird dann bei uns im Dorf sein.", "Warum denn das?" Harry begann zu frösteln, dass er so schnell wieder zu dem Ort der Schlacht kommen würde, hätte er nicht gedacht. War er schon bereit dafür? "Peeves! Er hat Professor McGonagall gefragt, ob sie uns darum bitten würde. Er sagte Fred und George waren ihm die liebsten Schüler, die je in Hogwarts waren und er will sich auch von Fred verabschieden. Und da er das Gelände von Hogwarts nicht verlassen kann, wegen dem Geheimhaltungsabkommen gegenüber den Muggeln, denn die können zwar keine richtigen Geister, aber Poltergeister sehen, lassen wir die Trauerfeier dort veranstalten."

Harry nickte nur und ging schweigend weiter. Nachdem sie die Appariergrenze passiert hatten, drehte er sich mit Ginny am Arm, da sie noch nicht apparierein konnte. Alle tauchten nacheinander in Hogsemead wieder auf. Nachdem sich Mr. Weasley vergewissert hatte, dass alle da waren, gingen sie gemeinsam den Weg zum Schlossportal hinauf.

Wieder war Harry überrascht von den vielen Menschen, die anwesend waren. Die gesamte DA hatte sich wieder versammelt. Alle Lehrer aus Hogwarts waren da. Die Geister der einzelnen Häuser, Freds Tante Muriel und Peeves, der traurig über die Köpfe der anderen schwebte. Ab und zu ließ er einen Wasserballon auf die Häupter einiger Gäste fallen. Diese sprangen dann empört auf und beschimpften ihn. Er sagte dann immer "Fred hätte sich schief gelacht."

Die Trauerrede wurde von Professor McGonagall geführt. Sie stand schon am Rednerpult und wartete darauf, dass sich alle hinsetzten. Die Familie Weasley ging zur ersten Reihe, die für die Familie reserviert war. Hermine ließ Ron los und wollte sich in eine mittlere Reihe setzen. Harry tat es ihr nach. Molly Weasley, die sich bereits gesetzt hatte und nun sah, dass ihre beiden jüngsten ohne sie beide zur vorderen Reihe kam, sprang auf und suchte nach Harry und Hermine. "Seid nicht albern, ihr beiden, und setzt euch vor zu uns. Ihr zwei gehört doch genauso zu unserer Familie und ich will, dass die Familie zusammenbleibt." Sie schluchzte auf. Harry stiegen die Tränen in die Augen. Mrs. Weasley hatte zwar bereits schon früher gesagt, dass er wie ein

Sohn für sie sei, aber dass sie an dieser Aussage festhielt, auch nachdem Fred in der Schlacht gestorben war - die Schlacht, die eigentlich seine war. Auch Hermine brach in Tränen aus und stürzte auf Mrs. Weasley zu und umarmte sie. Beide Frauen lagen sich heulend in den Armen. Es vergingen Minuten bis sie sich voneinander trennten und wieder nach vorne liefen. Harry trottete den beiden hinterher und setzte sich neben Ginny.

Professor McGonagall begann mit ihrer Ansprache. "Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um eine der größten Persönlichkeiten, die diese Schule je gesehen hat, zu verabschieden" dabei machte sie eine ausschweifende Handbewegung zum Schloss herüber. "Fred Weasley hat gemeinsam mit seinem Bruder George die Lehrgemeinschaft auf Trab gehalten. Keine Strafe konnte ihnen Einhalt gebieten. Ihren größten Clou haben sie sich aber einfallen lassen, als sie eine gewisse Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste nicht - um es gelinde auszudrücken - gemocht haben und sich dann mit einem gewaltigen Feuerwerk hier aus Hogwarts verabschiedet haben." Allen den Schülern, die damals mitbekommen hatten, wie sie Umbridge damals bloß gestellt hatten, wurde durch diese Erinnerung ein Lächeln auf ihr verheultes Gesicht gezaubert. "Als Andenken an diese Glanzparade ist heute noch ein kleiner Teil des Sumpfes im dritten Stock zu bewundern, den wir nicht weggezaubert haben. Fred ist nun im Kampf gestorben und jeder, der ihn kannte weiß, dass er wenn er schon so früh sterben musste, als Kämpfer sterben wollte." Harry weinte stumme Tränen und sah weiter zu Professor McGonagall, die langsam vor seinem Blick verschwamm. Ginny klammerte sich an seinen Arm und vergoss ebenfalls stille Tränen. Hermine schluchzte dagegen laut an Rons Schulter und dieser starrte nur traurig auf das Gras vor seinen Füßen. Mrs. Weasley versuchte erst gar nicht ein Schluchzen zu unterdrücken und klammerte sich an den Ärmel von Mr. Weasley. Percy und Charlie weinten auch leise vor sich hin. Fleur, die an Bills Seite saß, tupfte sich immer wieder mit einem feinen Taschentuch über die Augen, während Bill versuchte, die Fassung zu bewahren, was ihm nur schwer gelang, da auch er sich immer wieder mit der Hand über die Augen fuhr. Für George gab es nun kein Halten mehr und er stürzte vor zu Freds Sarg. "Wie konntest du Schwachkopf mich nur alleine lassen? Wir hatten doch immer alles zusammen gemacht und hier hast du den Helden gespielt und mich einfach zurückgelassen." er trommelte auf den Sarg ein und schluchzte laut. Die Menge der Leute war geschockt von dem Schauspiel, was sich ihnen bot. Mr. Weasley sprang auf, genauso wie Ron, Charlie, Bill und Percy. Gemeinsam versuchten sie George vom Sarg wegzuziehen, doch dieser wehrte sich mit all seinen Kräften. "Nein lasst mich, ich will bei ihm bleiben. Ich kann nicht ohne ihn." Alle waren viel zu bestürzt um zu Handeln. Sie standen da und beobachteten George wie er auf den Sarg seines toten Zwillingbruders einschlug. Nachdem mehrere Minuten vergangen waren, weinte George nur noch stumm und ließ sich von seinen Brüdern und seinem Vater zurück auf seinen Platz führen.

McGonagall, die über die eben erlebte Szene ebenso geschockt war, wie die anderen, schloss rasch ihre Rede ab und mit einem Schlenker ihres Zauberstabs verschwand Freds Sarg und wurde magisch auf dem Friedhof nahe des Fuchsbaus beigesetzt. Sie endete mit den Worten "Wir werden dich immer in unseren Herzen tragen, Fred."

Ziemlich schnell löste sich die Trauergemeinde auf und auch die Familie Weasley kehrte mit Hermine und Harry in den Fuchsbau zurück. Alle versammelten sich im Garten der Weasleys und langten ordentlich am Buffet zu, dass aufgestellt wurde. George ging sofort hinein und schloss sich in sein Zimmer ein. Harry beschloss noch eine Weile bei Ginny zu bleiben. Die letzten Beerdigungen des Tages begannen zwar direkt im Anschluss an Freds Beisetzung, aber er hatte ja den Zeitumkehrer, jetzt wollte er nur in ihrer Nähe sein. Er fragte sie, ob sie einen Spaziergang mit ihm machen würde und als sie dies bejahte, gingen sie hinaus auf den Hügel, auf dem sie auch immer wieder Quidditch gespielt hatten. Harry zog Ginny in seine Arme. "Wie geht es dir?" Sie zuckte nur mit den Schultern. "Glaubst du George wird je wieder der Alte sein?" wisperte sie nach einer Weile. "Ich weiß es nicht." sagte Harry ehrlich. Er setzte sich mit ihr an einen Baum und hielt sie weiter fest im Arm. Ihm war schwindelig und er musste sich zwingen die Augen offen zu halten, aber das interessierte ihn jetzt nicht weiter, er würde Ginny jetzt nicht alleine lassen. Sie saßen eine ganze Weile so da und lauschten dem Vogelgezwitscher über ihren Köpfen. Plötzlich stand Ginny auf "Wir müssen zurück. Die machen sich bestimmt schon Sorgen wo wir denn sein mögen. Wir sind ja schon gut eine Stunde hier draußen." "Geh schon mal vor." sagte Harry "Ich komme gleich nach." "Kann ich dich auch allein lassen? Du machst doch keine Dummheiten, oder?" "Nein, natürlich nicht, ich bin gleich bei dir. Ich brauche nur noch ein paar Minuten." "Okay, dann bis gleich." und nachdem Ginny ihm einen Kuss auf die Lippen gehaucht hatte, drehte sie sich um und ging zurück zu ihrer Familie. Als sie außer Sicht war, holte Harry den Zeitumkehrer hervor und stellte ihn eine Stunde zurück.

Dann drehte er sich und ging auf die Beisetzung von Jean Foster, eine Ravenclaw, die in Harrys Jahrgang war. Auch sie hatte sich an der Schlacht von Hogwarts beteiligt und dabei ihr Leben gelassen. Es war eine sehr bewegende Trauerrede, die Professor McGonagall gehalten hatte. Harry nutzte wieder den Zeitumkehrer und ging dann zur Beisetzung von Severus Snape. Er versteckte sich unter seinem Tarnumhang und ging auf den Friedhof. Er war überrascht, dass dieser leer war. Keiner war gekommen, um sich von ihm zu verabschieden. Der kleine Zauberer mit den büscheligen Haaren stand am Rednerpult und prüfte seine Uhr. Als er Anstalten machte, den Sarg verschwinden zu lassen ohne vorher einige Worte gesagt zu haben, zog sich Harry den Umhang vom Kopf. Der Zauberer war sichtlich überrascht ihn zu sehen. "Mr. Potter, sie hier?" "Ja, ich wollte mich von Professor Snape verabschieden. Darf ich ein paar Worte sagen?" Der kleine Mann sah ihn irritiert an, fasste sich dann aber wieder schnell und sagte "Natürlich!" Harry trat an den Sarg heran und sprach so leise, dass der Zauberer ihn unmöglich hören konnte. "Ich wünschte, Sie hätten von Anfang an gezeigt, dass wir auf derselben Seite stehen. Dann hätten wir uns vermutlich eine Menge Ärger erspart und ich müsste jetzt nicht auf ihrer Beerdigung der Einzige sein. Hätte ich es doch eher gewusst. Es tut mir leid, dass ich sie als Feigling beschimpft habe. Sie sind der Mutigere von uns beiden. Ich hoffe sie finden dort, wo auch immer sie sind, ihren Frieden." Damit wand sich Harry wieder dem Zauberer zu und bedankte sich dafür, dass er noch etwas sagen konnte. "Gern geschehen Mr. Potter." Mit einem Schlenker des Zauberstabes, verschwand der Sarg und an seine Stelle trat ein Grabstein mit dem Namen Severus Snape.

Harry ging vom Friedhof weg, warf sich wieder seinen Tarnumhang über und versuchte eine Stelle zu finden, von der aus er apparieren konnte. Es war gar nicht so einfach. Harry hatte das Gefühl, dass er kaum vorwärts kam. Er fühlte sich immer weniger in seinem Körper. Er hatte das Gefühl nur noch zu schweben. Klare Gedanken fassen, konnte er kaum noch. Mit größter Anstrengung benutzte er den Zeitumkehrer und apparierte zu der Beisetzung von Tonks und Remus Lupin.

Als er ankam, sah er sofort Andromeda Tonks, die ein Baby auf dem Arm trug. Harry nahm an, dass es sich um seinen Patensohn Teddy handelte. Das war nun das erste Mal, dass er ihn sah, bei der Beerdigung von seinen Eltern. Vor Harrys Augen tauchte das Bild aus seinen Träumen auf, in dem Tonks und Lupin ihm, um ein Gitterbettchen stehend, vorwurfsvolle Blicke zugeworfen hatten. Harry schüttelte und setzte sich unter einen Baum, der links neben dem Rednerpult stand. Diesmal führte Kingsley die Ansprache, aber er konnte ihm nicht zuhören. Er starrte abwechselnd von den beiden Särgen zu Teddy und zurück. Die volle Wucht seiner Schuld traf ihn. Er schluchzte immer wieder auf, doch keiner hörte ihn. Er saß noch als schon alle Gäste gegangen waren und stierte nun nicht mehr auf die Säрге sondern auf den Grabstein. Darauf stand "Hier liegen Nymphadora und Remus Lupin. Sie starben, als sie für eine bessere Welt für ihren Sohn gekämpft hatten."

Als schon die Nacht hereinbrach, kam er langsam wieder auf die Beine. Er musste zurück zu Ginny, er konnte sie nicht schon wieder verletzen. Er zog den Zeitumkehrer aus der Tasche, drehte ihn zweimal und apparierte dann mit größter Anstrengung sich zu konzentrieren, zu dem Hügel beim Fuchsbau. Obwohl es schon dunkel war und Ginny sich bestimmt schon Sorgen machte, wo er so lange blieb, ging er zu dem Baum und setzte sich. Er musste noch einen Moment ausruhen. Es drehte sich alles um ihn herum und ihm war schlecht. Er hatte gehofft, dass er sich besser fühlen würde, wenn er sich bei allen Opfern persönlich verabschiedet hätte, aber dem war nicht so. Er fühlte sich schlecht jetzt da ihm das Ausmaß der Tragödie erst wirklich bewusst geworden war. Er stand auf. Er war ziemlich wackelig auf den Beinen, aber er hatte Ginny versprochen, dass er gleich nachkommen würde. Er legte den Tarnumhang ab und machte sich langsam auf den Weg. Er schwankte immer mehr, die Welt wollte einfach nicht aufhören sich zu drehen. Als er am Gartentor des Fuchsbaus kam, wurde ihm schwarz vor Augen. Er versuchte sich am Holz des Tores festzuhalten. Wie aus weiter Ferne hörte er Ginny seinen Namen rufen. Er konnte nicht antworten, er hatte das Gefühl, dass er sich übergeben müsste. Dann versank alles in schwarz und er schlug ungebremst auf das Gras auf.

Consequences

Hallo ihr Lieben. Wieder mal vielen Dank für die Kommiss. Habt ihr das eigentlich gesehen, dass wir auch einen Leser aus Afghanistan haben? WOW wie geil ist das denn.

@die Neue: vielen Dank für die Weiterleitung und die Übermittlung der Kommiss.

@den Leser aus Afghanistan: Wir hoffen, dass du bald wieder heim kommen kannst.

Und an alle anderen Kommischreiber, Ich freu mich auf jeden weiteren Kommi von euch.

Viel Spaß beim lesen.

Ginny rannte auf Harry zu und kniete sich zu ihm. „Harry! Harry, was ist mit dir?“ Sie schüttelte ihn an den Schultern, aber er rührte sich nicht. Sie hatte Harry gesucht, als er nicht wie versprochen, zurück zum Fuchsbau gekommen war. Sie hatte auf der Lichtung gesucht, auf der sie mit Harry nach Freds Beerdigung gewesen war und war dann den ganzen Weg am angrenzenden Wald abgelaufen, aber sie konnte Harry nicht finden. Daraufhin trottete sie langsam zurück zum Fuchsbau. Dann sah sie ihn, wie er schwankend Richtung Gartenzaun lief. Sie rief seinen Namen, aber er reagierte nicht. Er stürzte zu Boden und als sie sich von ihrem ersten Schock erholte, rannte sie auf ihn zu.

Ginny legte Harrys Kopf auf ihren Schoß und versuchte ihn wach zu bekommen. Als sie merkte, dass er so schnell nicht wach werden würde, schrie sie aus Leibeskräften „Mum, Dad,...Hilfe!“ Die Küchentür des Fuchsbaus wurde aufgestoßen und Mrs. und Mr. Weasley schauten sich kurz um. Da es schon dunkel war, konnten sie nicht erkennen, wo ihre Tochter war, die sie gerufen hatte. „Hier bin ich, beim Gartentor.“ schrie Ginny. Sofort setzte sich das Ehepaar Weasley in Bewegung und rannte auf sie zu. Hinter ihnen liefen Ron und Hermine.

„Mum, ich hab Harry gefunden, er ist zusammengebrochen und ich bekomme ihn nicht wach. Ich weiß nicht, was los ist. Was sollen wir denn jetzt machen?“ rief Ginny verzweifelt. Mrs. Weasley kniete sich neben die Beiden und fühlte Harrys Puls. „Er lebt noch. Arthur sorg mal dafür, dass wir hier ein bisschen mehr Licht haben.“ Sogleich murmelte Mr. Weasley „Lumos“ und ein Lichtkegel umfasste die Gruppe. „Arthur, schau nur wie blass er ist. Das gefällt mir ganz und gar nicht. Was ist dem Jungen denn nur passiert?“ Mrs. Weasley wurde selber kreidebleich. Hermine zog scharf die Luft ein und warf sich Ron in die Arme „Oh Gott, Ron wir hätten ihn doch nicht alleine lassen dürfen. Wer weiß, was er getrieben hat. Wir hätten es wissen müssen. Vermutlich musste er mal wieder Held spielen und sich selbst was beweisen. Oh Gott, oh Gott, hoffentlich wird er wieder gesund.“ Ron der selbst viel zu geschockt war, als er seinen besten Freund am Boden liegen sah, tätschelte Hermine den Rücken und stammelte leise vor sich hin „Wird schon, wird schon...“

Mrs. Weasley, die sich einigermaßen wieder gefasst hatte, stand auf und beschwor eine Trage herauf. Mit fester Stimme sagte sie, „Wir bringen ihn ins St. Mungo, die werden ihm helfen können. Wenn ich nicht weiß, was passiert ist, kann ich hier nix für ihn machen. Arthur, Ron hebt ihn mal auf die Trage.“ Die zwei taten, wie von ihnen verlangt und bevor Ginny wusste, was passierte, waren ihre Eltern mit dem bewusstlosen Harry dissappariert. „Wir müssen hinterher.“ schrie Ginny und wandte sich zu Hermine und Ron. Hermine fasste Ginny am Arm und drehte sich mit ihr.

Im St. Mungo schauten sie sich um, aber sie konnten Mr. und Mrs. Weasley nicht entdecken. Mittlerweile war Ron neben den beiden aufgetaucht. „Wo sind sie?“ fragte er. „Ich glaube wir fragen am besten mal am Empfang nach.“ sagte Hermine und schritt zielstrebig auf die Hexe zu, die sie schon interessiert musterte. „Wir möchten zu Harry Potter, der müsste gerade hier angekommen sein mit einer Hexe und einem Zauberer zusammen.“ wandte sich Hermine an die Empfangshexe. „Erdgeschoss: Utensilienunglücke - Kesselexplosionen, Zauberstabfehlzündungen und Besenzusammenstöße usw. Aber die Heiler werden mit ihrer Behandlung noch nicht fertig sein, da müssen sie bestimmt noch etwas warten.“ Die drei wandten sich um und liefen den Gang entlang. Schon von Weitem erkannten sie Mrs. und Mr. Weasley. „Wie geht es ihm?“ fragte Ginny. „Wir wissen noch nichts, die Heiler haben ihn mitgenommen und seit dem haben wir nichts mehr gehört. Am Besten wir setzen uns in den Warteraum.“, sagte Mr. Weasley und ging voran. Die andern

folgten ihm, Ginny nur widerstrebend. Sie setzten sich auf die Stühle, die dort aufgereiht waren. Nur Ginny schritt nervös den Raum auf und ab. „Ginny Schatz, setz dich doch.“, forderte Mrs. Weasley ihre Tochter auf. „Wie lange brauchen die denn.“, sagte Ginny barsch ohne auf die Worte ihrer Mutter zu achten und lugte dabei aus der Tür auf den Gang. Mrs. Weasley schaute ihre Tochter nur ungläubig an und versank dann in ihre eigenen Gedanken. Immer noch dachte sie an die Beerdigung von Fred. George war bis zum Abend auch nicht wieder aus seinem Zimmer aufgetaucht. Hoffentlich würde er es verkraften, dass sein Zwillingbruder gestorben war. Wenn sie George auch noch verlieren würde, weil er irgendeine Dummheit machte, dass könnte sie nicht ertragen - und jetzt noch die Sache mit Harry. Was war nur mit ihm geschehen? Er machte schon am Nachmittag vor Freds Beisetzung einen kränklichen Eindruck, aber so schlimm wie vorhin war es da noch nicht.

Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, als ein Heiler den Warteraum betrat. „Guten Abend. Mein Name ist Augustus Pye, ich bin der Heiler von Harry Potter. Sie haben ihn hierher gebracht?“ Die Anwesenden nickten. „Kann mir einer von ihnen sagen, was passiert ist?“ Die Gruppe schüttelte den Kopf. „Ich hab ihn nur gesehen, wie er auf unser Haus zugewankt ist und dann ist er auch schon ohnmächtig geworden. Mehr weiß ich nicht.“, sagte Ginny zu dem Heiler. „Mhh, kann mir dann jemand sagen was das ist. Wir haben es bei ihm gefunden, als wir ihn entkleidet haben für die körperliche Untersuchung.“ Damit hielt er eine Kette hoch, an dem ein winziges funkelndes Stundenglas hing. Alle starrten wie gebannt auf das, was sie da sahen. Hermine sog scharf die Luft ein und schlug sich die Hand vor den Mund. „Oh nein, das kann er nicht getan haben, wie sollte er denn da ran gekommen sein.“ „Miss, anscheinend wissen sie, um was es sich bei dem Gegenstand handelt. Wollen sie uns vielleicht an ihrem Wissen teilhaben lassen, dann finde ich eventuell auch eine Möglichkeit Mr. Potter zu helfen.“, sprach der Heiler nun direkt Hermine an. „Ich weiß gar nicht, wie er da ran gekommen ist. Das ist ein Zeitumkehrer.“ „EIN WAS?“ riefen alle im Chor. Selbst der Heiler hatte keine Ahnung, um was es sich da handelte. „Ein Zeitumkehrer. Sie sind extrem selten und werden nur an ausgewählte Personen vom Ministerium abgegeben. Mit ihnen kann man die Zeit stundenweise zurückstellen und so mehrere Orte auf einmal aufsuchen.“ Noch während sie sprach weiteten sich ihre Augen. „Oh Gott, er wird doch nicht..., Nein, so verrückt ist nicht mal Harry, oder doch? Das würde einiges erklären...“, murmelte sie mehr zu sich selbst. Ginny hatte sich die Szene bisher stumm angeschaut, aber nun konnte sie nicht mehr an sich halten. „HERMINE, WENN DU AUCH NUR EINE VERMUTUNG HAST, WAS HARRY MIT DIESEM ZEITUMKEHRER ANGESTELLT HAT, DANN SPUCK'S AUS.“ Hermine schrak zusammen „Oh ja, natürlich, entschuldige Ginny. Ich habe nur gerade überlegt, ob Harry das Ding benutzt hat, um auf jede einzelne Beerdigung zu gehen. Ihr wisst doch, es fanden immer drei pro Stunde statt.“ Der Heiler überlegte angestrengt „Also sie sagen, dass man mit diesem Gerät die Zeit zurückstellen und so mehrere Orte gleichzeitig besuchen kann. Und sie denken, dass Mr. Potter alle Beisetzungen der letzten zwei Tage besucht hat.“, „Zuzutrauen wäre es ihm.“, sagte Ron. Der Heiler stürzte aus dem Wartezimmer und rannte den Flur hinauf. Man hörte ihn noch fluchen: „Bei Merlins Bart, dass kann doch nicht wahr sein.“

„Ich frag mich wie er da ran gekommen ist.“, murmelte Hermine. „Arthur, weißt du was darüber, wie Harry sich so einen Zeitumkehrer besorgt haben könnte?“, fragte Molly Weasley ihren Mann. „DAS IST DOCH JETZT VOLLKOMMEN EGAL. VIEL WICHTIGER IST, WAS DAS FÜR HARRY BEDEUTET.“, schrie Ginny in die Runde. Hermine antwortete als erstes „So genau weiß ich das auch nicht. Soweit ich weiß, hat vorher noch niemand so oft hintereinander einen Zeitumkehrer benutzt.“ Mr. Weasley schaltete sich in das Gespräch ein „Ich hab vorher noch nie von einem Zeitumkehrer gehört. Ich wüsste auch nicht, welche Abteilung dafür zuständig ist. Da müsste ich Kingsley mal fragen.“ „Na, dann tun wir das doch. Vielleicht weiß er auch etwas, was Harry hilft.“, sagte Ginny, die sich wieder etwas beruhigt hatte. „Dann werde ich mal Kontakt zu ihm aufnehmen.“, sagte Mr. Weasley und holte seinen Zauberstab heraus. Kurz darauf verschwand der silberne Wieselpatronus mit der Botschaft für Kingsley.

Im nächsten Augenblick erschien Heiler Pye wieder im Wartezimmer. „Ich habe mich mit einem Kollegen von mir beraten und wir glauben zu wissen, was Mr. Potter fehlt. Wir vermuten, dass sie mit ihrer Annahme richtig liegen und er die letzten zwei Tage alle Beisetzungen besucht hat. Das würde bedeuten, dass Mr. Potter erstens pro Tag mehr als 25 Stunden auf den Beinen war und zweitens befürchten wir, dass sein Gehirn nicht in der Lage war, diese große Vielzahl an traumatischen Erlebnissen verarbeiten zu können.“ „Und was heißt das jetzt?“, wollte Ginny von dem Heiler wissen. „Wir können nicht genau sagen wann und ob überhaupt Mr. Potter wieder aufwacht. Und wenn er wieder zu sich kommt, wissen wir nicht, ob sein Gehirn einen dauerhaften Schaden davontragen wird. So einen Fall hatten wir bisher noch nicht, deswegen müssen wir

abwarten und schauen wie es sich entwickelt. Ich hole Sie, sobald Sie zu ihm können.“ Damit verschwand der Heiler.

Kurz darauf kam Kingsley in den Warteraum gestürzt. „Was ist denn passiert?“, wollte er von den anderen wissen. Arthur begann zu erzählen, wie sie Harry gefunden hatten und was der Heiler gesagt hatte. Während er sprach, blickte Kingsley immer erschrockener. Als Mr. Weasley geendet hatte, schlug er sich die Hand vor den Mund und sackte auf einen Stuhl. Hermine trat auf ihn zu „Kingsley, hast du vielleicht eine Ahnung wie er an den Zeitumkehrer gekommen ist. Es muss ja jemand aus dem Ministerium gewesen sein. Anders kann ich mir das nicht erklären.“ Kingsley ließ die Schultern hängen und blickte traurig in die Runde. „Ich wollte..., ich meine, ich dachte..., ich glaubte nicht, dass“ Er verstummte. „KINGSLEY, WILLST DU DAMIT SAGEN, DASS HARRY DIESES DING VON DIR HAT? BIST DU DENN TOTAL ÜBERGESCHNAPPT...“ „GINERVA WEASLEY, SO SPRICHT MAN NICHT MIT DEM ZAUBEREIMINISTER.“, polterte Mrs. Weasley dazwischen. „WAS IST DENN NUR IN DICH GEFAHREN?“, „ABER MUM, ER HAT HARRY DIESES DING GEGEBEN UND NUN WACHT ER VIELLEICHT NIE WIEDER AUF, WIE SOLL MAN DENN DA RUHIG BLEIBEN. GERADE ALS ZAUBEREIMINISTER HÄTTE ER SO VERANTWORTUNGSLOS NICHT HANDELN DÜRFEN.“ „Ich dachte nicht, dass Harry wirklich zu jeder einzelnen Beerdigung geht und ich konnte ihn ja auch verstehen, dass er sich von jedem Einzelnen verabschieden wollte. Ich hatte auch jeden Auror, der getötet wurde in meiner Zeit als Leiter der Aurorenzentrale persönlich verabschiedet. Ich fühlte mich damals auch so wie Harry jetzt. Ich dachte es sei meine Pflicht, das zu tun.“, erwiderte Kingsley kleinlaut. „ABER MIT SICHERHEIT MUSSTEST DU NIE 50 AUROREN AN 2 TAGEN BEERDIGEN. HÄTTEST DU DIR NICHT DENKEN KÖNNEN, DASS DAS NICHT SO GUT IST FÜR EINEN MENSCHEN.“

Mitten in Ginneys Wutgeschrei kam Heiler Pye wieder in den Warteraum. Ginny drehte sich sofort zu ihm um. „KÖNNEN WIR JETZT ZU IHM?“, fuhr sie den Heiler an. „Ja, es ist die dritte Tür auf der rechten Seite.“ Ginny stapfte aus dem Zimmer, noch immer kochte sie vor Wut. Ron und Hermine folgten ihr. Mrs. und Mr. Weasley blieben zurück und schauten verdutzt ihrer Tochter nach. „Ich muss mich entschuldigen Kingsley, ich weiß auch nicht was mit ihr los ist.“, sagte Mrs. Weasley. Kingsley zuckte mit den Schultern und sagte: „Ich hab doch Mist gebaut, da hat sie schon ganz Recht. Ich kann verstehen, warum sie so sauer ist, also mach dir keine Gedanken, Molly.“ „Na, da bist du ja weiter als ich, ich kann nämlich nicht verstehen, warum sie so ausgerastet ist.“ Kingsley lachte auf „Ach Molly, hast du es denn immer noch nicht verstanden? Manchmal frag ich mich, wie du zu so vielen Kindern gekommen bist.“ Mit einem weiteren Schmunzeln stand Kingsley auf und verabschiedete sich mit dem Versprechen am nächsten Tag wieder zu kommen. Mrs. Weasley schaute ihren Mann fragend an. Dieser zuckte nur mit den Schultern und ging dann Ron, Hermine und Ginny nach in Harrys Zimmer. Auch Mrs. Weasley folgte ihm immer noch etwas verwirrt.

In Harrys Zimmer hatten sich die drei Freunde schon um das Bett versammelt. Hermine hielt Harrys rechte Hand und Ginny seine linke, während Ron an dem Fußende des Bettes stand. „Wie geht es ihm?“ fragte Mr. Weasley. „Er ist noch nicht aufgewacht. Aber er hat schon wieder etwas Farbe bekommen, meint ihr nicht auch?“ sagte Hermine. „Er wird schon wieder aufwachen. Macht euch keine Gedanken, Kinder. Harry war doch immer ein zäher Bursche.“ erwiderte Mrs. Weasley. Sie blieben noch eine Weile um Harrys Bett stehen, bis Mrs. Weasley zum Aufbruch mahnte. „Ich bleibe hier!“, sagte Ginny energisch. „Ach Ginny, sei doch vernünftig, du kannst ihm ehe nicht helfen. Und wenn er doch aufwachen sollte, würde Harry bestimmt lieber Hermine oder Ron sehen, als dich.“ Hermine, die eine Katastrophe herannahen sah, mischte sich ein. „Ich glaube Harry wäre auch froh, wenn Ginny da wäre.“

„Aber das ist doch Unsinn, Ginny du kommst jetzt mit nach Hause.“ „NEIN MUM, ICH WERDE HIER BLEIBEN UND NICHTS WIRD MICH DAVON ABBRINGEN KÖNNEN.“ Ginny schrie schon wieder. „Aber Ginny warum denn?“ fragte Mrs. Weasley. „WEIL ICH IHN VERDAMMT NOCHMAL LIEBE!“, schleuderte sie ihrer Mutter entgegen. Molly Weasley schaute ihre Tochter verdaddert an. Plötzlich ergab alles einen Sinn. Ginneys Wutausbruch zwei Tage vor Freds Beerdigung, dass sie danach zum Grimmauldplatz geflüchtet war, ihr Wutausbruch gerade eben gegenüber Kingsley und dessen Bemerkung dazu. Wieso hat sie das denn nicht schon eher erkannt. „Ach Schätzchen, das hab ich nicht gewusst. Aber ich denke trotzdem, dass es für Harry besser wäre, wenn Ron oder Hermine hier bleiben würden, denn ich glaube kaum, dass er sich kurz nach seinem Aufwachen mit so einer schwerwiegenden Situation auseinandersetzen will.“ Rons Kopf fuhr hoch und er schaute nun seiner Mutter direkt ins Gesicht. „Ach Mum, du hast es wohl immer noch nicht ganz verstanden. Lass Ginny da bleiben, das passt schon.“ „Wie das passt schon?“ Hermine eilte Ron zu Hilfe.

„Ich glaube Ron meint, dass Harry bestimmt nichts dagegen hätte, wenn Ginny da wäre, wenn er aufwacht.“ „Oh,... oh ihr meint also..., na dann, aber geht das denn? Arthur jetzt sag doch auch mal was.“ Mr. Weasley schaute auf „Na, äh..., Ginny, da freu ich mich aber für euch, äh... ich denke, dass... unter diesen Umständen meine ich, äh... na ja, ähm, da könnte sie schon da bleiben.“ „Na gut, wenn du meinst Arthur. Ginny wir kommen dann gleich morgen früh wieder.“ Sie wandte sich schon zum gehen, drehte sich dann aber plötzlich wieder um und umarmte ihre Tochter. „Ihr werdet einfach viel zu schnell erwachsen.“ Mit diesen Worten drehte sie sich um und stürmte zur Tür hinaus. Ginny sah noch, wie sie sich mit der Hand eine Träne wegwischte, bevor sie verschwand. Hermine, Ron und Mr. Weasley folgten ihr. Ginny atmete ein paar Mal tief durch und setzte sich dann wieder an Harrys Bett und nahm seine Hand. „Wach bitte bald wieder auf, ich weiß doch nicht, was ich ohne dich machen soll.“

Währenddessen waren die anderen in der Empfangshalle des St. Mungo angekommen. Hermine kuschelte sich an Rons Schulter und sagte zu ihm „Hoffentlich wird Harry wieder gesund, ich weiß nicht, was wir machen sollen, wenn er nie wieder aufwacht.“ „Ach Hermine, das wird schon wieder. Mach dir mal keine Sorgen.“ Gemeinsam apparierten sie zurück zum Fuchsbau. Den fetten Käfer, der in dem Blumenbukett am Empfangstresen stand, hatte keiner bemerkt.

Als sie zurück im Fuchsbau waren, aßen sie schweigend ihr Abendessen, dass Molly Weasley ihnen zubereitet hatte. Plötzlich kam ein aufgescheuchter Percy die Treppe herunter gerannt. „Ihr werdet es nicht glauben, ich hab gerade meine Ausgabe vom Abendtagespropheten erhalten und... ach, seht selbst.“ Damit knallte er die Zeitung auf dem Tisch. Auf der Titelseite sah man ein Foto von Harry. Es handelte sich um eine ältere Aufnahme noch vom Trimagischen Turnier. Die Überschrift lautete: „Der- Junge- der- lebt schwer verletzt im St. Mungo.“

„Wie wir heute aus zuverlässigen Quellen erfahren haben, wurde Harry Potter, der- Junge- der- lebt am Abend in das St. – Mungo - Hospital für magische Krankheiten und Verletzungen eingeliefert. Zu den genauen Umständen, wie es zu den Verletzungen kommen konnte, ist bisher noch nichts Näheres bekannt. Fakt ist allerdings, dass Harry Potter, der erst vor wenigen Tagen Den- dessen- Name- nicht- genannt- werden- darf besiegt hatte, immer noch in Lebensgefahr schwebt. Zuständige Heiler bezweifeln sogar, dass Harry Potter je wieder genesen würde „Es wäre ein Wunder!“. Natürlich bemüht sich der Tagesprophet weiterhin um Fakten, wie es zum Angriff auf Harry Potter kommen konnte. Lesen sie dazu Näheres in der morgigen Ausgabe.“

Rita Skeeter

„Wie hat sie das denn jetzt schon wieder heraus gefunden?“ fragte Hermine in die Runde. Sie schnaubte vor Wut.

Ginny, die immer noch an Harrys Seite saß, bekam von alldem nichts mit. Stunde um Stunde verging. Schlafen konnte sie auch nicht, dafür machte sie sich viel zu viele Sorgen um Harry und sie wollte es auf keinen Fall verpassen, wenn er aufwachte. Lange nach Mitternacht - an Harrys Zustand hatte sich nichts geändert - stand sie im Schatten des Raumes und beobachtete den Mond am Himmel. In dem Zimmer selbst war es stockdunkel, nur Harrys Bett wurde durch den Mondschein erhellt. Langsam öffnete sich die Zimmertür. Ginny blickte sich um und sah, wie eine Gestalt mit erhobenem Zauberstab den Raum betrat.

Fight Together

Wieder einmal vielen lieben Dank für die ganzen Kommis. Freu mich immer, wenn ich ein Feedback bekomme. Also immer fleißig weiter Kommis schreiben.

Der Mann sah sich im Raum um. Er sah Ginny, die im Schatten stand, nicht und ging zielstrebig auf Harrys Bett zu. Noch bevor er seinen Zauberstab erheben konnte, hatte Ginny den ihrigen gezückt. Ohne lange abzuwarten, schrie sie *“Stupor”* und ein roter Lichtstrahl traf den Fremden direkt in den Rücken. Er fiel vornüber und Ginny trat an ihn heran. Sie nahm den Zauberstab, der ihm aus der Hand gefallen war, und hob dann erneut ihren Eigenen. *“Incarcerus”*, rief sie und Seile schossen aus der Spitze des Stabes und fesselten den Unbekannten. *“Lumos”* murmelte sie, und betrachtete den Fremden. Sie erkannte ihn nicht, aber sein schmutziges Gesicht, die ungewaschene Kleidung und der Gestank, der von dem Unbekannten ausging, ließen sie vermuten, dass es sich hier um einen Todesser handeln musste, der auf der Flucht war. So wie er stank, hatte er sich in irgendeiner Kanalisation versteckt. Was sollte sie jetzt tun. Am Besten wäre es, wenn sie den Orden alarmieren könnte. Aber sie wusste nicht, wie sie das von hier aus machen sollte. Sie hatte zwar gelernt, wie man einen Patronus herauf beschwört, aber wie man diesen dann Botschaften überbringen ließ, wusste sie nicht. Doch sie konnte ihn auch nicht hier liegen lassen. Wenn er zwischenzeitlich erwachen sollte und sich irgendwie aus den Seilen befreien könnte, wäre Harry ihm schutzlos ausgeliefert - auch wenn er keinen Zauberstab mehr hatte, konnte er ihm immer noch schaden. Also musste sie ihn wohl oder übel mitnehmen. Zum dritten Mal richtete sie ihren Zauberstab auf den Fremden und murmelte *“Levicorpus”*. Der Fremde wurde an den Füßen hoch gerissen und Ginny ließ ihn vor sich her schweben. Kurz vor der Tür drehte sie sich noch einmal zu dem Bett um und sagte an Harry gewandt: „Ich bin gleich wieder da, ich verspreche es!“ Damit schritt sie zur Tür hinaus.

Ginny ging den Gang entlang zu den Kaminen, die in der Eingangshalle waren. Sie ließ den Fremden hineinschweben, nahm eine Hand voll Flohpulver und stellte sich mit in den Kamin. Dann rief sie laut *“Fuchsbau”* und grüne Flammen umschlangen die beiden. Im Fuchsbau angekommen, sah sie schon Molly Weasley auf sich zustürmen. Scheinbar konnte sie keinen Schlaf finden und hatte sich an den Küchentisch gesetzt, um eine Tasse Tee zu trinken. „Ginny, was ist denn los? Wer ist dieser Mann? Ist was mit Harry?“ fragte die überraschte Mrs. Weasley. „Harry geht es gut. Dieser Mann kam in sein Zimmer und wollte ihm einen Fluch auf den Hals jagen, aber bevor er das konnte, hatte ich ihn außer Gefecht gesetzt. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, also hatte ich ihn hier her gebracht. Du kannst doch bestimmt Kingsley informieren.“

„Ja, das mach ich sofort.“ Damit erhob sie ihren Zauberstab und schickte ihren Patronus los. Nur eine Minute später flammte der Kamin im Fuchsbau erneut grün auf und Kingsley Shacklebolt trat heraus. „Was hab ich da gehört, Ginny hat einen Todesser gefangen?“ Er wich kurz zurück, als ihm der Gestank des Fremden in die Nase trat. „Oh, du meine Güte. Wieso bist du auf den getroffen? Ich dachte, du seiest bei Harry?“

„Das war ich auch.“, sagte Ginny. „Aber zwischenzeitlich wollte dieser gut riechende Mann hier ebenfalls zu Harry. Für mich sah er nicht sehr vertrauenswürdig aus, wenn man mal bedenkt, dass er mit erhobenem Zauberstab ins Zimmer gekommen ist. Also habe ich ihm, ohne viel zu fragen, geschockt, gefesselt und hier her gebracht. Und jetzt werde ich zurück zu Harry gehen.“ Damit drehte sie sich um und wollte schon verschwinden, als Kingsley sie zurückrief. „Warte, Ginny, ich brauche noch eine ausführliche Aussage von dir, die du mir dann auch gegenzeichnen musst, aber bevor ich das mache, bringe ich Mr. Crabbe hier erstmal nach Askaban. Ich komme dann gleich wieder.“ Bevor Ginny etwas erwidern konnte, war Kingsley mitsamt Mr. Crabbe bereits verschwunden.

Währenddessen begann Harry im St Mungo sich langsam zu regen. Warum schwirrte ihm der Kopf nur so? Er atmete tief durch. Wo war er hier. Das war weder der Fuchsbau, noch Hogwarts oder der Grimmauldplatz. Diesen Geruch hier konnte er keinem bekannten Ort zuordnen. Er wollte die Augen öffnen, doch als er sie nur

einen Millimeter geöffnet hatte, schlug er sie wieder zu. Wie unglaublich anstrengend es sein konnte, die Augen zu öffnen. Er beschloss einen kurzen Moment zu warten und es dann erneut zu versuchen. Er atmete noch ein paar mal tief durch und öffnete die Augen. Für ihn war es, als bräuchte er dafür seine komplette Kraft, die ihm zur Verfügung stand. Nun starrte er in die Dunkelheit. Noch immer konnte er nicht herausfinden wo er war und wieso er hier war. Er versuchte sich angestrengt darauf zu konzentrieren, was er als letztes getan hatte, aber es fiel ihm nicht ein. Er wusste nur noch, dass er dringend zu jemanden wollte. Wer war das nur? Er versuchte sich zu erinnern, was er die letzten Tage getan hatte, aber auch das wollte ihm nicht wieder einfallen. „Oh, Harry, jetzt rei dich doch mal zusammen, du wirst dich doch wenigstens noch erinnern können, wo du unbedingt hinwolltest.“ sagte er zu sich selbst. Er dachte angestrengt nach. Dann drehte er den Kopf leicht zur Seite. Er sah ein Fenster durch das der Mond herein schien und nun konnte er auch seine Umgebung besser wahrnehmen. Es stand noch ein Bett neben ihm, aber es war leer und unbenutzt. An der gegenüberliegenden Wand befand sich ein einfacher, hölzerner Kleiderschrank und die Wände schienen in einem schlichten weiß gehalten. Jetzt wusste er, wo er war. Er hatte einen solchen Raum schon einmal gesehen, als er vor knapp zweieinhalb Jahren zu Weihnachten Mr. Weasley besucht hatte, nachdem dieser von einer Schlange angegriffen wurde. Harry selbst hatte damals dafür gesorgt, dass Mr. Weasley rechtzeitig gefunden wurde, da er eine Vision von dem Angriff gehabt hatte.

Er war also im St. Mungo. Irgendjemand musste ihn hier hergebracht haben. Aber warum? Nun gut, er konnte sich nicht erinnern, was er in den letzten Tagen getan hatte und er fühlte sich ein wenig schwach, aber das er sich hier wieder finden würde. So schlimm konnte es doch nicht mit ihm sein. Mrs. Weasley hätte ihn vermutlich... Moment mal Mrs. Weasley? Ja natürlich er war auf dem Weg in den Fuchsbau gewesen zurück..., zurück zu ... Ginny! Harry saß mit einmal kerzengerade im Bett. Er wollte zu Ginny, sie wartete auf ihn, genau. Wie konnte er etwas so Wichtiges vergessen? Sie machte sich bestimmt schon Sorgen, und suchte nach ihm. Er warf die Bettdecke zurück und wollte seine Beine aus dem Bett schwingen. Leider fiel ihm das nicht so leicht wie er gedacht hatte. „Jetzt rei dich doch mal zusammen.“ grummelte er zu sich selbst. Mit den Armen etwas nachhelfend, schaffte er es, seinen Füßen Bodenkontakt zu geben. Mit aller Kraft stemmte er sich auf. Nun gut, jetzt stand er erstmal. Doch noch während er dies dachte, gaben seine Beine wieder nach und er fiel zu Boden.

Ginny starrte in den nun leeren Kamin. „Das war Mr. Crabbe?“

„Kennst du ihn, Ginny Schatz?“ wandte sich Mrs. Weasley an ihre Tochter. „Nein, aber sein Sohn war mit Harry in einem Jahrgang. Er war in Slytherin und einer der Dackel, die Draco Malfoy immer hinterher gerannt sind, zusammen mit Goyle. Er ist bei der Schlacht auch umgekommen, ich weiß aber nicht wie.“

„Vielleicht denkt Mr. Crabbe ja, es sei Harrys Schuld, dass sein Sohn tot ist. Immerhin hat er ja auch Du-weißt- schon- wen geschlagen.“

„Ja, das ist schon möglich, aber ich versteh nicht, warum er wusste, dass Harry im Mungo ist, er war ja gerade erstmal ein paar Stunden dort.“ Mrs. Weasley sog scharf die Luft ein und schlug sich die Hand vor den Mund „Oh, du meine Güte. Wir hätten dir Bescheid sagen sollen. Ach, du Schreck, da hat aber auch wirklich keiner von uns dran gedacht.“

„An was habt ihr nicht gedacht, Mum?“ rief Ginny nun etwas lauter und funkelte ihre Mutter zornig an. „Als wir gestern Abend nach Hause kamen, haben wir noch schnell was gegessen. Als wir fertig waren, kam Percy mit dem Abendpropheten zu uns und meinte wir müssen dringend sehen, was auf der Titelseite stand. Es war ein Artikel von der Skeeter, die irgendwie raus gefunden hatte, dass Harry im St. Mungo war. Natürlich, wenn Mr. Crabbe die Zeitung in die Hände bekommen hatte, dann wusste er es daher. Anders kann ich mir das nicht erklären.“

Ginny fuhr sich mit der Hand durch die Haare. „Na toll, wie bekommt die solche Sachen immer raus?“ fluchte Ginny. „Aber dann könnten ja auch noch mehrere Todesser wissen, dass er dort ist und ich hab ihn allein gelassen. Mum, ich muss sofort zurück. Ich kann jetzt nicht mehr warten. Erklär Kingsley was los ist.“ Damit machte sie auf dem Absatz kehrt und lief Richtung Kamin. Als sie gerade in den Kamin steigen wollte, loderten grüne Flammen auf und Kingsley trat heraus. Er schaute Ginny überrascht an und sagte: „Wolltest du schon los? Ich hab dir doch gesagt, dass ich noch eine offizielle Aussage brauche.“, sagte er leicht ärgerlich. „Das geht jetzt nicht. Mum und ich sind gerade drauf gekommen, warum Mr. Crabbe raus gefunden hat, wo Harry ist. Und wenn noch weitere Todesser folgen, hat Harry niemanden, der ihm hilft. Ich muss sofort zurück. Die Aussage mach ich ein andermal.“ Damit verschwand sie im Kamin und flohte auch schon zurück

ins St. Mungo.

Harry fand sich neben seinem Bett wieder. Jetzt konnte er nicht mal mehr aufrecht stehen. Was war nur los mit ihm? Er musste es versuchen irgendwie in die Eingangshalle zu kommen. Wenn er sich recht erinnerte, gab es dort Kamine, so könnte er in den Fuchsbau gelangen. Ginny machte sich bestimmt schreckliche Sorgen um ihn. Er wollte sie doch nicht mehr verletzen und jetzt war sie bestimmt stinksauer, dass er nicht gekommen war, obwohl er es versprochen hatte. Er musste unbedingt zurück. Da ihn seine Beine nicht tragen wollten, zog er sich mit den Armen ein Stück weiter nach vorne. „Na wenigstens das klappt!“ sagte er zu sich. So schaffte er es bis zur Tür. Er lehnte sich an den Türrahmen und musste erst einmal verschnaufen. Er fühlte sich als wäre er gerade von der Großen Halle hinauf in den Nordturm gerannt. „Reiß dich zusammen, Harry Potter.“ Wieder begann er sich mit den Armen nach vorne abzustößen und robbte weiter über den Fußboden Richtung Empfangshalle.

Er schaffte erneut fünf Meter und musste dann nochmals ausruhen...

Ginny kam unterdessen wieder im St. Mungo an. Sie klopfte sich grob die Asche von der Kleidung und schritt dann auf den Gang zu, in dem Harrys Zimmer lag. Sie zückte ihren Zauberstab, um mögliche ungebeten Gäste sofort zur Strecke zu bringen. Als sie um die Ecke in einen nur schwach beleuchteten Gang kam, sah sie jemanden, nicht weit von Harrys Zimmer, auf dem Boden kriechen. Sie hob schon ihren Zauberstab, um den Unbekannten außer Gefecht zu setzen, da hörte sie die Person aufstöhnen und obwohl es nicht mehr als ein Flüstern war, verstand sie die Worte. „Ich muss zu Ginny, ich muss es schaffen.“ Ginny wurde kreidebleich und setzte sich in Bewegung. Sie rannte auf die Person zu und rief: „Harry, Harry, bist du das?“ Der Mann wandte den Kopf und Ginny, die nun direkt vor ihm auf die Knie sank, blickte in seine wunderschönen grünen Augen. Harry riss überrascht die Augen auf und sagte: „Es tut mir leid.“, bevor er wieder ohnmächtig wurde. Ginny schüttelte ihn und versuchte ihn erneut wach zu bekommen. Als sie merkte, dass es nichts half, rappelte sie sich hoch und zog Harry unter den Armen zurück in sein Zimmer. Erst als sie am Bett angekommen war, erschöpft von der Anstrengung, fiel ihr wieder ein, dass sie ja auch ihren Zauberstab benutzen könnte. So ließ sie Harry zurück ins Bett schweben und zog die Decke über ihn. Just in dem Augenblick öffnete er wieder die Augen. „Ginny, es tut mir so leid. Ich hab versprochen, dass ich zu dir komme. Ich weiß auch nicht was passiert ist, aber hier bin ich wieder aufgewacht.“ Seine Stimme war nicht mehr als ein Wispern. „Ach, Harry, ich bin ja nur froh, dass du wieder wach bist. Ich hab dich gefunden, als du gerade zu uns in den Garten wolltest. Du bist dann am Tor zusammengebrochen und wir haben dich nicht wieder wach bekommen, deswegen bist du hier.“

„Ich weiß gar nichts mehr. Was hab ich denn nur gemacht, dass ich ständig ohnmächtig werde? Das einzige, an das ich mich erinnern kann, ist, dass ich unbedingt zu dir wollte.“

„Ach, Harry...“, hauchte Ginny und beugte sich über ihn und gab ihm einen langen zärtlichen Kuss. „Am Besten, ich hole erstmal einen Heiler, damit die dich untersuchen können.“ Als sie schon aufgestanden war, ergriff Harry ihre Hand und hielt sie zurück. „Nein, bleib bei mir. Du bist doch alles was ich brauche. Und mir geht es schon viel besser.“ Ginny sah ihn skeptisch an, ließ sich aber zurück auf das Bett sinken. „Na gut, aber nur wenn du mir versprichst, dass du jetzt versuchst noch etwas zu schlafen und dich erholst. Bis zum Morgen ist es ja nicht mehr lang und dann kommen die Heiler ehe.“

„Bleibst du hier bei mir?“, flüsterte Harry. „Ja, Harry, ich lass dich nie mehr allein.“ Aber diesen Satz hörte er schon nicht mehr, da er bereits wieder eingeschlafen war.

Ginny entschloss sich, neben seinem Bett Wache zu halten, falls doch noch irgendein Todesser hier auftauchen würde. In ihrer rechten Hand hielt sie ihren Zauberstab umklammert und in der linken hielt sie Harrys Hand.

Als nach wenigen Stunden die Sonne aufging, hielt Ginny immer noch Harrys Hand. Aber auch sie hatte die Müdigkeit übermannt, sodass sie eingenickt war.

Sie wurde wach, als sich der Druck von Harrys Hand verstärkte. Verwirrt schaute sie zu ihm auf. Erschrocken stellte sie fest, dass Harry schweißgebadet in seinem Bett lag und den Kopf unruhig hin- und herbewegte. Er murmelte: „Ich habe das nicht gewollt, hörst du Remus... Ich wollte nicht, dass ihr sterbt.“ Harry krampfte sich immer mehr zusammen, bis sich plötzlich sein gesamter Körper aufbäumte und er schlaff zurück in die Kissen fiel. Ginny, die so erschrocken über das gerade Gesehne war, brauchte mehrere Sekunden

bis sie begriff, was zu tun war. Sie stürmte aus dem Zimmer und holte sofort Heiler Pye. Als dieser kurz darauf mit ihr zurückkehrte, begann er gleich mit der Untersuchung von Harry. „Erzählen sie mir noch einmal in Ruhe und in allen Einzelheiten, was gerade geschehen ist, Miss Weasley.“, forderte er Ginny auf.

Nachdem sie geendet hatte und sie hatte auch nicht vergessen, zu erwähnen, dass Harry nachts bereits einmal aufgewacht war und sich aus dem Bett gezogen hatte, weil er nach ihr suchte, schaute sie in Heiler Pyes grübelndes Gesicht. Dieser rieb sich übers Kinn und dachte angestrengt nach. „Heiler Pye, was glauben Sie, was das alles bedeutet.“, fragte ihn Ginny. „Mhh... ich weiß auch nicht so recht. Wir hatten ja noch nie so einen Fall. Aber ich habe die Vermutung, dass Mr. Potter heute Nacht erwacht ist, weil die Gefühle zu ihnen so übermächtig waren.“ Er machte eine kurze Pause. „Und sie sagen er konnte sich an nichts erinnern, was er die letzten Tage getan hatte?“

„Ja, so hat er es gesagt.“

„Das heißt, sein Gehirn hat einfach die Schotten dicht gemacht, um es mal salopp zu sagen. Es lässt die Erinnerung an die Geschehnisse der letzten Tage nicht zu, weil es für ihn so schlimm war. Anscheinend kommt aber im Schlaf, wenn er träumt, die Erinnerung zurück. Da sein Körper aber so geschwächt ist, da er den Zeitumkehrer übermäßig genutzt hat, kann dieser, die Wucht der Erinnerungen nicht verkraften. Aus ihren Schilderungen entnehme ich, dass Mr. Potter vermutlich einen leichten zerebralen Anfall hatte. Das ist nicht weiter schlimm.“, fuhr er schnell fort, als sich Ginny die Hand auf den Mund schlug. „Aber es sollte nicht noch einmal vorkommen. Wir werden ihm den traumlosen Schlaftrank einflößen. Immer eine kleine Menge im vierstündigen Abstand. Das werden wir zwei Tage lang machen. Ich hoffe, dass in dieser Zeit sowohl sein Körper, als auch sein Geist die Chance haben sich zu erholen, damit wir ihn wieder aufwecken können.“

Gerade als Heiler Pye geendet hatte, kamen auch schon weitere Heiler herein, die bereits mit dem morgendlichen Rundgang über die Station beschäftigt waren. Nachdem Heiler Pye ihnen kurz die Situation geschildert hatte, waren alle mit seinem Therapieversuch einverstanden und Harry bekam die erste Dosis des traumlosen Schlaftrunkes eingeflößt. Sobald die Heiler, das Zimmer verlassen hatten, setzte sich Ginny wieder zu Harry ans Bett und flüsterte ihm zu: „Sieh zu, dass du wieder auf die Beine kommst. Jetzt wo wir uns endlich wieder haben, kannst du mich doch nicht schon wieder alleine lassen.“

Confessions Around Love

Vielen lieben Dank für die vielen Kommiss. Freu mich wie immer sehr und vielleicht schaffen wir mit diesem Kapitel die 60- Kommi- Grenze. Da lass ich die Sekt- Korken knallen *grins*.

Also viel Spaß beim lesen.

Kurz nachdem die Heiler Harrys Zimmer verlassen hatten, trat Kingsley mit zwei fremden Männern ein. “Guten Morgen, Ginny. Ich hoffe es gab keine weiteren Vorkommnisse. Wie geht es Harry?” Ginny, die erschrocken aufgesprungen war und bereits den Zauberstab gezückt hatte, ließ diesen nun wieder sinken. “Es sind keine weiteren Todesser aufgetaucht, wenn du das meinst. Ich hab Harry auf dem Gang gefunden, als ich wiederkam. Er ist wach geworden und hat sich aus dem Bett geschleppt. Danach ist er wieder zusammengebrochen und die Heiler haben beschlossen ihm einen traumlosen Schlaftrank einzuflößen, damit sein Körper und sein Geist sich erholen können.” Dass Harry ihretwegen aufgestanden war und dass er immer noch nicht mit den Verlusten zurechtkam, verschwieg sie Kingsley. Das war zu privat und sie wollte Harry vor dem Zaubereiminister und den Fremden nicht als schwach darstellen, denn das war er nun wirklich nicht, ihr Harry. Sie blickte wieder zu ihm hinab und ihr Herz machte einen Hüpfer. Nur wegen ihr hatte er sich aus dem Bett gequält, weil er zu ihr wollte. Das war der Beweis, Harry liebte sie noch immer. Alle Zweifel des letzten Jahres waren wie weg geblasen. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen. Das Räuspern von Kingsley riss sie wieder in die Wirklichkeit zurück. “Ich habe hier Mr. Hodgen und Mr. Williams dabei. Das sind zwei Auroren. Sie werden vor der Tür Wache halten, damit nicht wieder so etwas passiert, wie letzte Nacht. Außerdem brauche ich immer noch deine Aussage zu den Geschehnissen. Ich hab schon mal ein vorläufiges Exemplar mitgebracht, das kannst du dir durchlesen und, wenn du keine weiteren Ergänzungen hast, einfach unterschreiben.“, damit reichte er ihr ein Stück Pergament. Sie nahm es entgegen und begann zu lesen. Kingsley hatte, trotz der Eile letzte Nacht, gut zugehört, sodass sie nur noch die Zaubersprüche ergänzen musste, die sie gegen Mr. Crabbe eingesetzt hatte.

Nachdem dies nun geklärt war, schickte Kingsley die Auroren vor die Tür und zog sich einen Stuhl zu Harrys Bett und setzte sich. “Wie schlimm steht es um ihn?”, fragte Kingsley. Ginny atmete einmal tief durch. “Die Heiler hoffen, dass er sich in den nächsten zwei Tagen soweit erholt hat, dass sie ihn wieder aufwachen lassen können. Gestern hatte er sich nicht daran erinnert, was die letzten Tage passiert ist. Ich hoffe, dass die Erinnerung wieder zurückkommt, aber wenigstens weiß er noch wer ich bin. Wahrscheinlich hat er nur die Ereignisse der letzten Zeit vorerst verdrängt, aber an uns erinnert er sich noch.”

Plötzlich wurde die Tür aufgestoßen und Mr. Hodgen steckte den Kopf herein. “Hier draußen stehen ein paar Leute, die behaupten Freunde von Mr. Potter zu sein, vielleicht könnte Miss Weasley mal schauen, ob sie hinein dürfen.” Ginny erhob sich und lugte zur Tür hinaus. Draußen waren ihre Eltern, Ron und Hermine, die sie Hilfe suchend anschauten. “Das geht in Ordnung und merken sie sich die Gesichter, damit ich nicht jedes mal hier raus kommen muss, um Harrys zweite Familie herein zu lassen.”, fuhr Ginny leicht gereizt die beiden Auroren an.

Als die fünf das Zimmer betraten, erhob sich Kingsley und verabschiedete sich, “Das wird jetzt ja doch etwas voll. Ich schaue morgen wieder vorbei.”

Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, kam Hermine auf Ginny zu gerannt, “Erzähl, was ist hier passiert? Deine Mum hat uns nur gesagt, dass es einen Zwischenfall gegeben hatte.” So beschrieb Ginny den ganzen Sachverhalt, wie Mr. Crabbe das Zimmer betreten, sie ihn überwältigt und daraufhin in den Fuchsbau gebracht hatte, nochmals. Darüber hinaus erwähnte sie dieses Mal, wie sie zurückkam und Harry vorgefunden hatte. Sie erzählte, dass Harry aufgestanden war, um sie zu suchen. Mrs. Weasley und Hermine schlugen sich die Hand vor den Mund und ein leises Schluchzen entfuhr den Beiden.

“Wie geht es ihm jetzt?”, wollte Mr. Weasley wissen. “Ich weiß es nicht, die Heiler lassen ihn jetzt mindestens zwei Tage in diesem traumlosen Schlaf und dann werden wir weiter sehen.” Ginny seufzte und

blickte betreten zu Harry. Ron der bis jetzt alles stumm verfolgt hatte, ging auf seine kleine Schwester zu, drehte sie zu sich um und nahm sie in die Arme. "Es wird schon wieder werden. Harry schafft das. Wenn er es gestern bereits geschafft hat sich aus dem Bett zu quälen nur um dich zu suchen, dann wird er es auch schaffen wieder ganz gesund zu werden. Er wird sich doch eine gemeinsame Zukunft mit dir nicht entgehen lassen." Während er dies sagte, tätschelte er ihr immer wieder den Rücken. Ginny sah ihren Bruder dankbar an und auch Mrs. Weasley und Hermine sahen verdutzt zu den beiden.

Die Weasley's und Hermine blieben noch bis zur Mittagszeit und kehrten in den Fuchsbau zurück. Ginny wollte wieder bei Harry bleiben, sie ließ sich nicht davon abbringen. Das St. Mungo erklärte sich bereit ihr während des Aufenthaltes von Harry ein Bett und Verpflegung zu stellen, deswegen ließ auch Molly Weasley davon ab ihre Tochter zum Gehen zu bewegen.

Zurück im Fuchsbau widmete sich Mrs. Weasley ihrer üblichen Hausarbeit. Ron und Hermine beschlossen einen Spaziergang zu machen.

"Glaubst du wirklich, Harry kommt wieder auf die Beine?", fragte Hermine, als sie eine Weile still nebeneinander hergegangen waren. "Klar, wer, wenn nicht Harry, würde es schaffen mit so einer Sache fertig zu werden. Er hat schon so viel durchmachen müssen und ist doch immerhin, na ja ... einigermaßen normal geblieben. Bisschen spleenig vielleicht, aber..."

"Ron, hör auf deine Witze mit mir zu treiben ich meine es ernst. Ich mach mir wirklich Sorgen.", sagte Hermine halb lachend, halb streng und knuffte ihn liebevoll in die Seite. "Ich weiß, ich wollte nur mal sehen, ob du noch lachen kannst.", erwiderte Ron belustigt und nahm sie in den Arm. Sie liefen schweigend weiter "Das war übrigens sehr lieb von dir, was du heute Morgen zu Ginny im St. Mungo gesagt hast. Ich entdecke immer mehr neue Seiten an dir."

"Ach, das war doch nichts. Aber weißt du, Harry liebt sie wirklich, das wusste ich schon immer, aber als großer Bruder springt man halt nicht allzu gerne über seinen Schatten. Aber ich weiß auch, wann es mal genug ist. Was hast du jetzt eigentlich so vor?", fragte Ron.

"Wie meinst du das?"

"Na ja, in nächster Zeit? Knöpfst du dir die Skeeter noch mal vor? Die hat bestimmt wieder ihre Käfernummer durchgezogen, woher sonst hätte sie gewusst, dass Harry im St. Mungo ist."

"Mhh, ich weiß auch nicht. Damals hab ich ja zu ihr gesagt, dass ich sie als Animagus auffliegen lasse, wenn sie nicht ein Jahr lang die flotte Feder liegen lässt. Daran hat sie sich ja gehalten und ich will mein Versprechen nicht brechen."

"Aber Hermine, nur weil diese blöde Schnepfe veröffentlicht hat, was mit Harry passiert ist, kam es erst zu dieser ganzen Geschichte mit Mr. Crabbe.", erwiderte Ron hitzig.

"Da hast du Recht, aber was soll ich denn machen? Ich hab's versprochen, außerdem gibt es momentan wichtigere Dinge." Sie spürte, wie sie nun langsam immer gereizter wurde.

"Was kann denn wichtiger sein?"

Hermine löste sich abrupt aus Rons Umarmung und wirbelte zu ihm herum.

"WAS DENN WICHTIGER SEIN KANN? VIELLEICHT, DASS MEINE ELTERN IN AUSTRALIEN SITZEN UND NICHTS VON MEINER EXISTENZ WISSEN. ODER VIELLEICHT DIE TATSACHE, DASS UNSER BESTER FREUND IN EINEM KÜNSTLICHEN SCHLAF GEHALTEN WIRD, RONALD. ODER ABER AUCH, DASS WIR BEIDE UNS VOR WENIGEN TAGEN GEKÜSST HABEN, JETZT ANSCHEINEND EIN PAAR SIND, ABER DARÜBER GEREDET, HABEN WIR AUCH NOCH NICHT." Hermine schnaufte, sie hatte sich richtig in Rage geredet. Wütend funkelte sie Ron an, drehte sich um und stapfte in die Gegenrichtung. "ACH, VERGISS ES."

Ron brauchte ein paar Sekunden bis er verstanden hatte, was gerade passiert war. Langsam setzte er sich in Bewegung bis er schließlich rannte. "Hey, Hermine, nun warte doch mal. So hab ich das doch gar nicht gemeint. Hey." Ron war bei Hermine angekommen und fasste sie jetzt an den Schultern, damit sie stehen blieb. Dann drehte er sie zu sich um. "Ich hab's nicht so gemeint. Ich wollte... ach, ich weiß auch nicht, was ich wollte. Hermine, du weißt doch, dass ich ziemlich oft auf der Leitung stehe. Es tut mir leid. An die Geschichte mit deinen Eltern hab ich gerade nicht gedacht."

"JA, ES IST JA AUCH SO LEICHT ZU VERGESSEN.", schrie ihn Hermine an und Tränen funkelten in ihren Augen. "Ach, Hermine.", Ron zog sie an sich, auch wenn sie sich versuchte zu wehren. "Ich werde dir helfen deine Eltern zu finden, Hermine, ich verspreche es dir."

“Und das mit uns?”, flüsterte sie nun erstickt an seine Schulter. “Was uns angeht, was soll man darüber reden? Da zeig ich dir doch lieber, was ich zu der Sache denke.” Damit sah er ihr tief in die Augen und noch bevor sie etwas erwidern konnte, küsste er sie stürmisch.

Nachdem sich die beiden voneinander gelöst hatten, sah Hermine zu Ron auf. “Meinst du das Ernst?”, wisperte sie. “Na klar, glaubst du ich lass dich alleine nach Australien. Ich komm natürlich mit.”

“Ach, Ron”, sie schlug ihm leicht auf die Brust “Ich meine, ob du das mit uns ernst meinst?” Ron holte tief Luft, verleierte die Augen und blickte zu Hermine, wie jemand, der versuchte einem Kind zum x-ten Mal zu erklären, warum man nicht an den Haaren gezogen werden möchte. “Hermine, jetzt hör mir mal zu. Ich dachte zwar mit meinem Kuss wäre alles klar, aber bitte, wenn du es unbedingt hören willst.” Noch einmal atmete er tief ein. “Ich liebe dich. Ich liebe dich schon lange. Ich wollte es mir nur nicht eingestehen. Als damals Viktor Krum um dich herumgeschwänzelt ist...”

“Er ist nicht um mich herumgeschwänzelt!” Aber Ron hob die Hand, um sie zum Schweigen zu bringen. “Damals bin ich fast geplatzt vor Eifersucht. Hermine, du bist die schönste und am meisten atemberaubende Hexe, die ich kenne und ich bin der stolzeste Zauberer auf der ganzen Welt, weil ich dich küssen darf.” Damit küsste er sie erneut und er legte alle Gefühle für Hermine in diesen Kuss. Hermine strahlte ihn an und gab ihm noch einen leichten Kuss auf die Nasenspitze. “Ich liebe dich auch.” Ron blickte sie verwirrt an. “Wie? Das war’s? Ich schütte dir mein komplettes Herz aus und ich bekomme nur ein ‘Ich liebe dich auch’?”

“Frauen haben halt immer noch ihren kleinen Geheimnisse.” erwiderte sie grinsend. “Na warte, Hermine, so leicht kommst du mir nicht davon und wenn ich es aus dir heraus kitzeln muss.” Mit einem Lachen ging er auf Hermine zu und diese versuchte ebenfalls mit einem Lachen vor ihm zu flüchten. So jagten sie sich über die Wiesen und Felder. Sie verbrachten einen wunderschönen Nachmittag miteinander. Für beide war es klar, sie liebten sich.

Ginny war den ganzen Tag bei Harry geblieben. Sie hielt seine Hand und redete liebevoll mit ihm. Alle vier Stunden kam jemand herein und verabreichte ihm den traumlosen Schlaftrunk. Gegen Abend konnte Ginny die Augen nicht mehr offen halten. Während sie immer noch Harrys Hand hielt, legte sie den Kopf auf das Bett und schlief ein. Sie schlief tief und fest. Sie bekam auch nicht mit, dass jemand herein kam und Harry seinen Trank einflößte. Am Morgen erwachte Ginny, als die ersten Sonnenstrahlen sie an der Nase kitzelten. Im ersten Moment wusste sie nicht, wo sie war, doch nach einigen Sekunden schnellte ihr Kopf herum zu Harry. Dieser schlief noch tief. Sie betrachtete sein Gesicht. Er wirkte so friedlich und entspannt. Ginny dachte an die vergangenen Tage. Es war so viel passiert. Zwar auch gute Dinge, aber die Trauer über die Verstorbenen überschattete die Freude, dass Voldemort endlich besiegt war. Sie konnte Harry verstehen, dass es ihm zu viel wurde. Sie hatte ja keine Ahnung, was er im letzten Jahr erlebt hatte. Wie viel Schreckliches hatte er da schon überstanden? Sie schüttelte sich. Es nützte nichts jetzt Trübsinn zu blasen, erst einmal musste Harry wieder gesund werden und dann konnte sie sich über so etwas Gedanken machen. Sie stand auf und küsste Harry. Dann flüsterte sie ihm zu “Ich komme gleich wieder. Ich will mich nur schnell ein bisschen frisch machen.” Damit verließ sie den Raum. Dass Harrys Gesichtsausdruck sich schlagartig versteinerte, sah sie nicht.

Draußen fragte Ginny Mr. Hodgen und Mr. Williams ob es irgendwelche Vorkommnisse gab und als diese das verneinten, ging sie in den Waschraum. Dort schüttete sie sich erstmal kaltes Wasser ins Gesicht und betrachtete sich im Spiegel. Dass sie mal wieder eine Nacht durchgeschlafen hatte, tat ihr gut: Sie wirkte nicht mehr so blass wie noch die Tage zuvor. Sie putzte sich die Zähne und kämmte sich die Haare. Nach einem letzten prüfenden Blick in den Spiegel ging sie wieder zurück zu Harrys Zimmer. Dort traf sie auf ihre Eltern, Ron und Hermine die um Harrys Bett herumstanden und besorgt zu ihm blickten. “Was ist los?”, fragte Ginny und ging um das Bett herum. Jetzt sah sie auch Heiler Pye, der über Harry gebeugt dastand. “Was ist passiert?”, fragte Ginny ihn ganz aufgeregt. “Er kämpft gegen den Schlaftrank an. Er wehrt sich gegen die Wirkung. Wir haben ihm vorzeitig noch eine weitere Dosis davon verabreicht. Jetzt hat er sich wieder beruhigt.”

“Aber wie kann das sein? Wie kann er sich dagegen wehren?” Ginny nahm wieder Harrys Hand, die sich augenblicklich entspannte. “Wissen sie ob Mr. Potter bereits einmal unter dem Imperiusfluch gestanden hat?”, fragte der Heiler. Hermine antwortete als erstes. “Ja, zum ersten Mal in unserem vierten Schuljahr.”

“Wie hat er damals darauf reagiert?”

“Das war cool.”, schaltete sich Ron ein. “Er sollte auf einen Tisch springen, aber er hat sich davon

abgehalten und gleichzeitig ist er gesprungen. Das Resultat war, dass er mit dem Kopf auf die Tischkante geflogen ist, aber am Ende hatte er es gänzlich geschafft, den Fluch abzuschütteln.”,

“Er widersteht also dem Imperius. Nun wissen sie mit dem Schlaftrunk ist es ähnlich: Man kann dagegen ankämpfen, wenn man das wirklich will und man kann es auch schaffen den Zauber zu brechen, es erfordert richtige Willens- und auch Geistesstärke, um dies zu bewerkstelligen, genau wie beim Imperius. Ist denn irgendetwas geschehen, Miss Weasley, dass er plötzlich gegen die Wirkung gekämpft hat?”,

“Nicht das ich wüsste. Er lag ganz friedlich da als ich aufgewacht bin. Dann bin ich in den Waschraum gegangen, um mich ein wenig frisch zu machen und als ich wieder kam, gab es hier diese Versammlung.”,

“Mhh, Miss Weasley, ich muss sie bitten, dass sie innerhalb der nächsten 24 Stunden diesen Raum nicht mehr verlassen.”

“Wie meinen sie das? Ich würde Harry ohnehin nicht allein lassen.”,

“Ich schätze, dass er gemerkt hat, dass sie nicht mehr da waren und dass er deswegen unbedingt wach werden wollte. Miss, können sie sich vorstellen, wie sehr sie dieser junge Mann hier lieben muss? Sie können sich wirklich glücklich schätzen. Nicht Vielen ist es vergönnt die ganz große Liebe zu finden.”

Mrs. Weasley strömten die Tränen über das Gesicht. “Oh Arthur, hast du das gehört? Harry... und unsere Ginny... oh, wie schön.” Sie warf sich ihrem Ehemann an den Hals. Ron setzte sein triumphierendes Lachen auf und blickte zu Hermine, die lächelnd dastand und ebenfalls eine Träne wegwischte. Ginny schaute geschockt zu Harry. So sehr liebte er sie. Sie konnte es kaum glauben. Dann umspielte ein Lächeln ihre Lippen und sie beugte sich zu ihm herab. “Ich liebe dich auch.”, flüsterte sie und küsste ihn.

Small Children, Small Problems – Tall Children, Tall Problems

Hier also wieder ein neues Chap. Ich hoffe, dass diese wieder so fleißig kommentiert wird wie das letzte. Also ich wünsch euch viel Spaß beim lesen.

Der weitere Tag verlief ereignislos und Ginny blieb an Harrys Seite.

Als am nächsten Morgen die Heiler ihren Rundgang machten, beschlossen sie, dass der Schlaftrank nun nicht mehr verabreicht werden sollte. Dann wollte man erst einmal sehen, wie es Harry ging, wenn er aufwachte.

Kurz darauf kamen Ron und Hermine zu Besuch. Sie erschienen Händchen haltend im Zimmer und grinsten von einem Ohr zum anderen. Auch Ginny blieb dies nicht verborgen. „Na ihr zwei. Ihr seht ja aus, als ob mein Bruderherz hier langsam mal was auf die Reihe gebracht hat.“, sagte sie grinsend. Ron errötete leicht und schaute auf seine Füße. „Na ja, manche brauchen halt etwas länger.“, sagte er leise.

„Wie geht es Harry?“, fragte Hermine, um Ron aus der Misere zu helfen.

„Der Schlaftrank ist jetzt abgesetzt worden. Nun warten wir darauf, dass er aufwacht.“,

„Na, das kann man doch beschleunigen. Ginny geh doch einfach mal raus.“, sagte Ron mit einem frechen Grinsen. Sowohl Ginny, als auch Hermine starrten ihn böse an. „Das kannst du vergessen. Ich werde bei ihm bleiben, ich will es unter gar keinen Umständen verpassen, wenn Harry aufwacht.“, erwiderte Ginny hitzig.

„Ja ja, das war doch auch nur ein Spaß, Schwesterlein. Wie du mir, so ich dir.“

Sie saßen noch eine Weile zusammen um Harrys Bett. Keiner redete ein Wort, sondern die Drei starrten gebannt auf ihn, um ein Zeichen des Erwachens wahrzunehmen. Ginny begann sich nervös die Hände zu kneten. `Wie lange dauerte es denn, bis der Trank seine Wirkung verlor?`

Zur Mittagszeit atmete Hermine tief durch und wandte sich dann an Ron. „Wir sollten langsam wieder zurück. Deine Mum macht sich bestimmt schon Sorgen, wo wir bleiben. Ginny ich hoffe es macht dir nichts aus, aber du kennst ja deine Mum.“,

„Das ist schon in Ordnung, Hermine. Ich gebe euch Bescheid, wenn sich etwas ändert.“

Somit erhoben sich die beiden, und umarmten noch einmal Ginny, bevor sie zur Tür hinausgingen.

Ginny setzte sich zu Harry aufs Bett und nahm seine Hand. „Harry, wach doch bitte endlich auf. Ich brauche dich doch.“ Harrys Hand zuckte kurz in Ginnys. Ganz aufgeregt, starrte sie in sein Gesicht, um eventuell noch ein Zeichen zu sehen, dass er jetzt aufwachte. Aber es kam kein Weiteres. Ginny seufzte, sie erhob sich vom Bett, und ging zum Fenster. Dort schaute sie auf den strahlend blauen Himmel. Nur eine kleine Schleierwolke war zu sehen.

Harry öffnete langsam die Augen. Verschwommen nahm er seine Umgebung wahr. Er war wieder in seinem Zimmer im St. Mungo. Ginny hatte ihn ja gefunden. Jetzt lag er wieder in seinem Bett. Doch wo war Ginny? Langsam drehte er den Kopf zur Seite. Unklar nahm er eine Gestalt am Fenster war. Ein Lächeln umspielte seine Lippen. Langsam tastete er auf dem Nachtschisch, auf welchem seine Brille lag. Jetzt sah er sie deutlicher. Sie stand mit geschlossenen Augen am Fenster, und ließ die Sonne auf ihr Gesicht scheinen. `Sie war so wunderschön`, dachte Harry bei sich. Er beobachtete sie noch eine Weile, bis sie schließlich leise seufzte und sich umdrehte. Ihre Augen weiteten sich überrascht, als sie in seine grünen Augen blickte.

„Harry, na endlich. Wie geht es dir?“, sagte Ginny, während sie mit raschen Schritten auf ihn zuging. „Mir geht’s gut. Wie lange war ich denn weg?“,

„Insgesamt hast du zweieinhalb Tage geschlafen.“, sagte Ginny, die auf sein Bett gesunken war und seine Hand genommen hatte. „So lange?“, Harry setzte sich erschrocken auf. „Aber wie kann das denn sein?“

„Harry, erinnerst du dich an die Tage, bevor du zusammengebrochen bist?“ Harry dachte nach. Er begann Bruchstücke zu sehen. Collins Sarg, Snapes Beerdigung, auf der er ganz alleine war, die Beisetzung von Fred

in Hogwarts, Ginny und er unter einem Baum auf einer Lichtung und Remus und Tonks Lupins Grabstein. Ja, er wusste wieder, wo er sich aufgehalten hatte. „Ich denke schon.“, antwortete er Ginny. „Weißt du auch, warum du zusammengebrochen bist?“, harkte Ginny nach. „Mhh, vermutlich hab ich es etwas übertrieben.“, „Ja, vermutlich. Schließlich hast du dir ja einen Zeitumkehrer besorgt und dann alle 50 Beerdigungen besucht.“ Harry blickte betreten auf seine Bettdecke. „Dann weißt du es also?“,

„Ich weiß es. Die Heiler haben den Zeitumkehrer gefunden und uns gefragt, was das sei. Hermine hat es ihnen erklärt. Sie haben sich echt Sorgen gemacht, dass du bleibende Schäden davon tragen könntest. Anfangs haben sie sogar daran gezweifelt, dass du überhaupt noch mal aufwachst. Du kannst dir vorstellen, wie ich Kingsley dafür angeraunzt habe.“,

„Oh je, der arme Kingsley. Er hat mir doch nur helfen wollen. Ich hab ihn doch dazu überredet, dass er mir so ein Ding besorgt. Ich hab es doch unbedingt so gewollt.“,

„Das kann ja sein, aber er hätte wissen müssen, dass das einfach alles zu viel werden würde. Harry, ich bin so erschrocken, als du bei uns am Gartentor zusammengebrochen bist. Nach einem Jahr haben wir uns endlich wiedergehabt und dann geschieht so was. Kannst du dir nicht vorstellen, was für ein Schock das für mich gewesen ist?“ Harry seufzte schwer und blickte entschuldigend zu Ginny. „Ich habe das alles nicht gewollt. Es tut mir so schrecklich leid. Ich wollte nicht, dass du dich wegen mir sorgst. Aber ich musste mich von Allen verabschieden. Kannst du das nicht verstehen? Sie sind in meinem Krieg gestorben und ich sah mich gezwungen ihnen die letzte Ehre erweisen.“,

„Ich kann schon verstehen, warum du gedacht hast, dort überall hinzumüssen, aber was hat es dir denn gebracht? Fühlst du dich jetzt besser?“ Harry schaute sie verduzt an. „Na ja, nicht so richtig. Es ist so schlimm gewesen, die ganzen trauernden Familien zu sehen. Wenn ich es doch nur irgendwie rückgängig machen könnte, ich würde es sofort tun. Ginny, es tut mir schrecklich leid. Es ist alles meine Schuld.“

Ginny sah ihm tief in die Augen, seufzte dann und sprach, „Hör doch einfach mal auf, dir ständig für alles die Schuld zu geben, Harry Potter. Ich möchte einfach nur, dass du begreifst, dass du mir so etwas nicht noch einmal antun sollst. Das schaff ich nämlich nicht. Bitte Harry, versprich mir, dass du das nächste Mal, wenn du eine so wahnwitzige Idee hast, dreimal drüber nachdenkst, ob das wirklich notwendig ist.“ Harry sah ihr in das Gesicht und erkannte, wie verletzt sie war. Er nahm ihren Kopf in seine Hände und schaute ihr tief in die Augen. „Ich verspreche es dir.“, sagte er und dann küsste er sie tief. Der Kuss wurde immer inniger, so dass die Beiden nicht bemerkten, dass jemand zur Tür herein gekommen war. Erst ein Räuspern, ließ sie aufschrecken. Sie schreckten auf und sahen in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen war. „Ich wollte nur mal schauen, ob Mr. Potter bereits aufgewacht ist, aber das sieht man ja. Wie geht es ihnen?“,

„Es geht mir hervorragend. Wann kann ich hier raus?“,

„Erstmal ganz ruhig Mr. Potter. Sie waren schon ein ganz harter Brocken. Wir haben uns Sorgen um sie gemacht. Ich will sie noch mindestens einen Tag zur Beobachtung hier behalten. Wissen sie, was in den Tagen bevor sie hier eingeliefert wurden, passiert ist?“,

„Ja, das weiß ich wieder. Es geht mir wieder super, also steht meiner Entlassung doch nichts im Wege.“,

„Mr. Potter, wir müssen erst einmal sehen, wie ihr Körper reagiert, nachdem sie nun wieder wach sind, dann reden wir darüber. Ich schaue später noch einmal vorbei.“

Damit verschwand Heiler Pye.

Harry schnaubte. Ginny sah ihn amüsiert an. „Warum lachst du?“, fragte Harry gereizt. „Weil du anscheinend wieder der Alte bist. Du hast es doch noch nie lange in einem Krankensaal ausgehalten.“ Sie drückte ihm einen kurzen Kuss auf den Mund und stand auf. „Wo willst du hin?“, fragte Harry erschrocken. „Ich sag schnell den anderen Bescheid, dass du wieder wach bist. Ich hab versprochen mich bei ihnen zu melden. Bin gleich wieder da.“ Damit ging sie zur Tür hinaus.

Harry beschloss, die Zeit bis zu Ginnys Rückkehr, mit einer Dusche zu verbringen. Ihm taten alle Knochen vom Liegen weh und er war froh, als er unter dem warmen Wasserstrahl trat. Er ließ das Wasser über den Kopf laufen und dachte über Ginnys Worte nach. Er hatte einen Fehler begangen, dass war ihm bewusst, aber er war trotzdem froh, dass er es gemacht hatte, so blieb er den Verstorbenen wenigstens nicht Das schuldig. Er drehte das Wasser zu und trocknete sich ab. Dann sah er sich nach frischer Kleidung um, bis ihm einfiel, dass er sich keine mitgenommen hatte. Er schlang sich das Handtuch um die Hüfte und ging zurück in sein Zimmer. Dort saß Ginny bereits wieder auf seinem Bett. Als sie zurückkam, war sie zunächst erschrocken, dass Harry nicht da war, aber als sie die Geräusche der Dusche vernahm, entspannte sie sich wieder. Als jetzt die Tür geöffnet wurde, sah sie sich erwartungsvoll um. Als Harry nun, nur mit einem Handtuch um die

Hüften bekleidet, dastand, nahm sein Gesicht verschiedene Rotschattierungen an, bis er schließlich mit seinem glühend rotem Antlitz unter dem schwarzen Haarschopf aussah, wie eine vom Blitz getroffene Mohrrübe mit verkohltem Grünzeug obenauf. „Oh, ich wusste nicht, dass du so schnell zurückkommen würdest... ähm,... ich hab ganz vergessen mir Klamotten mitzunehmen... ähm, ich hol die nur mal schnell.“ Er wollte sich schon abwenden, aber Ginny, die aufgestanden war, kam auf ihn zu und hielt ihn zurück. Mit sanften Fingern strich sie ihm über die Brust und blieb auf der Narbe liegen, die das Medallion von Slytherin hinterlassen hatte. Erschrocken sah sie ihm in die Augen, „Wo hast du die denn her?“

„Die hab ich mir im letzten Jahr geholt, das ist eine lange Geschichte.“, sagte Harry schnell und wollte sich bereits abwenden. „Wir haben alle Zeit der Welt.“, erwiderte Ginny. Harry seufzte, „Können wir das nicht auf ein anderes Mal verschieben? Das ist wirklich nicht die schönste Geschichte, die ich in petto habe und ich will nicht....“,

„Du willst es mir also gar nicht erzählen?“, sagte Ginny vorwurfsvoll. „Ich will schon, aber nicht heute und Hermine und Ron sollten dann auch dabei sein. Sie gehören genauso zu dieser Geschichte. Also hab bitte noch etwas Geduld.“, sagte Harry schnell und schaute ihr entschuldigend in die Augen. Ginny sah ein, dass es zwecklos war, ihn jetzt weiter zu drängen. Während er gesprochen hatte, sah sie in seinen Augen, wie schwer es ihm gefallen war, überhaupt etwas dazu zu sagen. Deswegen drängte sie ihn nicht weiter. Harry ging zu dem Schrank und holte sich einen neuen Pyjama, dann verschwand er noch einmal kurz im Bad, bevor er sich wieder auf sein Bett setzte.

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und Molly Weasley, Hermine und Ron kamen in das Zimmer gestürmt. „Harry, Schatz, wie geht es dir?“, rief Mrs. Weasley. „Harry, Harry, endlich bist du wach.“, rief Hermine und stürmte auf ihn zu, um ihn zu umarmen. „Na Alter, hast dir ja ganz schön Zeit gelassen.“, sagte Ron und grinste seinen Freund frech an. Harry strahlte die drei an. „Es geht mir gut. Tut mir leid, dass ihr euch wegen mir Sorgen gemacht habt.“,

„Ach Harry Schatz keiner macht dir deswegen Vorwürfe.“ Ron wollte schon tief Luft holen, um seiner Mutter zu widersprechen, aber ein strenger Blick von ihrer Seite, hielt ihn zurück.

Just in diesem Augenblick betrat Kingsley den Raum. „Hallo alle zusammen. Danke Molly, dass du mir gleich Bescheid gegeben hast. Harry, wie geht es dir?“,

„Es geht mir gut.“, sagte Harry mittlerweile leicht genervt. Schließlich sah man doch, dass er wieder putzmunter war.

„Schön das zu hören. Wir haben uns ernsthaft gesorgt um dich. Übrigens würde ich dir raten, dass du dein Zimmer nicht verlässt. Draußen wartet eine Meute Reporter, die darauf brennen einen Blick auf dich zu erhaschen. Die Heiler hier sind auch schon ziemlich genervt, da sie jedes Mal, wenn sie zur Arbeit kommen bzw. wieder gehen über deinen Zustand ausgefragt werden.“,

„Danke Kingsley, eigentlich haben wir Harry noch ein bisschen die Chance geben wollen, sich zu erholen, bevor wir ihn wieder mit Problemen konfrontieren.“, sagte Mrs. Weasley ärgerlich. „Aber man muss das dem Jungen doch sagen, nicht dass er plötzlich unvorbereitet in die Meute rennt. Außerdem wollten sie von mir noch wissen, was ihr drei das letzte Jahr über getrieben habt.“, sagte er zu Harry, Ron und Hermine gewandt. „Ich glaube, das würde uns alle interessieren.“ Die drei blickten sich besorgt an. Harry holte tief Luft und sagte: „Wir haben Voldemort besiegt und das dürfte ja bekannt sein.“,

„Ja, aber, das war nur eine Nacht von einem nahezu ganzem Jahr. Die Zaubereigemeinschaft wird sich damit nicht zufrieden geben. Sie werden euch auf Tritt und Schritt verfolgen, bis sie haben, was sie wollen.“,

„Aber das geht jetzt nicht.“, sagte Mrs. Weasley aufgebracht. „Harry muss sich erst einmal erholen, das hat jetzt absoluten Vorrang. Kingsley wir sollten uns verabschieden. Harry hatte jetzt genug Aufregung für heute. Besprecht das ein anderes Mal.“ Somit schob sie Kingsley aus dem Zimmer, und schloss die Tür hinter sich.

Harry schaute ungläubig auf die Tür. Mrs. Weasley war bekannt für ihre Neugier und dass sie ihm jetzt aus dieser unangenehmen Lage geholfen hatte, rechnete er ihr hoch an.

„Harry, was sollen wir denn jetzt tun?“, fragte Hermine. „Kingsley hat Recht. Die werden uns nicht in Ruhe lassen.“,

„Woher wissen eigentlich DIE, dass ich hier bin? Das muss ihnen doch irgendjemand gesteckt haben?“,

„Wir vermuten, dass die Skeeter mal wieder ihre Käfernummer durchgezogen hat. Auf jeden Fall stand es schon groß im Abendpropheten, nachdem wir dich gerade hier her gebracht haben.“, mischte sich Ron ein.

„Ja, dafür könnte ich sie immer noch erwürgen.“, meinte Ginny mit zusammengekniffenen Zähnen. „Ihr netter Artikel hatte nämlich zur Folge, dass dir gleich in der ersten Nacht ein Todesser einen Fluch auf den

Hals jagen wollte.“,

„Wie? Ein Todesser war hier?“,

„Ja, es war der Vater von Crabbe. Wir vermuten, dass er sich wegen dem Tod seines Sohnes an dir rächen wollte.“, sagte Hermine. „Aber Ginny hat ihn ordentlich verhext und dafür gesorgt, dass er nun in Askaban sitzt.“

Stolz strahlte er zu seiner Freundin hinüber. „Das hast du getan. Da muss ich mich wohl bei dir bedanken, schließlich hast du mein Leben gerettet.“ Damit zog er sie auf seinen Schoß und küsste sie tief.

Ron räusperte sich. „Leute, könnt ihr nicht mal die Finger voneinander lassen?“, sagte er gekünstelt empört. Harry grinste seine Ginny an, die ihn ebenfalls glücklich anhimmelte.

„Ich würde sagen, dass wir ein Memo verfassen sollten, in dem wir bekannt geben, was letztes Jahr passiert ist, dann können wir uns ganz genau überlegen, was wir preisgeben und was nicht. Denn einiges sollten wir für uns behalten.“, sagte Hermine.

„Das ist eine gute Idee. So machen wir es.“, sagte Ron und strahlte Hermine an.

„Ja, ich glaube so schlecht wäre das wirklich nicht. Da setzen wir uns die nächsten Tage zusammen und erarbeiten das gemeinsam.“, sagte Harry.

„Und ich werde auch dabei sein. Vielleicht erfahre ich dann auch, wie du zu der Narbe auf deiner Brust gekommen bist.“, mischte sich Ginny ein.

„Wie die Narbe auf seiner Brust? Sagt mal, was habt ihr hier eigentlich gemacht? Ich dachte, du hättest geschlafen, aber anscheinend seid ihr ja schon schwer beschäftigt gewesen. Sagt mal, was fällt euch eigentlich ein, das hier ist ein Krankenhaus...“, Ron redete sich in Rage. „Stopp, Ron! Das verstehst du falsch!“, sagte Harry schnell. „Was ist denn daran falsch zu verstehen. Sie ist noch nicht mal volljährig, Harry und ich hab dir vertraut, hab sogar Mum klar gemacht, dass Ginny hier bleiben soll. Und das ist jetzt der Dank dafür?“,

„Ronald Weasley, jetzt halt mal die Luft an. Es war purer Zufall, dass ich die Narbe gesehen habe. Harry war duschen, als ich euch Bescheid gegeben hab, dass er wieder wach ist und weil er seine Klamotten vergessen hat, hab ich die Narbe gesehen. So einfach ist das. Es ist nichts passiert. Und selbst wenn, ginge dich das gar nichts an.“, sagte Ginny aufgebracht. Ron schnaubte und wollte gerade etwas erwidern, als Hermine ihm sanft die Hand auf dem Arm legte und zu ihm sagte: „Lass gut sein, Ronald.“

„Harry, wenn es irgendwie machbar wäre, könnten wir das Memo dann so schnell wie möglich verfassen? Ron und ich wollen nämlich bald nach Australien reisen, um meine Eltern zu suchen. Vielleicht gleich morgen, wenn du hier raus kommst?“, sagte Hermine und schaute ihn dabei flehend an. „Klar Hermine, wenn's sein muss.“

So verabredeten sich die Vier für den nächsten Abend im Grimmauldplatz. Keiner zweifelte, dass Harry entlassen werden würde. Hermine und Ron kehrten zurück in den Fuchsbau. Ginny blieb bei Harry, auch wenn Ron diesem noch einen etwas mürrischen Seitenblick, der wohl „Geh - bloß - nicht - zu - weit!“ bedeuten sollte, zuwarf, bevor die Zimmertür hinter ihm in das Schloss fiel. Ginny wollte ihren Harry noch ein bisschen für sich alleine haben.

Review

Hallo ihr Lieben. Sorry, dass es so lange gedauert hat mit dem nächsten Kapitel. Ich hatte ziemlich viel um die Ohren in letzter Zeit. Als Entschädigung bekommt ihr jetzt ein extra langes Kapitel.

@Hermine*Granger: Vielen lieben Dank für deinen Kommi. So viel Lob aus deinem Munde bedeutet mir echt sehr viel.

Zum Thema Kapitelname hat meine Beta dir in der Kommi- Liste dazu geantwortet.

@Federflügel: Danke für die Blumen. Ich versuche auch weiterhin die Story zwischen den beiden nicht zu kitschig werden zu lassen, aber Romantik muss schon sein.

@The Elder: Vielen Dank für den ausführlichen Kommentar. Zu deinen Kritikpunkten: Harry schämt sich gegenüber Ginny, da sie zwar total ineinander verliebt sind, aber weiter als Händchen halten, sind sie bei mir noch nicht gegangen. Harry, der Selbstzweifler in Person, zweifelt natürlich auch an seiner Wirkung auf Frauen, deswegen habe ich das so geschrieben.

Kingsley ist jetzt Zaubereiminister und hat eine ziemlich große Verantwortung. Er will das Chaos im Ministerium beseitigen, da legt man halt plötzlich viel Wert auf so unwichtige Details, wie das aufnehmen einer Aussage.

Ich freue mich aber immer über deine Kommis.

@all: Ich freue mich immer sehr über eure Kommentare und hoffe, dass ihr immer weiter so fleißig seid.

Ginny wurde noch am Abend vor Harrys Entlassung von Mrs. Weasley nach Hause geholt. Anscheinend konnte sie die Tatsache, dass Ginny im St. Mungo übernachtete, wenn Harry wach war, nicht gut heißen.

“Ginny, Schatz, ich brauche dich daheim zum Frühjahrsputz. Das ist dringend nötig und ich sehe es nicht ein, es wieder alleine zu machen. Also komm nach Hause.”

Ginny verleierte die Augen und blickte genervt zu Harry. Dieser kämpfte damit, nicht in großes Gelächter zu verfallen, weil es so offensichtlich eine fadenscheinige Ausrede war. “Ja, also wenn deine Mum dich braucht, dann solltest du gehen.”, sagte Harry mit einem Schmunzeln.

Nachdem Harry am Morgen erwachte, hatte er sich bereits angezogen, bis Heiler Pye das Zimmer betrat. “Guten Morgen, Mr. Potter. Wie ich sehe, lassen Sie sich nicht davon abhalten, uns heute zu verlassen. Wie geht es Ihnen? Irgendwelche Schwindelattacken, Kopfschmerzen oder massive Stimmungsschwankungen seit gestern?”

“Nein, nichts dergleichen. Kann ich jetzt los?”

“Ist ja schon gut, Mr. Potter, Sie können gehen. Ich will Sie aber warnen: Die Eingangshalle hier ist immer noch belagert von Reportern. Wenn Sie heraus gehen, müssen Sie sich darauf gefasst machen, dass diese Sie mit Fragen löchern werden.”

“Ich denke, dass ich da schon eine Lösung finden werde.”, sagte Harry geheimnistuerisch. Heiler Pye musterte ihn kurz und streckte ihm dann die Hand entgegen. “Ich wünsche Ihnen alles Gute Mr. Potter. Es war mir eine Ehre Ihnen helfen zu können.” Harry schüttelte ihm die Hand. “Ich danke Ihnen für alles.”

Als der Heiler den Raum verlassen hatte, warf sich Harry den Tarnumhang über und schlich sich hinaus. Die beiden Auroren, die Harrys Zimmer bewachen sollten, saßen auf Stühlen, die im Gang aufgestellt waren und lasen den neusten Tagespropheten. Sie bemerkten nicht, wie Harry hinausging.

In der Eingangshalle fiel ihm zuerst eine ziemlich schrill gekleidete Frau ins Auge, die unentwegt den Korridor beäugte, aus welchem Harry gerade trat. Hinter Rita Skeeter standen rund 30 weitere Reporter, die alle schon leicht gelangweilt schienen. So leise wie möglich schlich sich Harry an ihnen vorbei und verließ das St. Mungo. Als er auf die Straße trat, holte er erstmal tief Luft. Dann konzentrierte er sich mit aller Kraft auf den Grimmauldplatz und drehte sich.

Für den Nachmittag waren Hermine, Ginny und Ron angemeldet. Da vermutlich ihr Treffen ziemlich lange dauern würde, wollte Harry ein guter Gastgeber sein. "Kreacher?" Ein Plopp erklang und der alte Hauself stand vor ihm. "Der Meister hat gerufen.", krächzte der Elf während er sich tief verbeugte. "Kreacher, wir bekommen heute Nachmittag Gäste, vielleicht könntest du ein paar Snacks vorbereiten und ein kleines Abendessen, aber mach dir nicht zu viele Umstände, wirklich nur was ganz einfaches."

"Ganz wie der Meister wünscht.", sagte der Elf, verbeugte sich noch einmal und verschwand dann Richtung Küche.

Kurz vor vier Uhr klingelte es an der Tür. Sofort begann das Gemälde von Mrs. Black mit dem üblichen Flüchen und Meckereien. Harry trat aus dem Salon heraus, feuerte einen Schockzauber auf das Gemälde und öffnete die Tür. Ron und Hermine begrüßten ihn mit einem großen Hallo und traten in den Flur. Nach ihnen kam Ginny auf Harry zu. Er sah sie an und sein Herz machte einen Hüpfer. Sie trug eine enge Jeans und ein grünes T-Shirt. Es war nichts besonderes, aber er fand sie in diesem Moment einfach atemberaubend. Grinsend schob sie sich an ihm vorbei. "Na, Harry, haben sie dich raus gelassen oder musstest du nach helfen?"

"Nein ich bin ganz offiziell entlassen worden. Und hast du deiner Mum bei ihrem Frühjahrsputz geholfen?", sagte er und grinste sie frech an. "Ja, natürlich. Ich weiß doch, was sich als gute Tochter gehört.", erwiderte sie mit einem gespielt empörten Blick.

"Ich hab dich vermisst.", sagte Harry und ging einen Schritt auf sie zu. "Ich dich auch.", flüsterte Ginny. Ihre Gesichter waren nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt. Harry schaute ihr tief in die Augen, bevor er sie sanft küsste. Ron räusperte sich. "Man Leute, ich dachte wir haben heute noch was vor. Also beherrscht euch mal." Harry löste sich nur widerwillig von Ginny, nahm ihre Hand und zog sie mit sich. "Dann lasst uns mal in den Salon gehen."

Kreacher hatte bereits einige Butterbier und Kurbissaft bereit gestellt, daneben stand eine Platte mit winzigen Sandwichs, sofort eilte Ron darauf zu. "Oh Mann, Harry, du denkst aber auch an alles.", sagte er und stopfte sich gleich zwei Brote auf einmal in den Mund. Hermine ließ einen Seufzer verlauten, "Oh Ron, kannst du dich nicht einmal benehmen?" Ron sah sie entrüstet an, konnte aber nichts erwidern, weil sein Mund einfach noch zu voll war. "Setzt euch doch.", sagte Harry schnell, bevor ein Streit zwischen den beiden entstehen konnte.

"Also, wir wollen heute unser Statement verfassen, damit die Presse Ruhe gibt. Wo wollen wir am besten anfangen?", fragte Hermine. Harry schwieg. Es gab soviel, was die drei letztes Jahr erlebt hatten. Vieles war so persönlich und anderes zu wichtig und zu gefährlich, um es zu veröffentlichen.

"Wie wäre es, wenn ihr mir einfach mal die ganze Geschichte erzählt. Eigentlich weiß ich ja nur, dass Harry eine Aufgabe von Dumbledore bekommen hat und mehr auch nicht. Vielleicht fangt ihr da an?", sagte Ginny und schaute Harry erwartungsvoll in die Augen.

"Ja nun, vielleicht. Also, Dumbledore hat mir vor gut zwei Jahren, als wir aus der Mysteriumsabteilung zurück gekehrt waren, den Inhalt der Prophezeiung gezeigt."

"Aber ich dachte die wäre im Ministerium zerbrochen?", warf Ginny ein.

"Das war sie auch, aber die Prophezeiung ist gegenüber Dumbledore gemacht worden, deswegen konnte er sie mir als seine Erinnerung zeigen. Die Prophezeiung lautete:

Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, naht heran ... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt ... und der Dunkle Lord wird Ihn als sich Ebenbürtigen kennzeichnen, aber Er wird eine Macht besitzen, die der Dunkle Lord nicht kennt ... und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt ... "

Harry ließ den Inhalt der Prophezeiung erst einmal auf Ginny wirken. Er sah ihr ins Gesicht und konnte förmlich sehen, wie ihr Gehirn auf Hochtouren arbeitete, um das eben gehörte zu verarbeiten.

"Als Dumbledore mir das sagte, war mir klar, dass es meine Aufgabe war Voldemort zu vernichten.", fuhr Harry nach einiger Zeit fort. "Ich musste es also tun. Irgendwie hatte ich es ja schon immer gefühlt, aber es dann wirklich zu hören...", Harry brach ab. Ginny legte ihm ihre Hand auf den Arm. Harry sah sie dankbar an und redete dann weiter. "Die Prophezeiung hätte aber zwei Kinder betreffen können. Sowohl auf Neville, als auch auf mich passte die Beschreibung. Aber Voldemort hat nur den ersten Teil der Prophezeiung gehört, deswegen hat er mich als `Ebenbürtigen` gekennzeichnet.", dabei strich er sich die Haare aus dem Gesicht und zeigte seine Blitznarbe. "Dumbledore hat mir dann im sechsten Schuljahr Einzelunterricht gegeben. Dieser

sollte mir helfen, Voldemort zu vernichten. Er hat mir mehrere Erinnerungen gezeigt, die Teile von Voldemorts Leben offenbart haben. Dann habe ich eine Erinnerung von Slughorn gesehen, die klar gemacht hat, dass Voldemort Horkruxe herstellen wollte, um sich unsterblich zu machen.”

“Was sind Horkruxe?”, wollte Ginny wissen. Hier schaltete sich Hermine ein. “Horkruxe sind Gegenstände, in welche ein Zauberer ein Stück seiner Seele einschließen kann. Um ein Stück seiner Seele abzulösen, muss der Zauberer eine sehr böse Tat begehen, wie zum Beispiel einen Mord. Wenn der Zauberer dann sterben sollte, stirbt er nicht richtig, weil noch ein Teil seiner Seele hier auf Erden ist. Deswegen ist Voldemort auch zurückgekehrt, als der Versuch Harry im Alter von einem Jahr zu töten, schief gegangen ist. Er konnte gar nicht richtig sterben.”

“Genau, und aus Slughorns Erinnerung haben wir geschlossen, dass er geplante hat sieben Horkruxe herzustellen, um auf ewig unsterblich zu sein. Das Gute war, dass bereits zwei vernichtet waren. Und du hast auch einen in den Händen gehalten, Ginny.”

“Ich? Aber wie?”, sagte Ginny und sah sehr erschrocken aus.

“Das Tagebuch. Riddles Tagebuch. Es ist ein Horkrux gewesen, deswegen hat es auch eigenständig denken, handeln und von dir Besitz ergreifen gekonnt. Es ist ein Teil von Voldemorts Seele gewesen.” Ginny blickte starr auf ihren Schoß und schwieg. Nach einiger Zeit sagte sie aber: “Du hast es zerstört. Du hast es mit dem Basiliskenzahn durchbohrt.”

“Ja, es war also ein Horkrux zerstört und Dumbledore, hat einen Weiteren, den Ring der Gaunts, gefunden und unschädlich gemacht. Die Gaunts sind Voldemorts Vorfahren gewesen. Dabei ist Dumbledores Hand von einem Fluch zerstört worden.”

“Also blieben noch fünf übrig.”, sagte Ginny und blickte Harry in die Augen. Dieser nickte. “Das stimmt. An dem Abend als Malfoy die Todesser nach Hogwarts gelassen hat, sind Dumbledore und ich auf dem Weg gewesen noch einen zu beschaffen. Aber wir haben keinen echten Horkrux gefunden. Es ist schon vor uns jemand dort gewesen und hat den echten Horkrux mitgenommen und zwar R.A.B.”

“Wer war das?”, warf Ginny ein. “Gleich.”, sagte Harry. “Wie du dich erinnerst, bin ich mit Dumbledore zurück gekommen und er ist von Snape getötet worden. Jetzt bin ich also auf mich alleine gestellt gewesen, die restlichen Horkruxe zu zerstören. Ron und Hermine haben sich nicht davon abhalten lassen mit zu kommen und im Nachhinein bin ich froh, denn sonst hätte ich es nicht geschafft.”

“Ach, nu hör doch auf.”, warf Ron ein. “Klar hättest du es auch ohne uns geschafft.”,

“Nein, das hätte ich nicht, denn sowohl Hermine, als auch du habt mir mehr als einmal meinen Hals rechtzeitig aus der Schlinge geholt.” Ron wollte erneut zu einem Widerspruch ansetzen, aber Harry kam ihm zuvor. “Nimm es einfach hin.

Wir haben nur noch warten müssen, bis ich Siebzehn geworden und die Spur los geworden bin, um zu unserer Mission aufbrechen konnten.”,

“Wir haben natürlich noch die Hochzeit von Bill und Fleur abwarten wollen. Den einen Tag haben wir auch noch abwarten können.”, sagte Hermine. “Und dann ist das Ministerium gefallen und die Todesser haben die Hochzeit gestürmt. Da ist leider keine Zeit mehr zum verabschieden geblieben.”, fuhr sie fort.

“Gleich nachdem wir mitten in Muggellondon gewesen sind, sind uns zwei Todesser auf die Schliche gekommen. Diesen haben wir erstmal entkommen müssen und danach sind wir hierher gekommen. Hier haben wir etwas gefunden, was uns wieder ein Stückchen voran gebracht hat. Komm mit, ich zeige es dir.”, sagte Harry und zog Ginny mit hoch. Sie gingen ein Stockwerk höher und blieben vor einer Tür stehen, an der ein kleines hölzernes Schild befestigt war:

Kein Eintritt

Ohne ausdrückliche Erlaubnis von

Regulus Arcturus Black

“Hier haben wir R.A.B. gefunden, Sirius Bruder. Er hat den echten Horkrux aus der Höhle gestohlen, in der ich mit Dumbledore nach dem Horkrux gesucht habe. Wir haben das gesamte Zimmer durchsucht, aber nichts gefunden. Dann ist uns wieder eingefallen, dass wir bei der Putzaktion hier vor drei Jahren soviel alten Plunder weg geschmissen haben. Auch ein Medallion ist dabei gewesen. Vielleicht erinnerst du dich, keiner hat es öffnen können. Unsere einzige Chance ist es jetzt gewesen, dass Kreacher es wieder an sich genommen hat.”

“Ja, ich erinnere mich. Ist das nicht so ein furchtbar großes Teil gewesen? Hat es Kreacher nun wieder aus dem Müll gefischt?”, fragte Ginny.

“Ja, das hat er. Dabei fällt mir ein, es ist schon ganz schön spät. Kreacher wollte ein kleines Abendessen vorbereiten. Habt ihr Hunger? Wir können auch beim Essen weiter reden.”

“Na, klar, haben wir Hunger.”, sagte Ron schnell und sein Magen knurrte bestätigend. “Oh, Ron.”, sagte Hermine leicht genervt, folgte ihnen dann aber in die Küche. Dort hatte der Hauself bereits den Tisch gedeckt und als er die vier hereinkommen sah, ließ er auch schon den dampfenden Topf auf den Tisch schweben. “Ich habe Eintopf gemacht. Ich hoffe das ist dem Meister recht.”, sagte er, während er die Teller füllte. “Ja, danke Kreacher. Na, dann, haut mal rein.”, sagte er an die anderen gewandt.

Eine Weile saßen sie schweigend da, bis Ginny das Gespräch wieder aufgriff. “Also hat Kreacher den Horkrux gehabt.”

“Nein, leider nicht.”, sagte Harry. Mundugus Fletcher hat es mit einigen anderen Dingen gestohlen, nachdem Sirius gestorben war. Ich habe Kreacher beauftragt ihn zu finden und her zu bringen, damit er uns sagen konnte, wo das Medallion geblieben war. Nach einigen Tagen ist Kreacher mit ihm zurück gekommen und er hat uns erzählt, dass eine alte Sabberhexe vom Ministerium es ihm abgenommen hat, als Gegenleistung dafür, dass sie ihn nicht eingebuchtet hat.”

“Umbridge hat das Medallion gehabt?”, sagte Ginny schnell und schaute verwirrt zu den Dreien. “Ja, genau, und das hieß wir haben einen Plan gebraucht, um es ihr abzunehmen.”, fuhr Hermine fort. “Nach einiger Zeit der Vorbereitung haben wir uns mit Vielsafttrank in Ministeriumsangestellte verwandelt und sind quasi in die Höhle des Löwen gegangen. Wir haben versuchen in Umbridges Büro das Ding zu finden, wurden aber schnell getrennt. Ron hat irgendeinen misslungenen Zauber rückgängig machen und ich habe mit Umbridge, die Verhöre der muggelstämmigen Zauberer protokollieren müssen. Harry hat in ihrem Büro das Medallion gesucht, aber nicht gefunden. Ich habe schon leicht Panik bekommen. Immerhin hält der Vielsafttrank nicht ewig und die Verhöre hätten bestimmt den ganzen Tag gedauert. Aber Harry ist mit dem Tarnumhang zu mir und da haben wir das Medallion um Umbridges Hals baumeln gesehen. Harry hat sie daraufhin geschockt und es ihr ab genommen. Dann haben wir noch ihr Gedächtnis verändert und alle zum Verhör geladenen nach Hause geschickt. Wir sagten ihnen, dass sie sich verstecken sollten. Jetzt haben wir nur noch Ron finden und dann schnellstmöglich von dort verschwinden müssen. Aber wir sind bemerkt worden und sie haben alle Ausgänge dicht machen wollen. Wir drei haben es gerade noch so geschafft, aus dem Ministerium zu kommen. Als wir aber disappariert sind, hat sich Yaxley, ein Todesser, an uns ran gehängt und wir haben hin unfreiwillig in das Geheimnis um den Grimmauldplatz Nr.12 mit eingeweiht.” Hermine schaute betreten zu Boden. Sie gab sich noch immer die Schuld daran, dass dies passiert war. “Aber Hermine hat blitzschnell reagiert und ist mit uns gleich wieder appariert.”, sagte Harry. “Ja, und dabei hab ich mich zersplintert und ein Stück vom Oberarm verloren.”, warf Ron schnell ein und rollte seinen Ärmel hoch, um Ginny seine Narbe zu zeigen. “Aber ihr habt das Medallion und somit den dritten Horkrux gehabt, nicht wahr?”, fragte sie an Harry gewandt. “Ja, wir haben zwar den Horkrux gehabt, aber noch nicht gewusst, wie wir ihn zerstören sollten. Einfach in die Tasche packen, wollten wir ihn auch nicht, so haben wir es um den Hals getragen und uns immer abgewechselt, damit nicht einer zu lange unter dem Einfluss des Horkrux gestanden ist.”

“Aber hat das Seelenstück von Voldemort nicht Besitz von euch ergriffen, so wie das Tagebuch bei mir damals?”, fragte Ginny und blickte nervös in die Runde. Hier schaltete sich Hermine wieder ein. “Dass ein Seelenteil aus einem Horkrux von jemanden Besitz ergreift, passiert nur dann, wenn man eine enge persönliche Beziehung zu dem Gegenstand aufbaut. So wie du damals dem Tagebuch deine Ängste und Sorgen anvertraut hattest, so war das bei uns nicht. Wir haben zwar den Einfluss gespürt, aber es hat uns nicht willenlos gemacht. Wir haben gehofft es unter Kontrolle zu halten, wenn wir uns beim Tragen abwechseln.” Hier hörte sie auf zu sprechen. Sollte sie Ginny etwa erzählen, dass Ron sie im Stich gelassen hatte, weil das Medallion negativ auf ihn gewirkt hatte? Sie blickte zu Harry, dieser nickte kurz. Dann schaute sie zu Ron, doch dieser blickte nur verlegen zu Boden.

“Was habt ihr dann getan?”, wollte Ginny wissen. “In den Grimmauldplatz konntet ihr ja nun nicht mehr.”

“Wir haben unser Lager an verschiedenen verlassenenen Orten aufgeschlagen und mit allen möglichen Schutzzaubern umgeben, die uns bzw. Hermine eingefallen sind. Fast täglich sind wir woanders hin gegangen, weil wir Angst hatten, entdeckt zu werden. Wir haben zwar mittlerweile einen Horkrux gehabt, aber nicht gewusst, wo wir nach den anderen suchen sollten. An Weihnachten sind wir dann nach Godrics Hollow

gegangen. Ich habe ja schon immer mal dahin gewollt, um die Gräber meiner Eltern zu besuchen. Außerdem haben wir heraus gefunden, dass Bathida Bagshot dort lebte. Sie hatte sowohl meine Eltern, als auch Dumbledore gekannt und wir haben gehofft, dass sie uns vielleicht einige Informationen geben könnte, die uns weiter bringen würden. Aber wir sind in eine Falle von Voldemort getappt. Dieser hatte Bathilda schon lange vor unserem Eintreffen getötet und seinen Schlange, Nagini, war in ihren Körper geschlüpft. Als ich dann mit ihr habe reden wollen, hat sie mich angegriffen. Ich habe gerade das Medallion getragen und als Naginis Körper sich um meinen geschlungen hat, hat sich das Medallion in meine Brust gebrannt - vermutlich, weil sie selbst ein Horkrux gewesen ist, deswegen. Daher habe ich auch die Narbe auf der Brust. Hermine hat mich dann raus gehauen, kurz bevor Voldemort erschienen ist. Blitzschnell hat sie uns da raus appariert." Harry machte eine kurze Pause. Ginny dachte über das gerade Gehörte nach und fragte dann: "Wo warst du Ron?" Dieser blickte erschrocken auf, auch Hermine sah ihn ängstlich an. Das war genau das Thema, dass sie umgehen wollten. Ron blickte verlegen zu seinen beiden Freunden und dann zu Ginny. "Ich bin nicht dabei gewesen. Ich habe mich vorher wie ein Trottel benommen. Das einzige, was ich zu meiner Entschuldigung sagen kann, ist, dass das Medallion mich beeinflusst hat. Ich habe die beiden im Stich gelassen und bin einfach gegangen. Als mein Kopf wieder klar gewesen ist und ich zurückkehren wollte, sind die beiden schon zu dem nächsten Ort verschwunden. Ich bin zu Bill und Fleur gegangen." Entschuldigend blickte er noch einmal zu Hermine und Harry, die beide eine Handbewegung machten, die als 'Schwamm drüber' gedeutet werden konnte. "Irgendwann hat der Deluminator, den Dumbledore mir vererbt hatte, mich wieder zu den beiden geführt. Da konnte ich Harry helfen, das Schwert von Godric Gryffindor zu bergen, da es in einem See lag. Dann haben wir zwei zusammen das Medallion zerstört."

Harry fuhr nun fort: "Genau, aber wir haben noch immer nicht gewusst, wo wir die anderen Horkruxe finden sollten. Es haben noch vier gefehlt und nach Dumbledores Vermutungen, ist einer die Schlange Nagini gewesen, ein Teil war in Voldemort selbst, einer Huffelpuffs Becher und der letzte entweder etwas von Rawenclaw oder etwas von Gryffindor. Da wir nicht gewusst haben, wo wir suchen sollten, sind wir einer anderen Spur gefolgt, die wir in Godric's Hollow entdeckt haben. Auf Bill und Fleurs Hochzeit ist Xenophilius Lovegood doch mit so einem komischen Anhänger aufgetaucht. Krum hat mir damals gesagt, dass es das Zeichen von Grindelwald sei. Auf dem Friedhof in Godric's Hollow haben wir das Zeichen auch wieder gefunden und zwar auf dem Grab von Ignotus Peverell. Dieser ist aber schon lange Zeit vor Grindelwald verstorben, dass haben wir schon komisch gefunden. Das Zeichen haben wir auch noch in dem Buch entdeckt, dass Dumbledore Hermine vererbt hatte, ist unsere Neugier geweckt worden. Wir haben beschlossen, zu Xenophilius Lovegood zu gehen und ihn zu fragen, warum er das Zeichen getragen und was es für ihn bedeutete hat." Harry sah Hermine an, damit sie weiter sprach.

"Er hat uns von der Legende erzählt, dass drei Brüder dem Tod begegnen und diesen überlisteten, daraufhin gewährt er jedem einen Wunsch. Der eine will einen Zauberstab, der ihn unbesiegbar macht, und der Tod gibt ihm den Elderstab. Der Zweite wünscht sich etwas, das die Toten zurück ins Leben holt, und der Tod gibt ihm den Stein der Auferstehung. Der Dritte möchte etwas, das ihn vor dem Tod unsichtbar macht und so gibt ihm der Tod seinen eigenen Tarnumhang. Mr. Lovegood hat uns erklärt, dass diese drei Gegenstände die Heiligtümer des Todes seien und dass es einige Zauberer gibt, die auch heute noch nach ihnen suchen. Ich habe das damals für totalen Schwachsinn gehalten, aber es hat trotzdem gestimmt, nicht wahr, Harry?"

"Ja, es hat gestimmt.

Wir haben nun also von den Heiligtümern des Todes gewusst und Dumbledore hat gewollt, dass wir davon erfahren, sonst hätte er Hermine nicht das Buch vererbt. Was wir nicht gewusst haben, ist, dass Mr. Lovegood in der Zeit, in der wir mit ihm gesprochen haben, nur versucht hat, uns hin zu halten. Die Todesser haben Luna gefangen genommen und ihn nun erpressten. Sie haben wohl gedacht, dass er mit mir in Kontakt steht, weil der Klitter auf meiner Seite gestanden ist. Er hat den Todessern Bescheid gesagt, dass wir da wären und diese sind auch gekommen. Wir haben uns ihnen zeigen müssen und nicht einfach verschwinden können, weil sie dann ganz sicher Mr. Lovegood getötet hätten. Dank Hermines genialen Einfällen ist es uns dann gelungen, dass die Todesser uns gesehen haben und wir trotzdem noch unbeschadet fliehen konnten. Wie du sicher gehört hast, haben sie Mr. Lovegood nach Askaban gebracht, aber wenigstens hat er gelebt."

"Ja, aber wirklich weiter gebracht hat uns die ganze Geschichte ja nun auch nicht wirklich, oder?", sagte Ron. "Ja, also mal ehrlich, haben wir denn vielleicht was Neues bezüglich der Horkrux- Geschichte herausgefunden?"

"Ja, das stimmt schon aber dann haben wir ja Glück im Unglück, nicht wahr?", sagte Harry. "Ich hab

nämlich Voldemorts Namen ausgesprochen und wir sind von den Greifern entdeckt worden. Hermine ist mal wieder geistesgegenwärtig gewesen und hat auf mich einen Schwellzauber angewandt, deswegen haben mich die nicht sofort erkannt. Sie haben uns nach Malfoy Manor gebracht, da sie Hermine aus der Zeitung wieder erkannt haben, und ihnen ist klar geworden, wer ich sein musste. Dort ist Hermine gefoltert worden, weil sie haben wissen wollen, woher wir das Schwert von Gryffindor gehabt haben. Ron und ich sind in den Keller, in ein Verließ, gesperrt worden, wo wir auf Luna, Ollivander getroffen sind. Dobby hat uns, Griphook und Dean, die beide mit uns gefangen genommen worden sind, da rausgeholt und nach Shell Cottage zu Bill und Fleur gebracht. Dobby ist dabei gestorben uns zu retten, er ist von Bellatrix mit einem Messer, welches sie in unsere Richtung schleuderte, ermordet worden, als ich ihn gerade an die Hand genommen habe, um zu disappearieren. Das war einfach hart und ungerecht: Unser Lebensretter war tot." Harry verfiel in Schweigen. Auch Ron und Hermine sahen betreten zu Boden. Ginny drückte erneut Harrys Arm, auch sie hatte feuchte Augen.

Harry räusperte sich und fuhr fort: "Aber ein Gutes hat unser Ausflug zu den Malfoys gehabt. Bellatrix Lestranger hat so eine Andeutung gemacht, als sie das Schwert von Gryffindor bei uns gefunden haben. Da hat sie es richtig mit der Angst zu tun bekommen. Eigentlich hat das Schwert in ihrem Verließ sein sollen und als sie gedacht hat, dass wir es von dort gestohlen haben, hat sie richtig Angst bekommen, dass wir auch noch etwas anderes Wichtiges hätten haben können. Als wir dort draußen gewesen sind, habe ich mir gedacht, dass bestimmt ein Horkrux dort versteckt sei und wir haben mit Griphook gemeinsam einen Einbruch bei Gringotts geplant. Als Gegenleistung dafür, dass er uns half, hat er aber das echte Schwert gewollt." Er schaute zu Ginny, die ihm gebannt zuhörte. "Kommst du soweit mit?", fragte er sie. "Ja ja, ich versteh schon, ist denn dann dort ein Horkrux gewesen?"

"Ja, und wir haben ihn auch bekommen, es ist Huffelpuffs Becher gewesen, aber das Schwert von Gryffindor ist weg gewesen. Leider hat Voldemort jetzt gewusst, dass wir seine Horkruxe gesucht haben. Das Tagebuch ist ja bereits zerstört gewesen, das hat er gewusst, jetzt hat er nachschauen wollen, was mit den restlichen passiert ist. Ich habe es sehen können - seine Gedanken. So habe ich heraus gefunden, dass der letzte Horkrux in Hogwarts gewesen ist. Wir haben also so schnell wie möglich dort hin gemusst. Und dann seid ihr alle gekommen und habt kämpfen wollen und eigentlich habe ich euch da gar nicht mit reinziehen wollen, aber es ist zu spät gewesen. Voldemort ist in Hogwarts eingedrungen. Ron und Hermine sind auf die Idee gekommen, in der Kammer des Schreckens mit den Basiliskenzähnen den Becher zu zerstören. Ich habe unterdessen heraus gefunden, dass der andere Horkrux, das Diadem von Rawenclaw, im Raum der Wünsche gewesen ist. Crabbe, Goyle und Malfoy sind uns gefolgt und haben mich Voldemort ausliefern wollen. Crabbe hat Dämonsfeuer herauf beschworen und dieses hat nicht nur ihn getötet, sondern auch das Diadem zerstört. Jetzt ist also nur noch die Schlange geblieben und Voldemort selbst. Nagini ist mit Sicherheit bei Voldemort gewesen. Hermine, Ron und ich haben durch einen Geheimgang zur Heulenden Hütte geschlichen, da ich in seinem Geist gesehen habe, dass er sich dort aufgehalten hat. Voldemort hat sich schon vorher dem Elderstab bemächtigt, es ist Dumbledores Zauberstab gewesen. Er hat ihn Grindelwald abgenommen, nachdem er ihn besiegt hatte. Voldemort hat das herausgefunden und ihn aus Dumbledores Grab geholt. Der Zauberstab aber hat nicht so funktioniert, wie er es gewollt hat. Er hat gedacht, wenn er Snape tötet, dann würde er ihn ganz beherrschen. Er hat also Snape ermordet und ist auf das Hogwartsgelände zurück gegangen. Während Snape noch mit dem Tod gerungen hat, bin ich zu ihm gegangen und er hat mir seine Erinnerung gegeben, bevor er gestorben ist. Diese Erinnerung hat mir gezeigt, dass Snape meine Mutter geliebt hat, schon seit sie gemeinsam nach Hogwarts gegangen sind. Deshalb ist er übergewechselt. Es ist seine Schuld, dass meine Eltern getötet wurden, weil er Voldemort von der Prophezeiung erzählt hatte. Er hat richtige Reue gezeigt. Und das er Dumbledore getötet hatte, ist auf dessen Wunsch hin geschehen. Er wäre ohnehin gestorben, weil der Fluch, der seine Hand geschwärzt hat, langsam aber sicher seinen Körper vergiftet hat. Dumbledore hat gewollt, dass Snape ihn tötet, bevor es Draco tun musste. Es ist abgesprochen gewesen." Harry holte tief Luft. Jetzt kam er zu dem schwersten Teil der Geschichte. Aber er musste es erzählen.

"In Snapes Erinnerung hat aber noch eine weitere Information gesteckt, nämlich die, dass ich selbst ein Horkrux gewesen bin. Ich habe mich also töten lassen müssen und zwar von ihm, von Voldemort selbst. Das ist der schwerste Gang meines Lebens gewesen und Dumbledore muss das gewusst haben. Ich habe mich an den Schnatz erinnert, den er mir vermacht hatte. Darauf hat doch *'Ich öffne mich am Schluss.'* gestanden. Er hat sich für mich geöffnet und ich habe darin den Stein der Auferstehung gefunden. Ich habe ihn dreimal gedreht und meine Eltern, Sirius und Remus sind erschienen und haben mich auf diesem schweren Weg begleitet. Ich bin zu Voldemort gegangen und habe mich töten lassen. Danach bin ich in einer Art

Zwischenwelt gewesen. Ich habe Dumbledore getroffen und wir haben uns eine Weile unterhalten, bis er schließlich gesagt hat, es sei meine Entscheidung, ob ich wieder zurückgehe oder nicht. Was Voldemort nicht bedacht hat, ist, dass er den Schutz den mir meine Mutter gegeben hatte, in sich aufgenommen hatte, als er mein Blut für seine Auferstehung genutzt hatte. Deswegen hat der Schutz weiter bestanden und ich habe entscheiden können, ob ich weiterleben wollte oder ob ich weitergehe. Das heißt: Ich hätte nie sterben können, solange Voldemort noch lebt. *‘Keiner kann leben, während der Andere überlebt!’*”

Harry schaute zu den Dreien auf. Alle schauten ihn mit einem geschockten, aber auch gespannten Gesichtsausdruck an. Leise fuhr er fort: “Ich habe da an euch denken müssen. Wie habe ich denn dort bleiben können, wo doch Voldemort immer noch in Hogwarts gewesen ist und sein Unwesen getrieben hat. Ihr alle seid weiterhin in Gefahr gewesen. Ich bin also zurück gekehrt. Hier, in der realen Welt, ist scheinbar keine Zeit vergangen. Voldemort ist geschwächt gewesen. Schließlich hat es nur noch einen Horkrux gegeben - Nagini. Er hat Narzissa Malfoy zu mir geschickt, um nach zusehen, ob ich wirklich tot gewesen bin. Als sie gemerkt hat, dass ich noch gelebt habe, hat sie mich gefragt, ob es Draco gut ginge. Als ich dies bejaht habe, hat sie Voldemort angelogen. Hagrid hat dann meinen vermeintlichen Leichnam aus dem Wald tragen müssen.”

“Das ist das Schlimmste gewesen!”, warf Hermine ein und ihre Stimme bebte. “Ich habe ja wirklich gedacht, dass Voldemort es am Ende doch noch geschafft hat dich zu töten. Alle Hoffnung, die mich das letzte Jahr durchhalten lassen hat, ist auf einmal verschwunden und ...” Tränen liefen ihr über die Wangen. Ron kam schnell zu ihr, reichte ihr ein Taschentuch und nahm sie in den Arm.

Harry blickte zu Ginny. Diese saß mit versteinertem Gesicht da. Sie war ebenfalls in die Erinnerung versunken, als Hagrid den offensichtlich toten Harry zu dem Schloss trug. Es war für sie der schlimmste Augenblick in ihrem Leben. In diesem Moment fühlte sie sich einfach nur leer und ausgebrannt - eine tiefe Hoffnungslosigkeit hatte sie überfallen. Ginny schreckte auf, als sie eine Hand auf ihrer Schulter spürte. Sie blickte auf und direkt in Harrys Augen. Eine einzelne Träne lief ihr über die Wange. Harry strich sie mit dem Daumen weg und sagte: “Ich bin ja noch da!” Ginny warf sich ihm in die Arme und weinte stumme Tränen an seine Schulter. Harry hielt sie einfach nur fest, während Hermine bei Ron ihren Tränen freien Lauf ließ. Ron schniefte Geräuschvoll. Die Erinnerung an diesen Augenblick erinnerte ihn schmerzlich an den Verlust von Fred und als er auch noch dachte, dass sein bester Freund Opfer von Voldemort wurde... Jetzt weinte er mit den anderen.

Harry war bestürzt. Die Drei so zu sehen, zeigte ihm, wie wichtig er für sie war. Auch ihm traten die Tränen in die Augen, aber er hielt sie zurück. Minutenlang verweilten sie so. Ginny löste sich als erstes von Harry und sah ihn an, als sie sagte: “Ich bin so froh, dass alles nur ein böser Traum gewesen ist. Als du in der Halle deinen Tarnumhang runter gerissen hast und dich zwischen Voldemort und meine Mum gestellt hast, habe ich gewusst, dass alles gut werden würde.”

Hermine blickte ihren besten Freund an: “Ich freue mich, dass wir dich noch haben.”

“Ja, ohne dich hätten wir ihn nicht besiegen können.”, sagte Ron und die beiden kamen auf ihn zu. Noch bevor Harry genau wusste, was sie vor hatten, wurde er von beiden umarmt. In diesem Augenblick wurde den Dreien klar, dass sie es endlich geschafft hatten. Ihr weiter Weg war beendet. Sie hatten die Aufgabe, die ihnen Dumbledore erteilt hatte, erfüllt und auch die Rätsel, die er ihnen mit auf den Weg gegeben hatte, gelöst. Ihnen war allen klar, dass sie gemeinsam so viel erlebt hatten, wie sonst niemand auf der Welt und sie wussten, dass ihre Freundschaft auf ewig halten würde, genauso, wie sie gewusst hatten, dass sie Freunde werden würden, als sie im ersten Jahr in Hogwarts, gemeinsam den Troll besiegt hatten.

Nach einer kleinen Ewigkeit lösten sie sich voneinander. Harry räusperte sich: “Jetzt müssen wir das nur noch für die Presse zusammenschreiben. Aber ich denke, die Heiligtümer sollten wir unerwähnt lassen und auch die Sache mit den Horkruxen. Nicht, dass irgendjemand auf die Idee kommt, Voldemort nach zu eifern. Ich werde mal Pergament, Federn und etwas Tinte holen.” Er wandte sich bereits zum gehen, als Hermine sagte: “Ich mach das schon, Jungs. Ihr beide habt es doch schon immer gehasst Aufsätze zu schreiben. Außerdem ist es schon spät. Harry, hast du was dagegen, wenn wir bei dir übernachten. Mrs. Weasley weiß Bescheid.”

“Klar, kein Thema. Danke, Hermine!”

“Ja, danke, Hermine, du bist die Größte.”, sagte Ron und wirbelte sie durch die Luft, bevor er sie küsste.

Harry beauftragte Kreacher die Zimmer her zurichten. Mittlerweile war es schon weit nach Mitternacht und

sie waren alle ziemlich erschlagen. Ginny und Hermine teilten sich das Zimmer, das sie auch schon bewohnt hatten, als der Orden noch hier sein Hauptquartier hatte. Ron schlief in dem Raum, den er damals mit Harry zusammen hatte und Harry zog sich in Sirius ehemaliges Zimmer zurück.

Harry lag noch lange wach und dachte an das heutige Gespräch. Plötzlich hörte er, wie sich Schritte der Tür näherten. Aber er kannte diese Schritte, sie waren ihm nicht fremd. Als Ginny sein Zimmer betrat, blickte er ihr gespannt in die Augen. "Ich kann nicht schlafen, hättest du noch etwas Platz für mich?", fragte diese. Harry rückte als Antwort etwas zur Seite und klappte die Decke einladend zurück.

The Statement

Hallo ihr Lieben.

Erstmal vielen lieben Dank an die Kommi- Schreiber.

@Federflügel: Ich hatte halt das dringende Bedürfnis, das Gespräch der Vier so genau darzustellen. Wenn ich es nicht gemacht hätte, hätte ich das Gefühl, das etwas fehlen würde. Also ich hoffe es war nicht all zu langweilig. Die nächsten Chaps sind anders, versprochen.

Vielen lieben Dank für deine ausführlichen und regelmäßigen Kommentaren.

@hermine1965: Leider weiß ich nicht, was du damit meinst, dass Harry als er in den Tod ging zuerst zu Ginny gegangen ist. Ich habe das so herausgelesen, dass er Ginny nur zufällig auf seinem Weg zu Voldemort getroffen hat. Eine Begegnung war nicht beabsichtigt und er hat diese auch umgangen. Trotzdem vielen lieben Dank für deinen Kommi

@dieNeue: Auch dir danke ich für deinen Kommi. Hoffe das nächste Kapitel enttäuscht dich nicht zu sehr bzgl. dem Ende des Letzten. Aber wird schon...

@superflocke: Danke für den Kommi. Hoffe du hattest einen erholsamen Urlaub.

@teddybear: Dankeschön! Hoffe dein PC ärgert dich nicht wieder.

@GinniNic: Vielen Dank für den Kommi. Freut mich, dass dir die FF gefällt. Bin immer schwer begeistert, wenn mir jemand sagt, dass ich die Gefühle gut rüber bringe. Das ist meist der Punkt an dem ich am meisten arbeite, weil ich es einfach gut machen will. Also vielen Dank.

@golfo: Danke für deinen Kommi. Freu mich wieder was von dir zu hören. *nach mehr verlang*
liebguck

@ die Schwarzleser:

Ich würde mir wünschen, dass ihr euch auch mal zu Wort meldet. Leute, 32 Personen haben diese FF aboniert und mit Ach und Krach kommen 7 Kommis für das letzte Kapitel zustande???? Seit ich das letzte Kapitel reingestellt hatte, wurde es 800Mal aufgerufen!!!!

Also wenn man diese Zahlen sieht, vergeht einem schon fast die Lust am Weiterschreiben. Ich hab immer gesagt ich setze keine Kommigrenzen, das find ich kindisch, aber wenn das so weiter geht, dann überleg ich mir das evtl. nochmal. Also gebt euch einen Ruck. Wie soll ich denn wissen, was ihr mögt, wenn ihr nix dazu sagt...

Harry erwachte am Morgen, als er das leise Klicken der Tür vernahm. Sofort setzte er sich auf, Ginny lag nicht mehr neben ihm. Mit einem Lächeln auf den Lippen, dachte er an den gestrigen Abend zurück. Ron, Hermine und Ginny wussten jetzt alles, was er auch wusste. Es hatte gut getan seinen Freunden die ganze Geschichte zu erzählen. Lange genug hatte er all seine Sorgen für sich alleine getragen. Jetzt war der Kampf vorbei und er konnte beginnen zu leben. Das so Viele dafür gestorben waren, schmerzte noch immer, aber die letzten Tage hatte er genug getrauert und er war froh, dass er es am Ende doch noch geschafft hatte, den größten Schwarzmagier aller Zeiten in die Hölle zu befördern. Das Glück war fast schon zuviel für ihn. Er hatte fast schon Angst davor. Er schüttelte schnell den Kopf. Nein, solche Gedanken durfte er gar nicht erst zulassen.

Langsam erhob sich Harry aus dem Bett. Verschlafen rieb er sich die Augen und suchte auf dem Nachttisch nach seiner Brille. Dann zog er sich schnell an, bevor er leise das alte Zimmer von Sirius verließ. Ein Blick aus dem Fenster hatte ihm gezeigt, dass es noch ziemlich früh am Morgen sein musste, die Sonne war noch nicht ganz aufgegangen. Leise schlich er sich die Treppe hinunter in die Küche. Dort angekommen begrüßte ihn Kreacher bereits stürmisch: "Guten Morgen. Ich hoffe der Meister hat gut geschlafen. Ich wollte schon das Frühstück bereiten, Herr, aber die Misses wollte es unbedingt selber tun." Harry blickte auf und sah am Herd Ginny stehen, die ihn leicht beleidigt anschaute. "Oh je, und dabei war ich so leise, wie möglich beim Rausgehen. Ich wollte dich mit einem Frühstück überraschen.", sagte sie und zog einen kleinen Schmolle Mund.

Harry kam auf sie zu, nahm sie in die Arme und gab ihr einen kurzen Kuss. "Ich hab gleich gemerkt, dass du nicht mehr da warst. Aber wenn du mich überraschen willst,... Ich kann auch wieder nach oben gehen und so tun als würde ich schlafen." Harry grinste. "Untersteh dich.", sagte Ginny mit einem Lächeln.

Am Abend zuvor, war Ginny in Harrys Zimmer geschlichen, weil sie ihn so schmerzlich vermisst hatte, als sie sich mit Hermine schlafen gelegt hatte. Als sie aber bei ihm angekommen war, erschrak sie über sich selbst. Natürlich liebte sie Harry, aber mit ihm schlafen konnte sie und wollte sie auch noch nicht. So kurz nach Freds Tod wäre ihr das nur falsch vorgekommen. Außerdem hatten sie und Harry gerade erst wieder zueinander gefunden. Mit einem etwas unwohltem Gefühl ist Ginny dann in Harrys Bett gekrabbelt. Als sie aber merkte, dass Harry nichts dergleichen im Sinn hatte, entspannte sie sich schnell. Harry und sie genossen schweigend, dass sie beieinander waren.

Die beiden frühstückten gemeinsam, während sie sich immer wieder verliebt neckten. Als sie fertig waren kam ein noch etwas verschlafener Ron und Hermine in die Küche. Kreacher stellte ihnen sofort Teller hin und die beiden frühstückten ebenfalls. Harry fragte nach einiger Zeit Hermine: "Wie sieht's aus? Hast du den Artikel schon fertig? Wie ich dich kenne, hast du das noch gestern Abend gemacht." Hermine errötete leicht, hatte Harry doch mal wieder voll ins Schwarze getroffen. "Ähm, ja, er ist fertig, aber weißt du mir ist beim Verfassen ein Gedanke gekommen. Wo wollen wir den Artikel denn veröffentlichen? Dem Tagespropheten traue ich persönlich nicht mehr über den Weg. Die haben oft genug Stuss geschrieben."

"Und die Skeeter hat mit ihrem Artikel, dass Harry im St. Mungo war, so ein Mist verzapft.", warf Ginny ein. "Verdient hat es diese Zeitung nicht."

"Wie wäre es, wenn wir Lunas Vater die Story geben?", warf Harry ein. „Der hat uns ja indirekt auch geholfen und durch seinen Askabanaufenthalt sind die Verkaufszahlen des Klitters bestimmt ganz schön in den Keller gerauscht. Ich finde wir sollten ihm da wieder raus helfen, denn irgendwie waren wir auch Schuld an der ganzen Misere." Für diesen Vorschlag ertönte Harry allgemeine Zustimmung, so beschlossen die vier am Nachmittag zu den Lovegoods zu gehen und ihnen den Vorschlag zu unterbreiten.

Als sich die Freunde nach dem Frühstück in den Salon gesetzt hatten, fragte Ginny: "Wann wollt ihr beide denn nach Australien aufbrechen?"

"So schnell wie möglich. Ich muss im Ministerium nur noch eine Genehmigung für die Portschlüsselreise beantragen und ich wollte Kingsley fragen, ob er sich mit dem australischen Zaubereiminister in Verbindung setzen kann, damit dieser uns bei der Suche möglicherweise behilflich ist.", antwortete Hermine. "Wie lange wollt ihr weg leiben?", fragte Harry. "Das weiß ich auch nicht, kommt drauf an, wie lange es dauert die beiden zu finden. Ich weiß ja gar nicht, wo sie sind, aber ich hoffe wir haben dann noch ein bisschen Zeit, um ein paar Tage Ferien zu machen, mit meinen Eltern, versteht sich."

"Da wirst du vorweg eine ganze Menge zu tun haben.", warf Harry ein. "Wie wäre es, wenn ihr die Zeit, die es in Anspruch nimmt alles zu regeln, hier mit mir im Grimmauldplatz bleibt. Dann habt ihr es nicht so weit bis ins Ministerium." Harry wusste, dass seine Begründung etwas lasch war, denn die zwei konnten schließlich auch apparieren oder per Flohpulver reisen, das hätte auch nicht länger gedauert, aber er hatte das Gefühl, dass dies die letzte Gelegenheit war, dass sie alle zusammen sein konnten. Die Schulzeit war vorbei, die große Aufgabe war bewältigt, jeder würde von nun an seinen eigenen Weg gehen. Die letzten Tage wollte er noch genießen. Hermine dachte kurz über seinen Vorschlag nach und mit einem Seitenblick zu Ron, der ein kaum merkliches, zustimmendes Nicken von sich gab, willigte sie in Harrys Vorschlag ein. Auch Ginny wollte es sich nicht nehmen lassen, im Grimmauldplatz zu bleiben, so lange die anderen ebenfalls hier waren.

Ginny, Hermine und Ron beschlossen noch vor dem Mittagessen, in den Fuchsbau zu gehen und einige Sachen zu holen, die sie für die nächsten Tage brauchten. Ginny kam etwas eher zurück als die anderen beiden. "Hermine, kann sich nicht entscheiden, welche Bücher sie mitbringen soll.", erklärte sie kurz Harry, als sie aus dem Kamin gestiegen kam. Ginny brachte ihre Sachen nach oben und gesellte sich dann zu Harry in den Salon. Sie setzte sich zu ihm auf das Sofa und dieser schlang seine Arme um sie und gab ihr einen zärtlichen langen Kuss. "Ich hab mir da übrigens was überlegt.", sagte er mit einem Grinsen auf den Lippen. "So? Was denn?", wollte Ginny wissen. "Wenn Ron und Hermine in den sozusagen Urlaub fahren, warum fahren wir dann auch nicht ein paar Tage weg. Ich hatte noch nie richtigen Urlaub. Die Dursleys haben mich immer zu Mrs. Figg gesteckt, wenn sie verreist waren und ich würde schrecklich gerne ein paar Tage Urlaub

machen.“ Mit einem leichten Flehen in den Augen blickte er Ginny an. Man sah regelrecht, wie es in ihr arbeitete. Zuerst hatte sie einen freudigen Gesichtsausdruck, den Harry so deutete, dass sie gerne mit ihm wegfahren würde, dann wechselte er in eine ernste Miene. “Was überlegst du?”, wollte Harry wissen. “Oh Harry, ich würde sehr gerne mit dir in den Urlaub fahren. Ich hoffe du weißt das? Aber es geht nicht!”, sagte sie bestimmt. “Wieso geht das nicht?”, fragte Harry mit besorgter Miene. Ginny druckte eine Weile herum und rutschte ein Stück von ihm weg. Er wusste nicht was das zu bedeuten hatte, bis sie schließlich sagte: “Harry, ich kann mir einen Urlaub nun mal nicht leisten und meine Eltern kann ich auch nicht nach dem Geld fragen, die haben ihre letzten Ersparnisse bei Freds Beerdigung aufgebraucht.” Harry grinste von einem Ohr zum anderen. Sprachlos starrte Ginny ihn an. “Wieso lachte er?” Leicht verärgert stand sie auf und schritt den Raum entlang. “Ich weiß überhaupt nicht, was daran jetzt so komisch ist. Es ist ja nun nichts Neues, dass die Familie Weasley nun mal nicht im Geld schwimmt.” Ein weiterer Blick zu Harry zeigte ihr, dass er immer noch grinste. “Jetzt hör endlich auf zu grinsen, wie ein Honigkuchenpferd.” Harry kam auf sie zu und schloss sie in die Arme. “Mein Schatz, ich habe auch nicht davon gesprochen, dass du irgendwas bezahlen musst.” Abrupt löste sie sich von ihm. „Ich will aber nicht, dass du Geld für mich aus gibst.“, erwiderte sie barsch. “Und wenn ich dir sagen würde, dass dies dein nachträgliches Geschenk ist, für den Geburtstag, den ich letztes Jahr verpasst habe? Ein Geschenk soll man nicht ablehnen, das bringt Unglück.” Sprachlos starrte sie ihn an. “Lass mich dir doch die Reise schenken.“, sagte Harry, nachdem ihn Ginny immer noch mit einem fassungslosen Blick anstarrte. “Es ist ja nicht so, dass du allein was davon hast. Auch du würdest mir das größte Geschenk machen, wenn du ja sagen würdest.” Flehend sah er in Ginnys Gesicht. Deren Züge entspannten sich und sie ging erneut auf Harry zu. “Wenn es dir so wichtig ist, dann bedanke ich mich und komme gerne mit.” Sie küsste Harry und dieser erwiderte den Kuss stürmisch. Immer intensiver und fordernder wurde Ginnys Kuss. Ihre Zungenspitze fuhr sanft über Harrys Lippen, der diese bereitwillig öffnete. Ihre Zungen spielten miteinander, während Ginny ihre Arme an Harrys Rücken entlang gleiten lies. Mit flinken Fingern huschte sie unter sein T- Shirt und strich ihm sanft über sie nackte Haut. Harrys Nackenhaare stellten sich bei dieser Berührung auf und ein wohliger Schauer durchlief ihn. Ohne den Kuss zu unterbrechen, fuhr er sanft Ginnys Taille entlang, die bei der Berührung dieser sensiblen Stelle leicht zusammenfuhr. Sie bemerkte, dass Harry es sich noch nicht traute ihre Haut unter dem Top zu erforschen, aber das ärgerte sie nicht, sie hatten alle Zeit der Welt. Mit seiner schüchternen Art fand sie ihn richtig süß.

Während die beiden immer noch versunken waren in ihrem Kuss, hörten sie von unten Rons Stimme durch das Haus rufen: “Wir sind wieder da. Wo seid ihr beiden?” Sofort ließen Harry und Ginny voneinander ab und lächelten sich an. Ginny verdrehte die Augen und flüsterte: “Der hat aber auch immer das perfekte Timing!” Harry schmunzelte und rief dann: “Wir sind hier oben, im Salon.”

Am Nachmittag machten sich die Freunde auf zu den Lovegoods. Dort wurden sie sofort freudig von Luna begrüßt. Nachdem sie alle fast erdrückt hat, bat sie die vier herein. Das Haus der Lovegoods, das Ron, Hermine und Harry zuletzt in einem katastrophalen Zustand gesehen hatten, da es durch eine Explosion fast zerstört wurde, erstrahlte nun in neuem Glanz. Es hatte zwar nichts von seiner Ungewöhnlichkeit eingebüßt, dafür war es wieder bewohnbar. Luna, die den Blick der Drei verfolgt hatte, sagte: “Daddy hat hier alles wieder in Ordnung gebracht. Zwei Tage nachdem er aus Askaban freigelassen wurde, war alles wieder wie früher schade nur, dass er das Horn des Schrumphörnigen Schnarchkacklers nicht wieder reparieren konnte.” Hermine wollte bereits zu einem Einwand ansetzen, als ihr Ron beschwichtigend die Hand auf den Arm legte und unmerklich den Kopf schüttelte. Hermine schluckte ihre Entgegnungen hinunter und ging mit den anderen in die Küche. Dort saß ein ziemlich kränklich wirkender Mr. Lovegood am Tisch. Als er bemerkte, wer gerade sein Haus betreten hatte, stand er leicht schlotternd auf. “Bekomme ich jetzt die Strafe, die ich verdient habe?”, fragte er an Harry gewandt. Erstaunt über diese Begrüßung blickte Harry fragend zu Ron und Hermine, die nicht weniger erschrocken waren als er. “Mr. Lovegood, ich weiß nicht, was sie meinen, aber wir sind nicht hier um ihnen irgendetwas anzutun. Also bitte setzen sie sich wieder, wir haben ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten.“, sagte Harry. Mr. Lovegood blickte ängstlich in die Runde, bis Luna zu ihm sagte: “Siehst du, Daddy, ich hab es dir doch gleich gesagt. Harry nimmt dir nicht übel, dass du meinetwegen die Todesser auf ihn gehetzt hast.” Jetzt fiel der Groschen bei Harry. Xenophilus Lovegood dachte, dass er sich dafür an ihm rächen wollte. “Mr. Lovegood,...”, sagte Harry “... ich kann ihre Situation damals nach vollziehen. Immerhin haben die Todesser sie erpresst und sie hatten Luna in ihrer Gewalt. Mir ist klar, was für einen ungeheuren Druck dies auf sie ausgeübt hat. Also machen sie sich keine Sorgen.” Mr. Lovegoods

Gesichtszüge entspannten sich ein wenig und er setzte sich wieder. Luna bat er, Tee zu kochen und den anderen bot er an sich zu setzen. Als alle mit einer Tasse dampfenden Tee am Tisch saßen, begann Harry zu sprechen. „Also unser Vorschlag: An uns wurde die Bitte herangetragen, der Zaubereigemeinschaft zu berichten, wie wir es geschafft haben, Voldemort zu besiegen. Nun, wie sie vielleicht wissen, bin ich kein Mensch, der sich gerne in der Öffentlichkeit präsentiert, weswegen wir uns entschieden haben, ein Statement zu verfassen. Wir haben dann überlegt, welche Zeitung dies zum Druck bekommt. Die Wahl war nicht schwer und deswegen sind wir hier.“ Mr. Lovegoods Augen weiteten sich, als die Bedeutung der Worte zu ihm durchdrang. „Sie wollen diesen Artikel im Klitter veröffentlichen lassen?“, fragte er. „Das genau hatten wir im Sinn.“, sagte Harry und lächelte Luna und ihren Vater an. „Wir haben uns gedacht, dass durch Lunas Entführung und ihren Askabanaufenthalt, die Produktion des Klitters gelitten hat. Sehen sie, der Tagesprophet hat mich ständig bombardiert und Lügen über mich verbreitet. Erst war ich der Junge-der-überlebt, dann jemand der total durchgeknallt war, das ging über den Auserwählten bis hin zum Unerwünschten Nr.1. Ich möchte mit dieser Zeitung nichts mehr zu tun haben und ihnen könnten wir dadurch eventuell helfen, wieder Fuß zu fassen.“ Erwartungsvoll blickten alle zu Mr. Lovegood. Diesem blieb nach dieser Ansprache eigentlich keine Wahl mehr als zuzustimmen. An Luna gewandt meinte er: „Da müssen wir die alte Druckerpresse doch wieder fit machen.“

Nachdem die Vier wieder zurück im Grimmauldplatz waren, servierte Kreacher ihnen ein großes Abendessen. Dabei hing jeder seinen Gedanken nach. Zum einen freuten sie sich, dass sie Luna und ihrem Vater helfen konnten, zum anderen, was hatte Luna doch zum Abschied gesagt `Wir sehen uns am 1. September. Bis dann!` Vermutlich würden sie sich eben nicht sehen. Hermine hatte es ihnen am Anfang ihres Abenteuers genau erklärt, wenn man nicht offiziell vom Schulunterricht beurlaubt wurde, darf das Jahr nicht wiederholt werden. Sie haben somit alle drei, das siebte Schuljahr geschwänzt... Harry raffte sich als erster. „Wir reden mit Prof. McGonagall. Sie wird schon eine Möglichkeit finden. Und jetzt langt zu Kreacher nimmt es uns übel, wenn wir nicht mindestens die Hälfte dieses Festmahls verspeisen.“ Die anderen langten kräftig zu, trotzdem hatten sie noch ein flaues Gefühl im Magen.

Die nächste Woche verging wie im Fluge. Hermine hatte bereits nach zwei Tagen die Genehmigung mit Portschlüssel nach Australien zu reisen. Kingsleys Zusage, den australischen Zaubereiminister um Hilfe zu bitten, hatte sie sich bereits am ersten Tag geholt. Das Einzige, was den Beginn der Reise verzögerte, war der Antwortbrief aus dem australischen Zaubereiministerium.

Harry und Ginny waren derweil damit beschäftigt Kataloge zu durchsuchen - Reisekataloge von den Muggeln. Sie konnten sich nicht entscheiden, wo sie hin wollten. Das Einzige, was sie sicher wussten, war, dass ihr Urlaubsziel mit Strand, Sonne und Meer sein sollte. Als Ron von ihrem Plan, gemeinsam in den Urlaub zu fahren, erfuhr, brach der Beschützerinstinkt eines großen Bruders wieder in ihm durch. Erst nachdem er von Ginny gehörig den Kopf gewaschen bekam und Hermine mindestens zwei Stunden auf ihn eingeredet hatte, bekamen die zwei `seinen Segen`.

Die Tage verstrichen und der Mai neigte sich allmählich dem Ende. Harry und Ginny haben beschlossen, dass sie für zwei Wochen auf die Kanaren reisen wollten. Hermine hatte mittlerweile auch die lang ersehnte Antwort vom Australischen Zaubereiminister erhalten, der seine Hilfe anbot. Ron und sie wollten am 01. Juni aufbrechen.

Hermine kehrte einige Tage vor ihrer Abreise, total aufgelöst von einem Einkaufsbummel in der Winkelgasse zurück. Wild wedelte sie mit etwas vor dem Gesicht der Anderen. „Hermine, jetzt sag schon, was los ist.“, knurrte Ron, der durch die Aufregung seiner Freundin immer gereizter geworden war. „Er ist da.“, jubelte Hermine. „Der Artikel im Klitter ist da.“ Sofort waren alle auf den Beinen. Hermine setzte sich an den Tisch, breitete den Klitter vor sich aus und alle anderen scharten sich um sie und schauten ihr über die Schulter, als sie endlich die Zeitung aufschlug.

Veröffentlicht im Klitter Ausgabe 6/97

Harry Potters Weg zum Sieg über Voldemort – Exklusivbericht, verfasst von dem Auserwählten und seinen

Kameraden

Wenn wir, Harry Potter, Ron Weasley und Hermine Granger, von der endgültigen Vernichtung Voldemorts berichten wollen, müssen wir in der Nacht von Hallowe`en 1981 beginnen. In dieser Nacht war der größte Schwarzmagier aller Zeiten offensichtlich besiegt worden, was, wie wir später herausfanden, zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht möglich gewesen war. Voldemort erschien im Haus der Potters, um Harry James Potter, den einjährigen Sohn von Lily und James, zu töten. Zuvor hatte er eine Prophezeiung gehört, die besagte, dass Harry James Potter derjenige sein würde, der ihn besiegen würde. Wie wir heute alle wissen, ist weder Harry noch Voldemort von seinem zurück prallenden Todesfluch bei diesem Angriff gestorben. Bereits 10 Jahre später standen sich beide wieder gegenüber, doch auch hier hatte Voldemort weder den Erfolg, Harry zu töten, noch seine menschliche Gestalt zurück zu gewinnen.

In Harry Potters viertem Schuljahr, jedoch, war es Voldemort gelungen, wieder aufzuerstehen, wobei Cedric Diggory gestorben und Harry gegenwärtig gewesen war. Im darauf folgenden Sommer hatte er nun ebenfalls von der Prophezeiung, die Lord Voldemort und ihn selbst betraf, von Albus Dumbledore erfahren. In den danach kommenden Monaten vertraute dieser Harry sein bis dato gesammeltes Wissen an, was der Vernichtung Voldemorts dienlich war. So erfuhren wir, dass der besagte Schwarzmagier Maßnahmen getroffen hatte, die es zunächst auszuräumen galt, um ihn letztlich allemal besiegen zu können – dies erledigten wir nahezu gänzlich innerhalb des letzten Jahres mit der Kulmination, dass Voldemort schließlich bezwungen wurde.

Während der gesamten Zeit wurden wir unterstützt von niemand geringerem als Severus Snape. Er arbeitete als Doppelagent und selbst uns war bis zum Schluss nicht bewusst, auf welcher Seite er nun wirklich stand. Die Tötung von Albus Dumbledore erfolgte auf dessen Willen hin und gehörte zu einem ausgeklügelten Plan, Lord Voldemort zu täuschen und Unschuldige vor Schlimmerem zu bewahren. Severus Snape hatte eine zentrale Rolle bei der Vernichtung von Lord Voldemort gespielt. Ohne seine Hilfe wäre das Alles nicht möglich gewesen. Am Ende wurde er von Voldemort getötet.

Ein weiterer Zauberer, der uns im Kampf gegen Voldemort unterstützt hatte, war Sirius Black gewesen. Er konnte den finalen Ausgang der Schlacht jedoch nicht mehr erleben, da er vor zwei Jahren von Bellatrix Lestrange, der wohl treusten Anhängerin des Dunklen Lords, ermordet wurde. Zu Unrecht wurde er des Mordes an Peter Pettigrew, zwölf Muggeln und des Verrats an Lily und James Potter beschuldigt. Der eigentliche Verräter war Peter Pettigrew selbst, der von da an, als nicht gemeldeter Animagus - als Ratte - sein Leben im Verborgenen führte. Sirius Black saß 12 Jahre unschuldig in Askaban.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen, die im letzten Jahr auf unserer Seite standen. Besonders all denen, die in der Schlacht um Hogwarts mit uns gekämpft haben.

Wir gedenken allen Verstorbenen und ihren Familien und wünschen diesen die Kraft, mit den schweren Verlusten zurechtzukommen, in der Gewissheit, dass ihre Lieben für eine bessere Welt gestorben sind.

Kommis?????????